

WIRTSCHAFTSFAKTOR

Wie Unternehmen

SICHERHEIT

gegen Krisen wappnen

GUT VORBEREITET

Niederbayerische Betriebe arbeiten an ihrer Resilienz und beugen Krisen vor | 6

AUSSCHUSS ARBEIT

Cyberangriffe und hohe Arbeitskosten belasten die Industrie | 46

WIRTSCHAFTSEMPFANG

Ministerpräsident Dr. Markus Söder spricht in Passau zu 230 Unternehmen | 38

Wir denken VERPACKUNG neu.

Maßgeschneidert für jedes Produkt –
in jeder Auflage und jedem Format.

Von Standard bis Sonderlösung – aus Voll- & Wellpappe.

QUALITÄT AUS NIEDERBAYERN



Zum Ausbildungsstart

Die IHK Niederbayern wünscht allen Auszubildenden, den Auszubildenden und Betrieben einen guten Start in das neue Ausbildungsjahr. Und Ihre IHK steht Ihnen immer zur Seite!



38

Wirtschaftsempfang mit Politikthemen



Ministerpräsident Dr. Markus Söder traf in Passau auf 230 Wirtschaftsakteure aus Niederbayern. Es gab viele Antworten auf die Fragen der regionalen Wirtschaft. Klar wurde: Die Politik muss handeln – und zwar möglichst schnell.

AkademieTag: Alles für die Weiterbildung

Der 2. AkademieTag in Landshut brachte 180 Interessierte zusammen und informierte über das umfangreiche Angebot der IHK-Akademie und die vielen daraus resultierenden beruflichen Perspektiven.



60

Inhalt

TITELTHEMA

Wirtschaftsfaktor Sicherheit	5
Wirtschaft und Verteidigungsfähigkeit	6
Sicherheit im Bereich Energie	8
„Jetzt ist Resilienz gefragt“	10
NIS2-Richtlinie	13
Cyberversicherung	14
Kommunikation	15
Arbeitssicherheit	16

UNTERNEHMEN UND REGION

Freund Trachten	18
Delta Gruppe	19
Julia Hager	20
Viktor Klapper e.K. Generalvertretung	21
Jagd - Hammer Inh. Peter Hammer e.Kfm.	22
RILE Group	23
Werner König Immobilien	24
Kurz & Knapp	25/32/34
Merl Anlagen- und Maschinenbau GmbH	26
MGW Steuerberater Rechtsanwälte GmbH & Co. KG	27
Otto Spanner GmbH	28
OGV Obst- und Gemüsevermarktung Künzing	29
Andreas Körber	30
Gebäudetechnik A. Weishäupl GmbH & Co. KG	31
Beck Fenster und Türen GmbH	33
Claudio Fontanella	35
Heidenberger Industriekletterer	36
Existenzgründer	37

WIRTSCHAFTSSTANDORT

Empfang der niederbayerischen Wirtschaft	38
Politische Arbeit für die Unternehmen	42
Ausschussarbeit	46
Zeugnisse für Weiterbildungsabsolventen	48

IHK-SERVICE

Forum Personal	52
Forum Verkehr	54
Business Women After Work	56
Gewerbeimmobilienmarktbericht	58
Prompt des Monats	59
AkademieTag	60

STANDARD

Standpunkt	4
Veranstaltungen	65
Schau amoi	66
Impressum	66

Alle Inhalte dieses IHK-Magazins geben den Stand zum Redaktionsschluss am 31. Juli 2026 wieder. Texte von Menschen verfasst, von KI geprüft.

Sicherheit neu denken

Der Begriff „Sicherheit“ hat in der Wirtschaft eine neue Dimension bekommen. Noch vor wenigen Jahren hätten wir Unternehmer beim Stichwort Sicherheit wahrscheinlich zuerst an Themen wie Arbeitsschutz, Datensicherheit oder den Schutz von Betriebsgeheimnissen gedacht. Spätestens mit den Verwerfungen infolge der Corona-Pandemie wurde klar: Auch diversifizierte und widerstandsfähige Lieferketten gehören zum Sicherheitsverständnis. Der russische Angriff auf die Ukraine hat den Blick zusätzlich auf Energieversorgung und geopolitische Abhängigkeiten gelenkt. Und heute müssen sich Unternehmen zunehmend gegen Cyberangriffe wappnen oder sich etwa mit der Frage beschäftigen, ob sie per Drohne ausspioniert oder sogar angegriffen werden können.

Eng mit Sicherheit verbunden ist ein weiterer Begriff: Resilienz. Sicherheit und Resilienz sind zwei unterschiedliche Strategien im Umgang mit den gestiegenen, vielfältigen Risiken. Sicherheit bedeutet, Risiken zu reduzieren – Resilienz bedeutet, trotz dieser Risiken handlungsfähig zu bleiben. Als Unternehmer brauchen wir beides. Sicherheit und Resilienz sind strategische Themen für Unternehmen aller Branchen und Größen – und deswegen sind sie ebenso Themen für die IHK. Die IHK unterstützt, informiert, berät, bietet Netzwerk und Austausch dazu. Damit Unternehmen Sicherheit herstellen können, sind aber auch leistungsfähige Infrastrukturen, verlässliche Rahmenbedingungen sowie eine moderne, effiziente Zusammenarbeit mit Staat und Verwaltung notwendig. Dafür macht sich die IHK mit ihrer politischen Arbeit stark. Denn Sicherheit und Resilienz entstehen nicht von selbst. Sie sind das Ergebnis unternehmerischer Verantwortung und kluger wirtschaftspolitischer Entscheidungen.

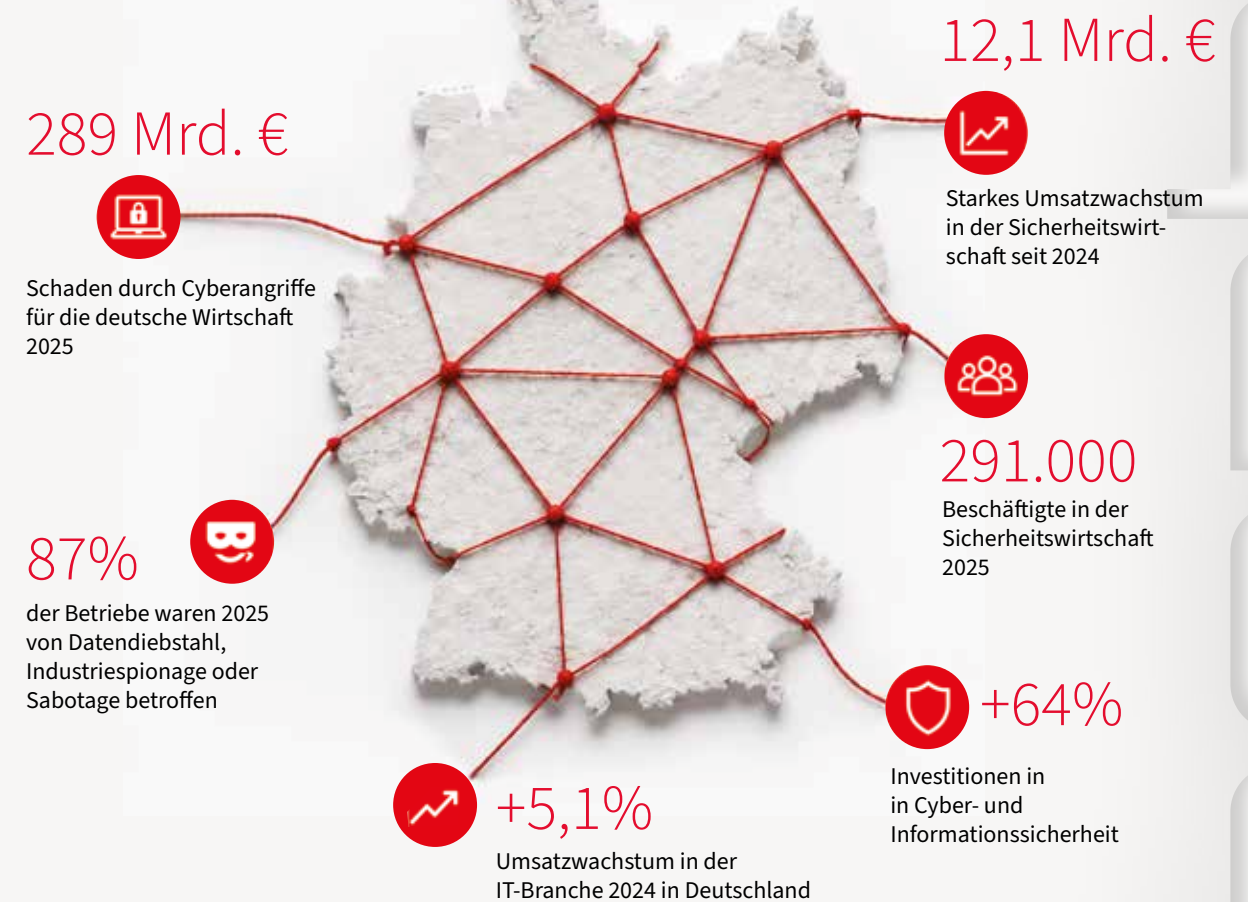


»Sicherheit und Resilienz entstehen nicht von selbst.«

Thomas Leebmann
IHK-Präsident

Wirtschaftsfaktor Sicherheit

Warum Wirtschaftsschutz inzwischen Hunderte Milliarden Euro wert ist.



Lange galt Sicherheit vor allem als staatliche Aufgabe. Heute ist sie zentraler Wettbewerbsfaktor für Unternehmen. Auch in Niederbayern zeigt sich: Wer wirtschaftlich erfolgreich sein will, muss Risiken ganzheitlich in den Blick nehmen von Industriespionage über Versorgungssicherheit bis hin

zum Schutz von Mitarbeitern und Standorten. Die Herausforderungen sind vielfältig, ihre Auswirkungen unmittelbar spürbar. Allein Cyberkriminalität, Spionage und Sabotage verursachen der deutschen Wirtschaft jährlich Schäden in Milliardenhöhe. DIHK-Präsident Peter Adrian betont: „Die

Wirtschaft ist sich ihrer Bedeutung und Verantwortung für die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands bewusst.“ Denn Sicherheit ist weit mehr als eine Pflichtaufgabe – sie ist eine Investition in die Widerstandskraft, in das Vertrauen und die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts.

Sicherheit bleibt ein Thema. Vielleicht sogar **DAS** Thema.

Wie sich Deutschlands Wirtschaft wappnen muss

Die Wirtschaft spielt eine zentrale Rolle für die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands. Die DIHK erläutert, welche Aufgaben Unternehmen übernehmen und wie die IHK-Organisation die Zusammenarbeit mit Sicherheitsbehörden unterstützt.

„(...) Die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands zu gewährleisten und insgesamt die Anpassung an eine sich verändernde politische Weltlage, ist eine immense Herausforderung für alle politisch Verantwortlichen – und für die Wirtschaft. Dabei sind die aktuellen Herausforderungen auch deshalb so groß, weil aus heutiger Sicht seit Ende des Kalten Krieges zu wenig in zivile und militärische Infrastruktur, Verteidigung und Sicherheit investiert wurde. Die Politik hat Kurskorrekturen bei Verteidigung und Krisenprävention vorgenommen – mit unmittelbaren Auswirkungen auch auf Unternehmen und Wirtschaft insgesamt. Unternehmen sind etwa eine wichtige Stütze im Bereich der Logistik und der Versorgung von Bevölkerung sowie Streitkräften. Auf nationaler Ebene wurde die Zeitenwende mit der ‚Nationalen Sicherheitsstrategie‘ und der ‚Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsindustriestrategie‘ eingeleitet. Zudem wurde die Finanzierung von Verteidigungsausgaben durch eine Grundgesetzänderung langfristig gesichert. Die Bundesregierung hat weitere Maßnahmen angekündigt, zum Beispiel die Einführung eines Nationalen Sicherheitsrats,



die Beschleunigung bei Beschaffungsverfahren und beim Ausbau der sicherheitsrelevanten Infrastruktur sowie den Abbau von Exporthürden für ‚Dual-Use‘-Güter. (...) Diese Maßnahmen sind von hoher Relevanz für die Wirtschaft. Unter der Federführung des Bundesministeriums des Inneren und in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Verteidigung (BMVg) wurde im Jahr 2024 die ‚Rahmenrichtlinie Gesamtverteidigung‘ überarbeitet. Sie beschreibt das Zusammenspiel aller Akteure und betrifft damit Maßnahmen der Bundeswehr und Aspekte des Zivilschutzes wie Telekommunikation, Cybersicherheit, Verkehr, Energie-, Rohstoff-, Gesundheits- oder Lebensmittelversorgung bis hin zur Sicherstellung und Einbindung der Wirtschaft.

Viele Wirtschaftsbereiche betroffen

Die aktuellen Herausforderungen bei der äußeren Sicherheit und beim Wirtschaftsschutz verschärfen die Dringlichkeit vieler von der Wirtschaft ohnehin geforderten Maßnahmen: Bürokratieabbau, Infrastrukturmodernisierung, Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren, klare Zuständigkeiten in Verwaltung und Sicherheitsbehörden, Steigerung der Produktivität, Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften. Gesamtverteidigung betrifft somit viele Wirtschaftsbereiche, den mittelständischen Zulieferbetrieb, der kritische Rohstoffe und Vorprodukte benötigt, ebenso wie die Logistiker, die den Einzel- und Großhandel mit Produkten des täglichen Lebens beliefern, Banken, die Finanzierungen und die Bargeldversorgung absichern, die Gesundheitswirtschaft, die zusätzlich zur Versorgung der Zivilbevölkerung im Ernstfall auch Verletzte und Verwundete behandeln müsste, Pro-

grammierende, die Cybersicherheits-Software entwickeln, Energieversorger, die die Wasser-, Strom- und Kraftstoffversorgung sicherstellen, und nicht zuletzt unmittelbar die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie mit ihren tausenden Zulieferbetrieben.

Schlüsselfunktion der IHKs

(...) Neben den Unternehmen erfüllen dabei die IHKs eine Schlüsselfunktion. Sie bilden die Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Bundeswehr, indem sie beispielsweise Betriebe informieren und beraten, Netzwerkformate anbieten und den lokalen Kontakt zur Bundeswehr und zu Zivilschutzorganisationen organisieren. In unterschiedlichen verfassungsrechtlichen Lagen Deutschlands übernehmen sie als Körperschaften des öffentlichen Rechts auch hoheitliche Aufgaben, wie Stellungnahmen zur Unabkömmlichkeit von Mitarbeitenden der Unternehmen. Nach dem Wirtschaftssicherstellungsgesetz könnten die IHKs zur direkten Mitwirkung verpflichtet werden. Die wichtige Rolle der IHK-Organisation und ihrer Mitgliedsunternehmen im Kontext der internationalen und nationalen Sicherheitspolitik besteht auch darin, sich auf ernste Sicherheitslagen und eine Reihe von Aufgaben vorzubereiten, die Unternehmen im Ernstfall erfüllen müssen. Zwar sind diese Aktivitäten darauf ausgerichtet, den Ernstfall zu verhindern – das schließt aber auch ein, materiell und organisatorisch auf eine solche Situation vorbereitet zu sein (...).“



Zum Positionspapier in voller Länge

DIHK-ANSPRECHPARTNER
Benjamin Baykal
E-Mail: baykal.benjamin@dihk.de

Zur Stärkung der Wirtschaft

Unter der Federführung des Bundesministeriums des Innern und für Heimat wurde 2016 die „Initiative Wirtschaftsschutz“ ins Leben gerufen – als bundesweites Kooperationsformat von Sicherheitsbehörden und Wirtschaftsverbänden zur Stärkung des Wirtschaftsschutzes in Deutschland. Auch der Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. und die DIHK sind Partner – für die Betriebe.

Ziel der Initiative Wirtschaftsschutz ist es, die in den beteiligten Sicherheitsbehörden vorhandene Expertise zu dem weiten Themenfeld Wirtschaftsschutz sichtbar und in Kooperation mit den beteiligten Wirtschaftsverbänden möglichst vielen Unternehmen zugänglich zu machen. Der Leitgedanke ist die Stärkung der Resilienz der deutschen Wirtschaft durch Zusammenarbeit und Wissenstransfer. Unternehmen – insbesondere kleine und mittlere Betriebe – sollen widerstandsfähiger gegen Ausforschung, Sabotage, illegalen und illegitimen Wissens- und Technologietransfer werden, um langfristig Innovationen und wirtschaftliche Stabilität zu sichern. Wirtschaftsschutz wird dabei ganzheitlich verstanden: er umfasst sowohl digitale, physische als

auch hybride Gefahren und betrachtet Unternehmen, Lieferketten, kritische Geschäftsprozesse und Infrastruktur als zusammenhängendes System. In der Initiative arbeiten Experten aus den Sicherheitsbehörden (BfV, BKA, BND, BSI, BBK sowie das BKAm als Fachaufsicht des BND) mit Vertretern aus Spitzenwirtschafts- und Sicherheitsverbänden (Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI), dem Bundesverband der Sicherheitswirtschaft e.V. (BDSW), der DIHK, dem Verband für Sicherheit in der Wirtschaft e.V. (VSW) und projektbezogen mit weiteren Partnern vertrauensvoll zusammen.

Die Initiative bietet ein zielgruppenspezifisches Informations- und Beratungsangebot für Unternehmen und richtet auch regelmäßige Sicherheitsbriefings für Unternehmen aus. Die DIHK vertritt dabei die gesamte gewerbliche Wirtschaft in Deutschland. Ihre Mitglieder sind die 79 IHKs mit mehr als 3 Millionen Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen sowie das Netzwerk von rund 150 Auslandshandelskammern, die Repräsentanten der Deutschen Wirtschaft in über 90 Ländern.

<https://wirtschaftsschutz.info/>

Vorsorge für Unternehmen

Die Handelskammer Hamburg hat in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) einen Vorsorgeplan entwickelt. Er hilft Betrieben dabei, Risiken im Unternehmen systematisch zu identifizieren, kritische Abläufe abzusichern, Verantwortlichkeiten klar zu regeln, Notfallkommunikation vorzubereiten und Störungen oder Ausfälle deutlich schneller zu überstehen. Die Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) hat zudem ein Arbeitspapier zur wirtschaftlichen Resilienz veröffentlicht. Es zeigt, dass Unternehmen – von kritischer Infrastruktur bis zum regional verankerten KMU – eine zentrale Rolle in der Gesamtverteidigung und für den Erhalt der staatlichen und gesellschaftlichen Funktionsfähigkeit spielen.



IHK-ANSPRECHPARTNER
Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

Dr. Josef Schosser
Telefon: 0851 507-236
josef.schosser@passau.ihk.de

ANZEIGE

TECHNISCHE HOCHSCHULE DEGGENDORF**THD**

Dienstleistungen für Unternehmen

IT-SCHWACHSTELLEN FINDEN, BEVOR HACKER ES TUN

- ✓ Penetrationstests
- ✓ Phishingsimulationen
- ✓ Darknet Monitoring
- ✓ Schulungen und mehr

>> Jetzt Beratung anfordern!

www.th-deg.de/tc-vilshofen

Das zentrale Thema: **Energie**

Deutschland hat eine der verlässlichsten Stromversorgungen und auch wenn das Thema immer wieder auftaucht: Ein flächendeckender Blackout bleibt äußerst unwahrscheinlich. Das liegt vor allem am sehr gut ausgebauten und eng überwachten Stromnetz sowie an klaren gesetzlichen Regelungen und Sicherheitsmechanismen. Markus Leczycki von der Bayernwerk Netz GmbH mit einem Einblick zum Stand der Energieversorgung für Niederbayern in Krisenzeiten.

„Die Sicherheit der Energieversorgung liegt heute stärker im Fokus als je zuvor. Während früher vor allem technische Störungen oder wetterbedingte Ausfälle Themen waren, sind in den vergangenen Jahren neue Herausforderungen dazugekommen: die Corona-Pandemie, die Folgen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine, Cyberattacken sowie gezielte Sabotageakte.

Auch in Bayern sind diese Risiken leider zur traurigen Realität geworden: Jüngstes Beispiel ist ein mutmaßlicher Brandanschlag an zwei Strommasten in unserem Netzgebiet bei Garching – etwa 15.000 Haushalte in umliegenden Gemeinden waren für eine Dreiviertelstunde ohne Strom. Die Brände konnten rasch gelöscht und die Stromversorgung mittels Schaltmaßnahmen zügig wiederhergestellt werden. Dass dann binnen weniger Tage die Netze wieder im ursprünglichen Normalbetrieb laufen konnten, war dem professionellen Miteinander der sofort einberufenen Bayernwerk-Taskforce gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen von Schwesterngesellschaften, Materialherstellern, anderen 110-kV-Netzbetreibern, Tiefbauunternehmen und spezialisierten Kabelmonteuren zu verdanken.

Im Rahmen der Arbeiten wurden erweiterte Sicherungsmaßnahmen, wie etwa der Einsatz moderner Überwachungstechnik, umgesetzt. Dieses koordinierte Miteinander hat eindrucksvoll gezeigt, wie entscheidend eine funktionierende Krisenorganisation und starke Partnerschaften sind.

Umfassendes präventives Krisenmanagement

Für uns als Verteilnetzbetreiber hat die Versorgungssicherheit unserer Kundinnen und Kunden höchste Priorität. Sicherheit in der Energiebranche bedeutet heute weit mehr als der störungsfreie Betrieb der Netze. Es geht darum, die eigene Organisation widerstandsfähig, also resilient, gegenüber unterschiedlichsten Krisen und Bedrohungen aufzustellen. Grundlage ist ein umfassendes präventives Krisenmanagement.

Dabei hat jeder Akteur eine klar definierte Rolle. Netzbetreiber sorgen dafür, die Stromversorgung möglichst schnell wiederherzustellen. Blaublichtorganisationen leisten Hilfe im Einsatzfall. Kommunen sind für die Notfall- und Krisenvorsorge vor Ort verantwortlich. Nur wenn alle Beteiligten ihre Aufgaben kennen und eng zusammenarbeiten, kann die Handlungsfähigkeit auch in kritischen Situationen sichergestellt werden. Gleichzeitig ist es wichtig, dass sich Unternehmen mit der Frage auseinandersetzen, wie sie im Fall einer Versorgungsunterbrechung möglichst lange wesentliche Funktionen aufrechterhalten können. Das Gleiche gilt für Privatpersonen.

Schulterschluss vieler Akteure

Kern unserer Vorsorge ist der „Resilienzplan Bayernwerk“. Er bündelt Maßnahmen zur Sicherung von Personal, Anlagen und Objekten sowie zur Aufrechterhaltung der operativen Handlungsfähigkeit. Dazu gehören regelmäßige Trainings und Krisenübungen, klar definierte Kommunikations- und Meldewege, die Sicherstellung von Materialverfügbarkeit,

Markus Leczycki,
Bayernwerk Netz GmbH

Notstromversorgung, Telefonie sowie die Einsatzbereitschaft von Fahrzeugen und Kraftstoffreserven. Gleichzeitig werden kritische Anlagen identifiziert, priorisiert und durch zusätzliche Schutzmaßnahmen abgesichert. Unsere Partnerfirmen sind in die Prozesse mit eingebunden. So können wir im Krisenfall zeitnah auf unser Netzwerk zurückgreifen und zusätzliche personelle sowie technische Ressourcen mobilisieren.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit Behörden, Hilfsorganisationen und Kommunen. Seit 2022 unterstützt das Meldesystem FACT24 die strukturierte Kommunikation bei Krisenszenarien.

Herausforderungen der Zukunft

Neben aktuellen Sicherheitsmaßnahmen richten wir den Blick auch auf die Herausforderungen der Zukunft. Im Fokus stehen dabei die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels und widerstandsfähige Lieferketten. Gemeinsam mit renommierten Forschungspartnern analysieren wir Risiken, entwickeln Gegenmaßnahmen und schaffen die Grundlage für eine auch künftig sichere und verlässliche Energieversorgung. Nicht zuletzt spielt die Cybersicherheit eine wesentliche Rolle. Kritische Infrastrukturen stehen zunehmend im Fokus professioneller Angreifer. Deshalb investieren wir kontinuierlich in die Sensibilisie-

rung unserer Mitarbeitenden, führen regelmäßige Schulungen durch und setzen auf besonders geschützte IT-Systeme. Ein entscheidender Punkt ist dabei die technische Absicherung unserer Netzsteuerung.

Sicherheit in der Energiebranche ist mehr denn je eine Gemeinschaftsaufgabe. Absolute Sicherheit gibt es nicht und kann es auch nicht geben. Entscheidend ist jedoch, Risiken frühzeitig zu erkennen, sich auf Krisen vorzubereiten und im Eintrittsfall schnell und professionell handeln zu können. Denn genau das bedeutet Resilienz: widerstandsfähig bleiben, handlungsfähig sein und die Energieversorgung auch unter schwierigen Bedingungen zuverlässig sicherzustellen.

Leitfaden zur Optimierung der Stromversorgungsqualität

Deutschland verfügt über eine der zuverlässigsten Stromversorgungen weltweit. Dennoch können insbesondere in Industrie- und Gewerbebetrieben vereinzelt Unterbrechungen oder Qualitätsprobleme bei der Stromversorgung auftreten. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Versorgungssicherheit, da moderne Produktionsanlagen und elektronische Systeme zunehmend empfindlich auf kurzzeitige Spannungsschwankungen reagieren. Um eine hohe Versorgungsqualität dauerhaft sicherzustellen, setzen Netzbetreiber technische Maßnahmen ein. Gleichzeitig können auch Unternehmen durch geeignete technische und organisatorische Vorkehrungen das Risiko von Störungen deutlich reduzieren. Entscheidend ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Netzbetreibern und Kunden.

Der von BDEW und VDE FNN veröffentlichte Leitfaden sowie ein ergänzender Kurzhinweis zeigen praxisnahe Maßnahmen zur Verbesserung der Stromversorgungsqualität auf. Beide Dokumente sind das Ergebnis einer Gesprächsrunde zwischen der Bundesnetzagentur, dem BDEW, VDE FNN und der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Hintergrund sind die Ergebnisse einer DIHK-Unternehmensbefragung aus dem Jahr 2024 und des Energiewende-Barometers 2025 zur Qualität der Stromversorgung.



Zum Leitfaden

„Wer Sicherheit in der Unternehmensstrategie verankert, ist gut aufgestellt.“

Die veränderte Sicherheitslage wird in den Unternehmen viel breiter gedacht als noch vor wenigen Jahren – von geopolitischen Themen bis hin zur Resilienz von Lieferketten. Boris Schneidhuber ist neu gewählter Stellvertretender Vorsitzender im IHK-Fachausschuss Industrie. Seine AKE technologies GmbH in Passau, die er gemeinsam mit Mitgesellschafter Bernhard König führt, ist in Branchen von Automotive bis Luft- und Raumfahrt im Einsatz und hat auch einen Standort in den USA.

Welche Entwicklungen beschäftigen Sie als Unternehmer derzeit am stärksten? Wie hat sich Ihr Verständnis von unternehmerischer Sicherheit in den vergangenen Jahren verändert?

Die Sicherheitslage hat sich für uns als mittelständisches Unternehmen im Maschinenbau in den letzten Jahren spürbar verändert. Früher haben wir unter unternehmerischer Sicherheit vor allem klassische Themen verstanden: Arbeitssicherheit, Anlagensicherheit, vielleicht noch IT-Sicherheit im engeren Sinne. Heute ist der Blick deutlich weiter geworden.

Geopolitische Entwicklungen spielen inzwischen eine Rolle, die wir vor einigen Jahren so nicht erwartet hätten. Wir spüren das konkret, etwa durch die wachsende Nachfrage aus dem Sicherheits- und Verteidigungsbereich, aber auch durch die Frage, wie robust unsere Lieferketten tatsächlich sind. Wer wie wir international liefert und einkauft, muss sich heute intensiver mit Versorgungssicherheit auseinandersetzen als noch vor ein paar Jahren.

Konkrete Maßnahmen im Unternehmen
Wenn Sie auf Ihr Unternehmen blicken: Welche konkreten Maßnahmen oder Investitionen haben Sie in den vergangenen Jahren angestoßen, um Ihr Unternehmen widerstandsfähiger und sicherer aufzustellen?

Wir haben in den vergangenen Jahren Maßnahmen auf mehreren Ebenen angestoßen. Im Bereich der Datensicherheit lassen wir uns regelmäßig extern zertifizieren, unter anderem nach TISAX, ergänzt durch ISO 9001 und ISO 14001. Auf organisatorischer Seite haben wir Prozesse für sensible Projekte, etwa im Bereich der Verteidigungsindustrie, klar von unseren übrigen Geschäftsfeldern abgegrenzt, mit eigenen Freigabe- und Zugriffsstrukturen. Auch unsere internationale Aufstellung mit Werk 1 und Werk 2 in Passau sowie Partnerstandorten in China und den USA nutzen wir, um Lieferketten breiter abzusichern.

Wo sehen Sie heute die größten Risiken – und welche Themen werden in den nächsten Jahren für Sie Priorität haben?

Die größten Risiken sehen wir aktuell in der Geschwindigkeit, mit der sich Anforderungen verändern. Priorität werden der Ausbau der Cybersicherheit, die Lieferkettenresilienz und der bewusste Umgang mit sicherheitsrelevanten Projekten haben.

Vergleich Deutschland – USA
Ihr Unternehmen ist auch in den USA vertreten. Erleben Sie dort einen anderen Umgang mit dem Thema Sicherheit – sei es bei Cybersecurity, physischer Sicherheit, Compliance oder Investitionsentscheidungen? Welche Unterschiede

zwischen Deutschland und den USA sind Ihnen besonders aufgefallen, und gibt es Aspekte, von denen wir lernen könnten?

Über unseren Partnerstandort bei der ZELTWANGER Group in South Carolina bekommen wir einen guten Einblick in den amerikanischen Umgang mit Sicherheitsthemen. Es gibt durchaus spürbare Unterschiede. In den USA erlebt man häufig eine pragmatischere und schnellere Herangehensweise, gerade bei Investitionsentscheidungen im Bereich Sicherheit.

Bei Compliance und Zertifizierungen ist der deutsche und europäische Ansatz dagegen oft gründlicher und stärker standardisiert. Das ist speziell in der Automobil- und Verteidigungsindustrie ein echter Vertrauensvorteil etwa mit Blick auf TISAX.

Von den USA können wir lernen, Entscheidungswege zu verkürzen. Umgekehrt bringen wir mit unserer strukturierten Herangehensweise eine Verlässlichkeit ein, die international sehr geschätzt wird.

Sicherheit als Wettbewerbsfaktor
Sicherheitsmaßnahmen verursachen zunächst Kosten, können aber gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit stärken. Wie finden Sie in Ihrem Unternehmen die richtige Balance zwischen wirtschaftlicher Effizienz und notwendigen Investitionen in Sicherheit und Resilienz?

Sicherheit und wirtschaftliche Effizienz stehen bei uns nicht im Widerspruch, auch wenn Investitionen in Sicherheit zunächst Kosten verursachen. Wir betrachten sie als Investition in Verlässlichkeit, und Verlässlichkeit ist bei unseren Kunden aus der Automobilindustrie, der Luft- und Raumfahrt oder zunehmend der Verteidigungsindustrie ein entscheidendes Auswahlkriterium. Die Balance finden wir, indem wir Sicherheitsmaßnahmen nicht isoliert betrachten, sondern in bestehende Prozesse integrieren, etwa in unsere Qualitätsmanagementsysteme. Am Ende zahlt sich das aus, weil Kunden aus sicherheitssensiblen Branchen genau diese Verlässlichkeit voraussetzen, bevor sie überhaupt eine Zusammenarbeit in Betracht ziehen.

Sicherheits- und Verteidigungsindustrie
Die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wie blicken Sie als Unternehmer auf diese Entwicklung? Sehen Sie darin eher wirtschaftliche Chancen, gesellschaftliche Verantwortung oder Herausforderungen?

Alle drei Aspekte treffen für uns zu: wirtschaftliche Chance, gesellschaftliche Verantwortung und Herausforderung zugleich. Wirtschaftlich sehen wir hier klar eine Chance. Wir haben bereits Aufträge in diesem Bereich realisiert und bauen unsere Kompetenzen in Anlagenbau und Testsystemen für die Verteidigungsindustrie gezielt aus. Gleichzeitig sehen wir das als gesellschaftliche Verantwortung. Eine funktionierende Sicherheits- und Verteidigungsindustrie in Deutsch-

land und Europa trägt zur Handlungsfähigkeit unseres Landes bei. Wichtig ist uns dabei auch die Akzeptanz innerhalb der eigenen Belegschaft. Herausforderungen gibt es ebenfalls, insbesondere bei den speziellen Anforderungen an Sicherheitsstrukturen und den Umgang mit sensiblen Daten. Hier greifen wir auf Standards zurück, die wir durch unsere bestehenden Zertifizierungen wie TISAX bereits erfüllen.

Blick nach vorn

Was stimmt Sie trotz allem optimistisch, dass Unternehmen ihre Resilienz und Sicherheit erfolgreich weiterentwickeln können?

Was uns optimistisch stimmt, ist die Erfahrung, dass Unternehmen wie unseres die Resilienz nicht neu erfinden müssen, sondern auf vorhandenen Strukturen aufbauen können. Wer bereits in Qualität, Zertifizierung und internationale Aufstellung investiert hat, ist auch für neue Sicherheitsanforderungen gut gewappnet.

Welchen Rat würden Sie anderen Unternehmern geben, die sich heute auf die Zukunft vorbereiten?

Anderen Unternehmern würde ich raten, Sicherheit nicht als isoliertes Sonderthema zu behandeln, sondern fest in der Unternehmensstrategie zu verankern, ähnlich wie Qualität oder Nachhaltigkeit. Wer das frühzeitig tut, statt erst zu reagieren, wenn der Druck von außen kommt, ist deutlich besser aufgestellt.

TITELTHEMA



Boris Schneidhuber,
Stv. Vorsitzender
IHK-Fachausschuss
Industrie

ANZEIGE



Meine Mietberufskleidung!

URZINGER
TEXTILMANAGEMENT

Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871-97315-0

www.urzinger.de

Am nächsten dran an Ihrer Zielgruppe –
Die Niederbayerische Wirtschaft (NiWi)

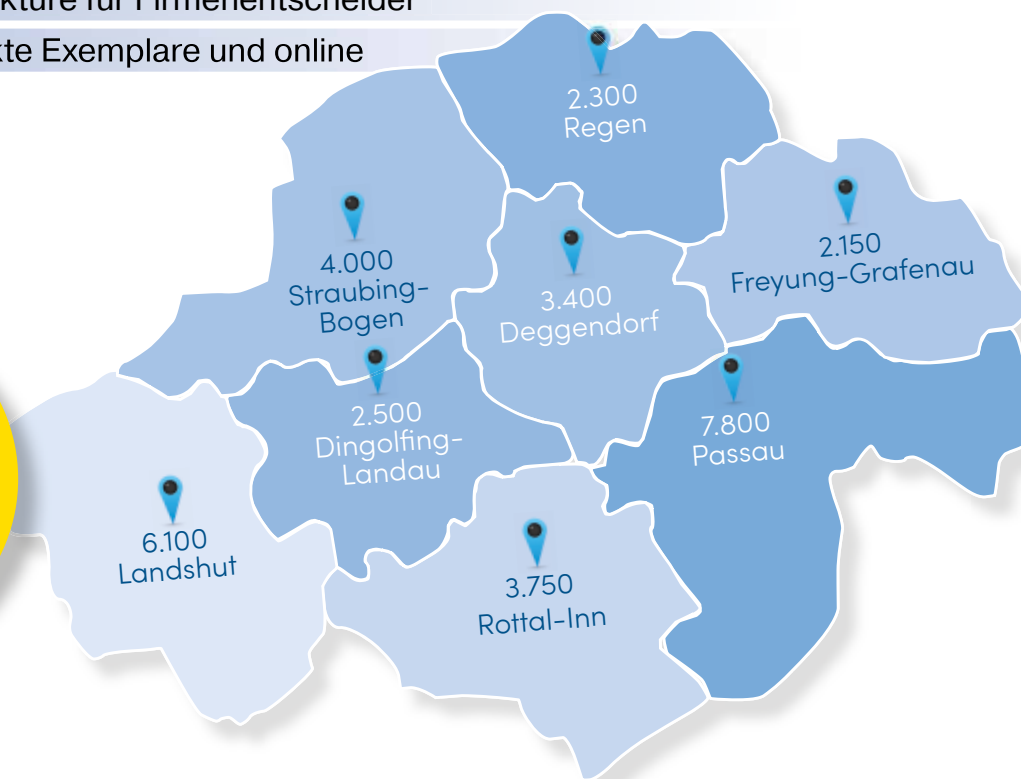
Die Nr. 1 in der B2B-Kommunikation



Ihre Vorteile:

- Zielgerichtete Beilagenverteilung, auch als Teilbeilage möglich
- Offizielles Mitteilungsblatt der IHK Niederbayern
- Meistgelesenes Wirtschaftsmagazin mit niederbayerischem Regionalbezug
- „Berufliche Pflichtlektüre für Firmenentscheider“
- Ca. 33.000 gedruckte Exemplare und online

Gerne senden wir Ihnen die Mediadata!



Ihre Ansprechpartnerin
für Anzeigen- und Beilagenbuchungen:
Donaudruck GmbH: Sabine Hinterheller
t 08541 968835 | ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING



Was Firmen wissen und umsetzen müssen

Die EU hat die NIS2-Richtlinie „Network and Information Security Directive 2“ verabschiedet. Ziel der Richtlinie ist es, ein einheitlich hohes Niveau der Cyber- und Informationssicherheit innerhalb der EU zu schaffen.

Die NIS2-Richtlinie wurde in Deutschland durch das NIS2-Umsetzungsgesetz und die Anpassung des BSI-Gesetzes in nationales Recht überführt. Sie verpflichtet betroffene Unternehmen dazu, angemessene Maßnahmen zur Absicherung ihrer Informations- und IT-Systeme zu treffen und Sicherheitsvorfälle an die zuständigen Behörden zu melden. Die gesetzlichen Regelungen gelten in Deutschland seit Dezember 2025. Zuständige Aufsichtsbehörde ist in vielen Fällen das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Betroffen sind insbesondere Betreiber kritischer Anlagen sowie wichtige als auch besonders wichtige Einrichtungen. Hierzu zählen Unternehmen aus zahlreichen Branchen, darunter auszugswise Energie, Gesundheit, Chemie, digitale Dienste, Ernährung, Wasser sowie Teile des verarbeitenden Gewerbes. Im Vergleich zur bisherigen Regulierung wurde der Kreis der betroffenen Unternehmen deutlich erweitert. Ob ein Unternehmen unter die gesetzlichen Anforderungen fällt, hängt neben der Branche insbesondere von seiner Größe und wirtschaftlichen Bedeutung ab. Eine individuelle Betroffenheitsanalyse ist daher häufig der erste notwendige Schritt.

NIS2 führt organisatorische und technische Pflichten ein. Hierzu zählen:

- Registrierungspflichten gegenüber den zuständigen Behörden,
- Meldepflichten bei erheblichen Sicherheitsvorfällen,
- die Einführung eines aktiven Risikomanagements für Informationssicherheit,
- Maßnahmen zur Absicherung von

- Lieferketten und Dienstleistern,
- regelmäßige Schulungen der Geschäftsleitung sowie
- die Umsetzung angemessener technischer und organisatorischer Sicherheitsmaßnahmen.

Verantwortung der Geschäftsleitung

Die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen kann nicht vollständig delegiert werden. Führungskräfte müssen sich aktiv mit den Risiken der Informationssicherheit auseinandersetzen und entsprechende Schulungen absolvieren. Zur Umsetzung der Anforderungen bietet sich häufig die Einführung eines Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) an. Standards wie ISO 27001 oder VdS 10000 liefern hierfür etablierte Strukturen und Prozesse. Für Unternehmen, die ausschließlich die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllen möchten, kann ein vollständiges ISMS jedoch zunächst einen zusätzlichen organisatorischen Aufwand darstellen. Dennoch empfiehlt sich aus unternehmerischer Sicht ein systematischer Ansatz. Ein wirksames Informationssicherheitsmanagement unterstützt nicht nur die Compliance, sondern auch die langfristige Unternehmenssicherheit. Am Beginn sollte eine Betroffenheitsanalyse stehen. Dabei wird geprüft, ob und in welchem Umfang die gesetzlichen Anforderungen für das Unternehmen gelten. Anschließend werden die bestehenden Maßnahmen den gesetzlichen Anforderungen gegenübergestellt, um Lücken zu identifizieren. Auf dieser Grundlage können konkrete Umsetzungsmaßnahmen

geplant und priorisiert werden. Besondere Bedeutung kommt der Dokumentation zu. Unternehmen müssen nachweisen können, dass sie ihren gesetzlichen Pflichten nachkommen. Die Umsetzung sollte nicht isoliert erfolgen, sondern neben der IT die Personalabteilung, Compliance-Verantwortliche, Datenschutzbeauftragte, Einkauf und Management einbinden. Nur durch eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit lassen sich die Anforderungen von NIS2 nachhaltig und wirksam erfüllen.

Maximilian Gell (Foto links) und Andreas Englmeier



Die Programh GmbH wurde 2021 in Deggendorf gegründet und berät mit ihren acht Mitarbeitern Unternehmen sowie öffentliche Einrichtungen in den Bereichen Informationssicherheit, Datenschutz und KI. Das Portfolio umfasst die Umsetzung regulatorischer Anforderungen wie NIS2, DSGVO, KI-VO sowie den Aufbau von Informationssicherheitsmanagementsystemen (ISMS). Ergänzend betreibt die Programh GmbH eine eigene Online-Akademie mit Sensibilisierungskursen für Beschäftigte und einer NIS2 Geschäftsleitungsschulung. Das Unternehmen berät Organisationen branchen- und größenunabhängig und ist mehrfach zertifiziert.

„Must have“ Cyberversicherung?

Cybersicherheit ist heute mit Abstand das größte Geschäftsrisiko. Für Betriebe geht es darum, schwerwiegende Schäden abzuwenden, Kundendaten sicher zu halten und allgemein handlungsfähig zu bleiben. Was aber, wenn Cyberkriminelle zugeschlagen haben? Heidi Behringer aus Grafenau kennt das Thema nur zu gut.



Heidi Behringer,
Allianz Generalvertretung
Grafenau

Wie groß ist die Gefahr für mittelständische Unternehmen tatsächlich?

Die Gefahr ist tatsächlich sehr groß und nimmt weiter zu. Es gibt keine Unterschiede mehr zwischen Kleinunternehmer, Mittelstand und Konzern. Egal welche Branche, Größe oder Standort: Es wird nur noch unterschieden in Betriebe, die bereits gehackt wurden oder die es in Zukunft noch werden.

Warum wird das digitale Risiko nach wie vor unterschätzt?

Weil es nicht physisch greifbar ist und keine Vorstellung darüber vorhanden ist, welche Auswirkungen Stillstand bedeuten kann.

Welche Schäden entstehen Unternehmen am häufigsten – und welche Kosten werden dabei oft übersehen?

Das ist für jedes Unternehmen anders. Große Posten stellen Lohnunterbrechungskosten, Ertragsausfall, auch Eigenschäden dar. Die Cyberdeckung ist auch die einzige Versicherung, die die Datenschutzgrundverordnung und Verstöße dagegen berücksichtigt.

Wann ist die Cyberversicherung sinnvoll?

Immer! Egal welche Branche, welcher Standort und welche Größe. Ich zitiere Damir Bajric von Allianz Trade: 83 Prozent schätzen das e-Crime-Risiko von anderen Unternehmen als hoch ein. Nur 67 Prozent denken, man könnte selber betroffen sein – und 36 Prozent sind betroffen.

Gibt es Unternehmen für die eine Cyberversicherung unverzichtbar ist?
Cyberdeckung ist für jeden interessant.

Was sollte eine gute Cyberversicherung unbedingt abdecken?

Eigenschäden, Ertragsausfall, Hardwaretausch, schnelle Hilfe und Unterstützung mit 24/7-Notfallplan.

Was muss in den ersten Stunden nach einem Cyberangriff passieren?

Wir stellen für alle unsere Kunden einen Basis-Krisenplan, 24/7-Hotline im Schadenfall und Schulungen zur Verfügung, wenn Deckung vorhanden ist. Bitte immer auch den eigenen IT-Betreuer informieren.

Fünf Dinge sind uns sehr wichtig:

1. Systeme im aktuellen Zustand belassen
2. Systeme nicht weiter benutzen
3. Krisenhotline informieren
4. Krisenstab informieren/einberufen
5. Situation analysieren:
Was wissen wir im Moment?

Welche Notfallpläne sollten immer in der Schublade liegen?

Die Notfallnummer – natürlich nicht digital – denn oft kann man auf Nummern gar nicht mehr zugreifen. Die eigene Erreichbarkeit muss gewährleistet sein. Dann eine möglichst genaue Schilderung des Vorfalles zur Ursachenforschung. Und es gibt aus unserer Erfahrung fünf Dinge, die man auf gar keinen Fall tun sollte:

1. System ausschalten /bereinigen
2. Zahlungen leisten
3. Auf Erpresser reagieren
4. Forderungen erfüllen
5. Presse informieren

Wo sehen Sie bei Unternehmen die größten Schwachstellen, in der Technik oder beim Menschen?

In beidem. Hacker sind meistens einen Schritt voraus. Bei der Technik ist wichtig, ob eine Sicherung vorhanden ist und dass diese regelmäßig überprüft wird. Wir Menschen müssen Passwörter regelmäßig wechseln und diese sollten ausreichend sicher sein. E-Mails immer auf Absender und Impressum überprüfen – und nicht automatisch auf jeden Link klicken. Das klingt grundsätzlich einfach und machbar, oft oder sogar meistens sind diese Dinge jedoch das Einfallstor.

Wie verändert KI die Bedrohungslage für Unternehmen?

Kurz und knapp: Die KI steigert das Risiko für Unternehmen enorm. Zwischen Realität und Fake kann man oft nicht mehr unterscheiden. „Augen und Ohren auf! Kritisch sein!“ ist die Devise.

Wenn Sie anderen Betriebsverantwortlichen einen Rat zum Thema Cybersicherheit geben dürften, welcher wäre das?

Auf alle Fälle Sicherheitsvorkehrungen treffen, Betriebssystem überprüfen und Mitarbeiter sensibilisieren. Und eine Cyberdeckung für den ruhigen Schlaf. Ein Hinweis noch: eventuell sogar eine Vertrauensschadendeckung hinzufügen. Deutsche Ermittlungsbehörden registrieren pro Jahr hunderttausende Fälle von Wirtschaftskriminalität, bei denen leider eigene Mitarbeiter ihrem Unternehmen Schaden zufügen.

Kommunikation im Krisenfall



Belastbare Kommunikationsstrukturen sind für die Handlungsfähigkeit von Organisationen in Krisen- und Ausnahmesituationen die Basis allen Handelns. Die abel & käufl Mobilfunkhandels GmbH aus Landshut kennt Herausforderungen, die Technologien und weiß, was jetzt wichtig ist.

Ob klassisches Unternehmen, Betreiber kritischer Infrastruktur, Energieversorger, Logistikfirma, Chemieunternehmen, Krankenhaus oder Betrieb mit hohem Sicherheitsrisiko: Eine effektive Notfallkommunikation ist immer relevant. Jedes Unternehmen sollte – und einige müssen seit NIS2 sogar – auf Internetausfälle, gehackte Systeme oder Stromausfälle vorbereitet sein. Unternehmen sollten physische Notfallhandbücher, vordefinierte Sprachregelungen, ausfallsichere Kommunikationskanäle wie Satellitentelefone oder TETRA-Funk und eine klare Rollenverteilung im Krisenstab, um Reputationsschäden abzuwenden und handlungsfähig zu bleiben, parat haben.

abel & käufl aus Landshut war bei der internationalen Messe INTERSCHUTZ 2026 in Hannover vor Ort. Dort wurde schnell sichtbar, dass derzeit besonderes Interesse für das Thema Kommunikation im Krisenfall besteht. Angesichts zunehmender Anforderungen an Resilienz, Versorgungssicherheit und den Schutz kritischer Infrastrukturen gewinnt die Frage, wie Kommunikationsfähigkeit auch bei Ausfällen bestehender Systeme sichergestellt werden kann, zunehmend an Bedeutung. Die hohe internationale Beteiligung auf der Messe unterstrich, dass diese Herausforderungen längst nicht mehr nur nationale Relevanz besitzen. „Ob Stromausfälle, überlastete Mobilfunknetze oder Störungen bestehender Kommunikationsinfrastrukturen – Aus-

nahmesituationen können die Einsatz- und Entscheidungsfähigkeit von Behörden, Unternehmen und Organisationen erheblich beeinträchtigen“, sagt Frank Tonat, Vertriebsleitung Strategie & Geschäftsentwicklung. Entscheidend ist für viele Betriebe, wie auch unter schwierigen Rahmenbedingungen ein zuverlässiger Informationsaustausch möglich ist. Das System K-FUNK etwa ist eine modulare Plattform, die unterschiedliche Kommunikationswege zu einer leistungsfähigen Rückfallebene für Sprach- und Datenkommunikation kombiniert. „Betriebe wie wir bieten unterschiedliche Bausteine moderner Rückfallkommunikation. Das Spektrum reicht von satellitengestützten Kommunikationslösungen über unabhängige Datenverbindungen bis hin zu ergänzenden Alarmierungs- und Informationswegen“, so Frank Tonat. Besonders wichtig sind Konzepte, die bestehende Kommunikationssysteme sinnvoll ergänzen und zusätzliche Sicherheit für den Krisenfall schaffen. „Wir führen auch viele Fachgespräche zu konkreten Einsatzszenarien aus den Bereichen Kritische Infrastrukturen (KRITIS), öffentliche Verwaltung, Industrie sowie Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS)“, betont der Kommunikationsexperte. Neben der Rückfallkommunikation spielt auch die moderne Einsatzkommunikation eine zentrale Rolle. Mobile Netzwerkinfrastrukturen, Datenkommunikation und VoIP-Telefonie sind hier gefragt. Auch

Komponenten für Einsatzleitwagen und Führungsfahrzeuge gilt es für den Notfall zu prüfen. „Erfahrungen aus Einsatzlagen und Übungen zeigen, dass monolithische Ansätze an ihre Grenzen stoßen. Unterschiedliche Kommunikationsbedarfe erfordern unterschiedliche Technologien und Architekturen und sind nur dann wirksam, wenn sie alles zu einem belastbaren Gesamtsystem verbinden“, fasst Tonat zusammen.



Das Team abel & käufl informiert auf der internationalen Messe INTERSCHUTZ in Hannover über Wissenswerte zur Kommunikation.

NIS2 & KRITIS-Dachgesetz Kurzcheck

- **Betroffenheit prüfen:**
Gilt NIS2 oder KRITIS für uns?
- **Risiken analysieren:**
IT, Lieferketten und Geschäftsprozesse bewerten.
- **Schutzmaßnahmen umsetzen:**
Technische und organisatorische Sicherheit stärken.
- **Verantwortung klären:** Zuständigkeiten auf allen Ebenen festlegen.
- **Notfallpläne aktualisieren:**
Auf Krisen vorbereitet sein.
- **Meldepflichten kennen:** Vorfälle rechtzeitig und korrekt melden.
- **Mitarbeiter sensibilisieren:**
Regelmäßig zu Risiken schulen.
- **Lieferketten absichern:**
Sicherheitsstandards von Partnern überprüfen.
- **Notfälle üben:** Krisen- und Wiederanlaufprozesse testen.
- **Resilienz verbessern:**
Maßnahmen regelmäßig überprüfen und anpassen.

Mehr als Compliance:

Arbeitsschutz
Santl aus Grafling
unterstützt Betriebe
und Kommunen dabei,
Sicherheit als festen
Bestandteil ihrer
Organisation zu etablieren –
mit messbarem Nutzen für
Mitarbeiter, Prozesse und
Wirtschaftlichkeit.



Matthias Santl

Arbeitsschutz galt lange als Pflichtprogramm: Vorschriften einhalten, Unterlagen führen, Unterweisungen dokumentieren. In vielen Betrieben war das Thema vor allem mit Kontrollen und Bürokratie verbunden. Doch diese Sichtweise greift heute zu kurz. Angesichts komplexerer Produktionsabläufe, steigender rechtlicher Anforderungen und eines zunehmenden Fachkräftemangels entwickelt sich Sicherheit am Arbeitsplatz zu einer strategischen Managementaufgabe. Genau an dieser Schnittstelle arbeitet Matthias Santl mit seinem Team. 2024 wurde der Betrieb gegründet. Heute arbeiten drei Mitarbeiter tagtäglich daran, den Schutz der Beschäftigten in Betrieben zu sichern, Brandschutz zu gewährleisten und Schulungen durchzuführen. „Wir verstehen uns nicht als externer Prüfer, sondern als Partner, der Sicherheitsstrukturen gemeinsam mit den Verantwortlichen im Betrieb entwickelt. Die gesetzlich vorgeschriebene Betreuung durch eine Fachkraft für Arbeitssi-

Arbeitssicherheit als Strategie

cherheit bildet dabei lediglich den Rahmen. Entscheidend ist die Frage, wie sich Risiken im Arbeitsalltag tatsächlich minimieren lassen – bevor aus kleinen Nachlässigkeiten schlimme Unfälle oder kostspielige Produktionsausfälle entstehen“, so der Unternehmer. Der entscheidende Perspektivwechsel besteht darin, Sicherheit nicht als Reaktion auf Gefahren zu begreifen, sondern als Bestandteil der betrieblichen Organisation. Gefährdungsbeurteilungen, Betriebsanweisungen oder regelmäßige Begehungen sind keine isolierten Dokumentationspflichten. Richtig eingesetzt liefern sie Hinweise auf Schwachstellen in Abläufen, Maschinen oder Verantwortlichkeiten. Prävention wird damit zu einem Instrument der Prozessqualität.

„Gerade mittelständische Unternehmen stehen dabei vor einer besonderen Herausforderung. Sie verfügen häufig über schlanke Strukturen, gleichzeitig wächst die Zahl der gesetzlichen Vorgaben kontinuierlich“, sagt Santl.

Sicherheit ist ein Qualitätsmerkmal

Die Verantwortung verbleibe dabei immer beim Unternehmer – auch wenn Aufgaben an externe Fachkräfte übertragen werden. Umso wichtiger wird aus seiner Sicht eine Beratung, die rechtliche Anforderungen verständlich übersetzt und praktikable Lösungen entwickelt, statt zusätzliche Komplexität zu schaffen. „Sicherheit endet zudem längst nicht mehr an der Werkbank oder am Schreibtisch. Ergonomische Arbeitsplätze, psychische Belastungen, Gefahrstoffe, Brandschutz oder die sichere Organisation von Baustellen – all das gehört heute zu einem modernen Sicherheitsverständnis. Unternehmen, die diese Themen systematisch angehen, profitieren mehrfach: Sie reduzieren Ausfallzeiten, vermeiden Haftungsrisiken und stärken ihre Attraktivität als

Arbeitgeber“, betont der Unternehmer. Damit verändert sich auch das Berufsbild der Fachkraft für Arbeitssicherheit. Gefragt sind heute weniger Kontrolleure als Vermittler zwischen Technik, Recht und betrieblicher Praxis. Wer Sicherheitsmaßnahmen so gestaltet, dass sie im Alltag akzeptiert und umgesetzt werden, schafft einen Mehrwert, der weit über die Erfüllung gesetzlicher Mindestanforderungen hinausgeht. „Sicherheit ist deshalb kein Kostenfaktor, sondern ein Qualitätsmerkmal unternehmerischer Führung. Sie entscheidet, wie widerstandsfähig ein Betrieb auf Veränderungen reagieren kann – und wie zuverlässig Menschen Tag für Tag gesund nach Hause gehen. Genau dort zeigt sich der Wert eines modernen Arbeitsschutzes“, so Matthias Santl.

Fakten zur Arbeitssicherheit

Sicherheit ist Führungsaufgabe
Das „Oben“ prägt die Sicherheitskultur.

Routine ist die größte Unfallgefahr
Gerade Alltagsarbeiten bergen Risiken.

Beinahe-Unfälle sind Warnsignale
Wer daraus lernt, verhindert Schlimmeres.

Gefährdungsbeurteilungen aktuell halten
Arbeitsschutz muss mit Veränderungen wachsen.

Unterweisen statt abhaken
Praxisnahe Schulungen wirken nachhaltig.

Psychische Belastungen mitdenken
Stress erhöht das Unfallrisiko.

Ordnung ist Prävention
Viele Unfälle sind leicht vermeidbar.

Technik ersetzt kein sicheres Verhalten
Mensch und Technik gehören zusammen.

Beschäftigte einbinden
Gute Sicherheitsideen entstehen oft in der Praxis.

Sicherheit ist ein Wirtschaftsfaktor
Sie senkt Kosten, stärkt Produktivität und macht Unternehmen attraktiver.



Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Freude am Fahren. 100 % elektrisch.

DER BMW iX. JETZT BEI UNS.

Der BMW iX ist ein Statement für individuellen Stil und visionäres Denken. Mit einer deutlich gesteigerten Reichweite und innovativer Technik genießen Sie Freiheit und Fahrfreude pur. Lassen Sie sich vom BMW iX begeistern und vereinbaren Sie Ihre persönliche Probefahrt.

BMW iX xDrive45: Alpinweiß uni, 20" Aerodynamikräder 1002 Dunkelgrau matt, BMW Live Cockpit Professional mit BMW Curved Display, Harman Kardon Surround Sound System, Lenkradheizung, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Driving Assistant Plus, Active Guard, Parking Assistant inkl. Active Park Distance Control und Rückfahrkamera, DAB-Tuner, ConnectedDrive Services, Connected Package Professional, Ablage für Wireless Charging uvm.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW iX xDrive45

Fahrzeug-Grundpreis:	70.168,07 EUR	42 monatliche Leasingraten:	599,00 EUR (exkl. MwSt.)
Leasingsonderzahlung:	3.050,89 EUR	Gesamtpreis:	28.208,89 EUR
Laufleistung p. a.:	5.000 km		
Laufzeit:	42 Monate		

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH. Stand 07/2026. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Zzgl. 966,39 EUR für Überführung.

WLTP Energieverbrauch kombiniert: 17,8 kWh/100 km; WLTP CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO₂-Klasse: A; WLTP Elektrische Reichweite: 602 km; Spitzenleistung: 300 kW (408 PS)

VÖGL
AUTOMOBILE

Vögl GmbH & Co.
Automobilvertriebs KG
Gewerbehof 13
84130 Dingolfing

Vögl GmbH & Co.
Am Ring KG
Hirschberger Ring 34
94315 Straubing

Vögl GmbH & Co.
Cham KG Gewerbepark
Chammünster Nord A6
93413 Cham

Vögl GmbH & Co.
Vilsbiburg KG
Baumgartenstraße 1
84137 Vilsbiburg

Erfahren Sie mehr
zur
My BMW App:



Mit der handgefertigten Lederhose zum Erfolg

Die **Freund Trachten & Lederhosen Manufaktur e.Kfr.** in Grafenau fertigt seit drei Jahrzehnten hochwertige Trachtenbekleidung. Inhaberin Maria Freund und ihr Team werden für ihre Beratung, die Qualität und den Service hoch geschätzt.



Lobten die Firmenchefin Maria Freund (3.v.r.) für ihren Mut und ihr Engagement: Landrat Sebastian Gruber, Jürgen Greipl, Vizepräsident der IHK Niederbayern, Evi Blach, Vorsitzende der Werbegemeinschaft Grafenau, Grafenaus ehemaliger Bürgermeister Alexander Mayer und die kirchliche Vertreterin Stefanie Krickl (v. li.).

Die Gäste kamen aus ganz Deutschland, aus Österreich und aus der Region zur 30-jährigen Jubiläumsfeier in die Manufaktur. Als besonderen Willkommensgruß bildeten die Mitarbeiterinnen vor dem Firmengebäude ein Spalier. In ihrer sehr persönlichen Rede erzählte Inhaberin Maria Freund, dass sie schon immer Schneiderin werden wollte und begeistert war von der Idee, als Unternehmerin ihr Wissen weitergeben zu dürfen. Für ihren herausragenden Meisterabschluss als Damen- und Herrenschneiderin erhielt sie aus den Händen des ehemaligen Ministerpräsidenten Edmund Stoiber eine Ehrenurkunde und die Goldene Verdienstmedaille. Freund erinnerte sich an die Anfänge, als sie am 19. September 1996 in Grafenau in gemieteten Räumen mit zehn Näherinnen und einer Bürokraft ihr Unternehmen startete. Qualität war der jungen Unternehmerin von Anfang an wichtig und mit viel Fleiß und Ausdauer entwickelte sie ihr „Bayerische Leder- und Trachtenmode BLT-Trachtenhaus“ zu einem florierenden Betrieb. Dieser platzte nach 17 Jahren buchstäblich „aus allen Nähten“ und so begab sich Maria Freund auf die Suche nach räumlichen Alternativen. 2015 erwarb sie ein 12 Hektar großes Grundstück im Süden von Grafenau. Dort entstand das neue Fir-

mengebäude mit einer lichtdurchfluteten Werkstatt, Lagerhalle und Verkaufsraum. Im Mittelpunkt der Feier standen die Präsentation von drei exklusiven Jubiläums-Lederhosen und ein neues Freund-Familienwappen, das künftig die Jubiläums-Lederhosen ziert. Die Signatur verdeutlicht, dass sie großen Wert auf Persönliches legt, sei es im Umgang mit Mitarbeitern oder Kunden, sei es im Service oder bei den individuell handgefertigten Lederhosen. Aktuell beschäftigt die Manufaktur 33 Mitarbeiter. Bescheiden, mit klarem Ziel vor Augen und mit stetem Fleiß erarbeitete sich Maria Freund mit ihrem Team in der Trachtenbranche einen hervorragenden Ruf. Sie beliefert den Fachhandel im In- und Ausland – schwerpunktmäßig in Oberbayern und in Österreich. Lederhosen aus Grafenau werden wegen ihrer Qualität und der perfekten Verarbeitung sehr geschätzt. Auch zahlreiche Vereine zählen zu Friends Stammkunden. Sie schätzen es, einen verlässlichen und kompetenten Partner zu haben, der es versteht, historische Trachten nachzunähen oder eine neue Vereinstracht zu entwerfen. Ergänzend zu den hochwertigen und nach Maß gefertigten Lederhosen bietet Maria Freund in ihrem Verkaufsraum ein umfangreiches Sortiment bekannter Trachtenmarken. IHK-

Vizepräsident Jürgen Greipl war voll des Lobes. „30 Jahre als Unternehmerin zu bestehen, alle Höhen und Tiefen zu überwinden, ist eine großartige Leistung. Wenn man das Leuchten in den Augen der Mitarbeiter sieht, dann wird hier vieles richtig gemacht. Wir danken Maria Freund auch für die Mitgliedschaft im IHK-Gremium, in der IHK-Vollversammlung und im Handelsausschuss der IHK“, so Jürgen Greipl. Landrat Sebastian Gruber sagte: „Der Name ‚Manufaktur‘ steht für Hochwertiges, für eine hochwertige Bekleidung, für eine individuelle Kleidung. Tracht ist etwas Besonderes, viel Heimatbewusstsein, Stolz und Traditionsbewusstsein.“ Ein überraschendes „Jubiläumsgeschenk“ war für Maria Freund die kürzlich erfolgte Auszeichnung als Top-Unternehmen Niederbayern. „Meine Mitarbeiter und ich freuen uns sehr über diese hohe Wertschätzung und Anerkennung“, so die Unternehmerin. Im September feiert die Manufaktur ihr Jubiläum mit 20 Prozent Rabatt auf alles. Am Sonntag, 20. September, gibt es von 13 bis 17 Uhr ein großes Fest mit Werkstattführungen, Jagdmusik, den Wolfsteiner Jagdhornbläsern und Kinderprogramm. Als drittes Highlight im Jubiläumsjahr wird auch eine neue eigene Jagdkollektion präsentiert.

Text/Foto: Roswitha Prasser

Bayerischer Verdienstorden für Gaby Sennebogen

Die Geschäftsführerin des DEL-Clubs Straubing Tigers, Gaby Sennebogen, hat den Bayerischen Verdienstorden erhalten. Mit der Auszeichnung würdigt der Freistaat Bayern ihr langjähriges Engagement für die Straubing Tigers sowie ihren Beitrag zur Entwicklung des Eishockeystandorts Straubing. Ministerpräsident Dr. Markus Söder hob in seiner Laudatio hervor, dass Gaby Sennebogen „wie keine Zweite für eine sportliche Erfolgsgeschichte aus Niederbayern“ stehe. Unter ihrer langjährigen Leitung – vom ersten Tag an im Ehrenamt – hätten sich die Straubing Tigers sportlich und wirt-

schaftlich fest in der DEL etabliert und sich mehrfach für internationale Wettbewerbe qualifiziert. Zudem seien die Tigers zu einem wichtigen Bestandteil der niederbayerischen Identität und zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor für die Region geworden. Besonders hervorgehoben wurde außerdem ihre Rolle als derzeit einzige Geschäftsführerin eines Clubs der DEL. Markus Söder betonte: „Sie ist eine wichtige Pionierin für mehr Gleichberechtigung im Profisport und eine starke Vertreterin des bayerischen Sports.“

Ministerpräsident Dr. Markus Söder verlieh Gaby Sennebogen den Bayerischen Verdienstorden.



Hier werden Ideen Wirklichkeit

Mit rund 200 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Industrie und dem Kundenkreis feierte die **DELTA Gruppe** ihr 25-jähriges Firmenjubiläum am Unternehmenssitz in Geisenhausen.

Das internationale Architektur- und Ingenieurbüro plant Bauprojekte, Industrie- und Bürogebäude sowie Schulen und Kindertagesstätten. Zudem realisiert DELTA innovative Lösungen in den Bereichen Energie, Wasser und Luft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die positive Unternehmensentwicklung. Aus einer Bauabteilung entstanden, hat die DELTA Gruppe inzwischen 300 Mitarbeiter an acht Standorten auf drei Kontinenten. Das Jubiläum bot aber auch fachlichen Austausch über aktuelle und Zukunftsthemen der Bau- und Planungsbranche. Zu den Ehrengästen zählten auch Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger, Fritz und Gabriele Dräxlmaier als Vertreter der Gesellschafterfamilie der DELTA Gruppe, Landrat Alfred Holzner, Geisenhausens



IHK-Vizepräsident Hans Graf, Geschäftsleiter Christian Hunger, Technischer Geschäftsführer der Delta ImmoTec, Florian Vielberger, Technischer Geschäftsführer der Delta ImmoTec, Gerhard Gilch, Geschäftsführer Delta Gebäudetechnik GmbH, Fritz Dräxlmaier, Vorsitzender des Verwaltungsrats der DRÄXLMAIER Group, und Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (von links) feierten das 25-jährige Bestehen der DELTA Gruppe.

Bürgermeister Martin Fischer, Vilsbiburgs Bürgermeisterin Sibylle Entwistle und IHK-Vizepräsident Hans Graf. In zwei moderierten Talkrunden wurden die Themen Sicherung der Infrastruktur, Bildung und Industrie sowie die Zukunft des Bauens mit Blick auf Effizienz, Nachhaltigkeit und bezahlbare Lösungen diskutiert. Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Planung tauschten dabei ihre Perspektiven auf die aktuellen Herausforderungen und Chancen der Branche aus. Den Impulsvortrag hielt Deniz Aytekin. Der Bundesliga-Schiedsrichter berichtete über Entscheidungsfindung unter hohem Druck, Verantwortung und den Umgang mit herausfordernden Situationen. Seine Erfahrungen aus dem Spit-

zensport boten zahlreiche Anknüpfungspunkte für den Unternehmensalltag. Der eigens eingerichtete Geschichtsraum dokumentiert die Entwicklung der DELTA Gruppe in den vergangenen 25 Jahren. Ein weiterer Anziehungspunkt war der Virtual-Reality-Raum, in dem zahlreiche von DELTA realisierte Projekte digital erlebbar gemacht wurden und der Einblicke in moderne Planungsprozesse ermöglicht. Die Feier bot nicht nur Gelegenheit, auf die erfolgreiche Unternehmensentwicklung zurückzublicken, sondern auch den Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu fördern und gemeinsam den Blick auf die zukünftigen Herausforderungen der Branche zu richten.

Ein fröhliches Wirtshaus, das Menschen verbindet

Der Landgasthof **Julia Hager** in Niederhausen steht seit 100 Jahren und vier Generationen für Gastfreundschaft, Kultur und gelebte Tradition. Das Wirtshaus ist ein beliebter Ort für Begegnungen aller Art und Wirtin Julia Hager ein echtes Original mit Herz und Humor.

Der Landgasthof Hager ist weit mehr als ein klassisches Wirtshaus. Seit vier Generationen prägt die Familie Hager den Betrieb mit dieser persönlichen Gastfreundschaft, die inzwischen zum Markenzeichen des Hauses geworden ist. Heute führt Julia Hager den Familienbetrieb in vierter Generation und setzt damit eine Tradition fort, die auf Herzlichkeit, Verlässlichkeit und Nähe zu den Gästen baut.

Die Geschichte des Hauses ist eng mit den Persönlichkeiten seiner Gastgeberinnen verbunden. Generation für Generation haben sie dem Gasthof ihre eigene Handschrift verliehen. Besonders Johanna Hager, die das Haus über viele Jahre prägte, verstand es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Gäste willkommen fühlten. Ihre Tochter Julia Hager führt diesen Weg heute gemeinsam mit ihrem Team konsequent weiter. „Unser Ziel ist es, dass sich die Gäste wohlfühlen und schöne, unvergessliche Momente erleben“, sagt sie. Genau dieser Anspruch spiegelt sich im Alltag des familiengeführten Betriebs wider. Die heimische Bevölkerung schätzt den Gasthof seit Jahrzehnten als Ort der Begegnung. Gleichzeitig kom-

men längst viele Anfragen von außerhalb der Region, sei es für Hochzeiten, Geburtstage, Betriebsfeiern oder andere Veranstaltungen. Der gute Ruf des Hauses hat sich herumgesprochen. Kulinarisch setzt der Landgasthof auf regionale Küche, frische Zutaten und persönlichen Service. Neben dem Restaurantbetrieb spielt vor allem das Veranstaltungsgeschäft eine wichtige Rolle. Der Gasthof begleitet Feiern aller Art und versteht sich als verlässlicher Partner bei Organisation und Bewirtung. Ein besonderes Kapitel der Unternehmensgeschichte schrieb Johanna Hager in den 1990er Jahren mit der Gründung einer Kleinkunsthöhne. Aus der Idee entwickelte sich eine feste Größe in der niederbayerischen Kulturszene. Zahlreiche bekannte Kabarettisten und Künstler gingen hier ein und aus, von Dieter Hildebrandt bis Monika Gruber. Zum Angebot gehören außerdem Gäste- und Monteurzimmer.

Für langjährige unternehmerische Leistung wurde der Landgasthof Hager auch mit der Ehrenurkunde der IHK ausgezeichnet. Bei der Übergabe würdigte



IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley überreichte Julia Hager mit IHK-Regionalbetreuerin Alexandra Kohlhäufel (rechts) die IHK-Ehrenurkunde.

IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley die Bedeutung des Familienbetriebs: „Der Landgasthof Hager zeigt eindrucksvoll, wie ein familiengeführtes Unternehmen über Generationen hinweg erfolgreich bleiben kann. Hier verbinden sich unternehmerischer Mut, kulturelles Engagement und echte Gastfreundschaft auf besondere Weise.“ Der Erfolg des Landgasthofs Hager beruht auf vielen Faktoren. Entscheidend aber sind bis heute die Menschen hinter dem Betrieb: Gastgeberinnen und Gastgeber, die mit Persönlichkeit, Leidenschaft und großer Herzlichkeit dafür sorgen, dass aus Gästen Stammgäste werden.



Viktor Klapper jun. und Viktor Klapper sen. freuen sich über die Auszeichnung mit der Ehrenurkunde der IHK Niederbayern durch IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner.

Eine unternehmerische Erfolgsgeschichte

Die **Viktor Klapper e.K. Generalvertretung der Allianz Versicherungs-AG** mit Sitz in Unterdietfurt kann ihr 50-jähriges Bestehen feiern. IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner stattete dem Unternehmen einen Besuch ab und gratulierte.

Vor genau 50 Jahren legte Viktor Klapper sen. den Grundstein für seine unternehmerische Erfolgsgeschichte. Im Jahr 1976 gründete er – zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Leiter der Kreditabteilung der Rottaler Raiffeisenbank – ein Nebengewerbe im Versicherungswesen. Trotz einiger Skepsis und zahlreicher Herausforderungen baute er sein Unternehmen mit großem persönlichem Einsatz, Ausdauer und unternehmerischem Weitblick Schritt für Schritt auf. Sein Lebenswerk vergleicht er treffend mit einem Olivenbaum: tief verwurzelt, beständig gewachsen und mit den Jahren immer weiter verzweigt. Bereits in den 1980er-Jahren folgten mehrere Unternehmensgründungen. Mit dem „Nähkasterl“ entstand ein Stoff- und Kurzwarenhandel mit drei Standorten. Es folgte das „Monokel“ in Massing – ein Pilspub mit Kleinkunsthöhne – sowie schließlich die Gründung von Viktor Klapper Immobilien. Damit legte der Unternehmer den Grundstein für den Geschäftsbereich, der sich später zu seinem zentralen Tätigkeitsfeld entwickeln sollte. 1989 verabschiedete sich Viktor Klapper sen. endgültig aus dem Bankwesen, um sich ganz dem Ausbau seiner Unternehmen zu widmen. Wie bei einem Olivenbaum gehört zum nachhaltigen Wachstum jedoch nicht nur das Wach-

sen, sondern auch das gezielte Beschneiden und Veredeln. So endete mit der Zeit die Ära der Heimgärtnerinnen und des Kult-Pubs, und der Unternehmer trennte sich bewusst von diesen Geschäftszweigen. Dadurch entstand Raum für neue Entwicklungen. Ein bedeutender Meilenstein war die Gründung der Project-Concept Wohnbau GmbH im Jahr 2002. Seither wurden zahlreiche Bauprojekte geplant und realisiert – von der Projektentwicklung über die Bauleitung bis hin zu Vertrieb und Verwaltung. Ganz nach dem Unternehmensmotto: „Alles aus einer Hand.“ Mit der Einweihung der neuen Geschäftsräume der Allianz-Agentur und des Immobilienunternehmens in Frontenhausen 2016 wurde ein weiteres Kapitel der Unternehmensgeschichte aufgeschlagen. Ein Jahr später übergab Viktor Klapper sen. die Verantwortung für den Versicherungsbereich an seinen Sohn Viktor Klapper jun. Heute führen Vater und Sohn gemeinsam die Immobiliensparte. Zusammen mit der Versicherungsagentur und dem Facility-Management beschäftigt die Unternehmensgruppe inzwischen rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner überreichte für das große unternehmerische Engagement um die niederbayerische Wirtschaft die IHK-Ehrenurkunde.

BÜROGEBÄUDE UND HALLEN

Stahlbau - Holzbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



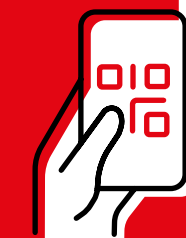
09932 37-0

mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Scannen

& einen Blick

hinter unsere
Druckkulissen werfen.



donaudruck
PRINT & PACKAGING

Heimat für Jäger und Sportschützen

Jagd - Hammer Inh. Peter Hammer e.Kfm., auch als Büchsenmacherei am Dom in Passau bekannt, feiert 120-jähriges Bestehen. Der Familienbetrieb verbindet seit Generationen Fachwissen, persönliche Beratung und ein spezialisiertes Angebot.

ins Geschäft mit eingestiegen, und wird in absehbarer Zeit die Nachfolge antreten. Die Kundschaft kommt längst nicht mehr nur aus der Region. Viele Jäger und Sportschützen nehmen weite Wege auf sich, weil sie die Erfahrung und die ausführliche Beratung schätzen. Auch Touristen oder Importeure aus dem Ausland gehören zu den Kunden. Dabei geht es selten um einen schnellen Verkauf. „Waffen sind ein Lebenskauf“, sagt Andreas Hammer. Entsprechend viel Zeit nimmt

wahrung oder Exportbestimmungen beschäftigen Händler und Kunden gleichermaßen. Hinzu kommt, dass es immer weniger Schießstände gibt. Familie Hammer setzt daher auf ihre größte Stärke: den persönlichen Kontakt. Die enge Bindung zu den Kunden, ihre langjährige Erfahrung und die Leidenschaft für das eigene Fach sorgen dafür, dass das Unternehmen auch nach 120 Jahren noch optimistisch nach vorne blicken kann. Oder, wie es die Familie selbst for-



Peter, Helga und Andreas Hammer vor ihrem Ladengeschäft an der Zufahrt zum Passauer Domplatz.



Das Bild aus dem Stadtarchiv Passau zeigt den Steinweg um 1920 mit der Büchsenmacherei am linken Bildrand.

120 Jahre am Markt – das schaffen nur wenige Unternehmen. Für Jagd Hammer ist das Jubiläum vor allem ein Zeichen dafür, dass Qualität, Fachwissen und persönlicher Service auch in einer sich wandelnden Branche Bestand haben. Gegründet wurde das Unternehmen 1905 als Büchsenmacherei von Georg Nöbauer. Anfang der 1960er-Jahre übernahm Familie Hammer den Betrieb und vergrößerte 1973 das Ladengeschäft. Inzwischen führt die dritte Generation mit Peter und Helga Hammer das Familienunternehmen. Sohn Andreas ist vor etwa zehn Jahren

er sich für die Beratung. Welche Waffe passt zum Einsatzzweck? Welche rechtlichen Vorgaben sind zu beachten? „Wir begleiten unsere Kunden oft weit über den eigentlichen Kauf hinaus und erstellen bei Bedarf auch Gutachten. Viele Stammkunden kommen bereits in zweiter oder sogar dritter Generation“, berichtet der Unternehmer. Die Rahmenbedingungen für die Branche sind sehr anspruchsvoll geworden. Die allgemeine Wirtschaftslage ist auch hier spürbar, gleichzeitig steigen die gesetzlichen Anforderungen stetig. Themen wie Waffenrecht, sichere Aufbe-

muliert: Es braucht auch künftig Fachgeschäfte, wo man die Kunden kennt, wo sich Interessenten wohlfühlen und wo man sich Zeit für die persönlichen Fragen nimmt.



Foto: Stadtarchiv Passau, Thomas Söllner - stock.adobe.com



RILE Group, Deggendorf

Von Ehrenamt zu Ehrenamt

Es war ein besonderer Moment für beide: IHK-Vizepräsident und IHK-Gremiums-vorsitzender Deggendorf, Toni Fink, (links) überreichte seinem stv. Gremiumsvorsitzenden Peter Radsbeck die IHK-Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die niederbayerische Wirtschaft. Mit der RILE Group führt Peter Radsbeck ein Unternehmen, das seit mehr als 80 Jahren für hohe Fertigungskompetenz und Innovationskraft steht. Rund 250 Beschäftigte entwickeln und produzieren mechanisch bearbeitete Werkstücke, Baugruppen und Composite-Komponenten sowie Lösungen in den Bereichen Sondermaschinenbau, Automatisierungstechnik, Robotik und Industrie-

lackierung. Darüber hinaus bietet RILE Montageleistungen und Arbeitnehmerüberlassung für den Maschinen- und Anlagenbau an. Als Systempartner realisiert der Betrieb komplette Maschinen und Anlagen bis hin zu schlüsselfertigen „Plug & Play“-Lösungen und beliefert Kunden aus der Investitionsgüterindustrie, dem Maschinenbau und der Luftfahrt. „Was für ein besonderer Moment, einen besonders engagierten Top-Unternehmer und Ehrenamtlichen mit der Ehrenurkunde der IHK Niederbayern auszeichnen zu dürfen“, sagte Toni Fink. Peter Radsbeck bedankte sich für die große Anerkennung und gab den Dank weiter an sein gesamtes Team.

ANZEIGE



NEUBAU-LOGISTIKIMMOBILIE IN STRAUBING HAFEN.

24.408 m² – teilbar ab 7.629 m²

PROJEKT-HIGHLIGHTS

- Europas größte Logistikhalle in kompletter Holzbauweise mit einer innovativen Holzfassade
- Binderunterkante: 10,50 m
- Bodenbelastbarkeit: 6 t/m²
- ESFR-Deckensprinklerung
- Wärmepumpe
- LED-Beleuchtung
- WGK-Folie

KONTAKT & VERMIETUNG

GARBE
Industrial

GARBE Industrial GmbH & Co. KG
Erik Duckstein
+49 40 35 61 3-1947
e.duckstein@garbe.de

LOGICENTERS Urban Partners

Logicenters c/o Urban Partners GmbH
Henning Kirchenkamp
+49 151 15 22 70 04
hekir@logicenters.com

SOFORT
VERFÜGBAR!

50 Jahre Bestand – und bereit für die Zukunft

Ein halbes Jahrhundert Unternehmensgeschichte und gleichzeitig ein sichtbares Bekenntnis zur Zukunft: Die **Werner König Immobilien Versicherungen GmbH** in Straubing hat ihr 50-jähriges Bestehen mit einer umfassenden Modernisierung ihres Firmensitzes gefeiert.



Die stellvertretende IHK-Gremiums vorsitzende Carmen Schnupp übergab gemeinsam mit IHK-Regionalbetreuer Helmut Hentschel die Ehrenurkunde zum Jubiläum an Geschäftsführer Gerhard König (Mitte).

Beim Besuch des Unternehmens überreichte Carmen Schnupp, stellvertretende Vorsitzende des IHK-Gremiums Straubing, Geschäftsführer Gerhard König die Ehrenurkunde der IHK für fünf Jahrzehnte erfolgreichen Unternehmertums. Dass Tradition und Wandel kein Widerspruch sein müssen, zeigt sich bei dem Familienbetrieb besonders deutlich. Während die Wurzeln bis ins Jahr 1974 zurückreichen, präsentiert sich der Firmensitz in der Heerstraße heute in neuem Gewand. Die umfassende Modernisierung wurde in diesem Jahr abgeschlossen und markiert einen weiteren Meilenstein in der Geschichte des Unternehmens. „50 Jahre am Markt sind keine Selbstverständlichkeit. Dahinter stehen unternehmerischer Mut, Verlässlichkeit und die Fähigkeit, sich immer wieder auf neue Rahmenbedingungen einzustellen“, betonte Carmen Schnupp. „Die Familie König zeigt beispielhaft, wie mittelständische Unternehmen über Generationen hinweg Verantwortung für ihre

Kunden, ihre Mitarbeiter und den Wirtschaftsstandort übernehmen.“ Gegründet wurde das Unternehmen von Werner König zunächst an einem Standort im Straubinger Stadtgraben. Zunächst klassisches Versicherungs- und Immobiliengeschäft, entwickelte sich König im Laufe der Jahrzehnte kontinuierlich weiter. Heute umfasst das Leistungsspektrum neben Immobilien- und Versicherungsdienstleistungen auch Hausverwaltungen sowie Bauträgerleistungen. Ein wichtiger Schritt erfolgte bereits 1983 mit dem Umzug in die Heerstraße. Von dort aus wuchs das Unternehmen stetig und etablierte sich als verlässlicher Ansprechpartner für private und gewerbliche Kunden in der Region. Mit der jüngsten Modernisierung setzt die Unternehmerfamilie nun ein deutliches Zeichen für die Zukunft des Standorts. Die zweite Generation prägt das Unternehmen inzwischen maßgeblich. Gerhard König stieg 1993 in den Familienbetrieb ein und übernahm im Jahr 2000 die Geschäftsführung von seinem Vater. Heute arbeiten mehrere Familienmitglieder im Unternehmen mit. Gemeinsam mit einem sechsköpfigen Team stehen sie für persönliche Beratung und langfristige Kundenbeziehungen. Bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde würdigte Carmen Schnupp insbesondere die enge Verbundenheit der Familie König mit der Region. Das Unternehmen habe über Jahrzehnte hinweg einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung Straubings geleistet und sei zugleich ein Beispiel für die Stärke inhabergeführter Mittelständler. Für Gerhard König ist das Jubiläum auch ein Startpunkt in die Zukunft: Nach 50 erfolgreichen Jahren soll die modernisierte Firmenzentrale die Grundlage dafür schaffen, die Erfolgsgeschichte des Familienunternehmens fortzuschreiben.

Josef Meier GmbH & Co. KG, Hoch- und Tiefbau, Rothhalmünster

Erweiterung der Führungsebene

Die Meier Bau Gruppe stellt ihre Führungsspitze neu auf: Mit Wirkung zum 1. Juli 2026 wurde Thomas Köhler zum Geschäftsführer für Technik und Vertrieb bestellt. Gemeinsam mit Rudolf Schmalhofer, Geschäftsführer für Finanzen, Recht und Administration, bildet er künftig die Geschäftsführung des Unternehmens. Köhler ist seit nahezu 40 Jahren im Unternehmen tätig und war zuletzt als Prokurist sowie Bereichsleiter für Hoch- und Tiefbau verantwortlich. Mit seiner Bestellung übernimmt er nun die Verant-

wortung für den Bereich Technik und Vertrieb. Das Bauunternehmen mit Sitz in Rothhalmünster blickt auf eine mehr als 135-jährige Unternehmensgeschichte zurück.

Gesellschafter Rudolf Arnold, Geschäftsführer Rudolf Schmalhofer, Gesellschafterin Sabine Arnold, Geschäftsführer Thomas Köhler, Gesellschafter Vinzenz-Klaus Obermeier-Arnold (v.l.).



Vierte Amtszeit als Bundesobmann

Walter Strohmaier ist bei der Klausur der Landesobleute in Hannover einstimmig als Bundesobmann der aktuell 338 deutschen Sparkassen bestätigt worden. Damit geht er bereits in seine vierte Amtszeit als Bundesobmann. Strohmaier ist Vorstandsvorsitzender der Sparkasse

Niederbayern-Mitte. Als Bundesobmann vertritt er die Interessen der Sparkassen auf Bundesebene und ist einer der vier Vizepräsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in Berlin. Die neue Amtszeit läuft bis Ende 2029.



Walter Strohmaier, Bundesobmann der deutschen Sparkassen

DE software & control GmbH, Dingolfing

Stabwechsel bei der DE-group

Nach 29 Jahren übergeben die bisherigen Gesellschafter Friedrich Steininger, Heino Migge und Onur Mubariz die Leitung der DE software & control GmbH sowie der DE Informatik GmbH an Andreas Tobisch. Er übernahm zum 1. August 2026 die alleinige Geschäftsführung. Die Nachfolge wurde in einem zweijährigen Übergabe-

prozess vorbereitet. Die Unternehmen bleiben unverändert inhabergeführt. Die beiden Firmen entwickeln und betreuen seit fast drei Jahrzehnten Softwarelösungen für Unternehmen und öffentliche Auftraggeber.

Friedrich Steininger, Onur Mubarriz, Heino Migge (hinten von links) und Andreas Tobisch, der neue CEO.



AN7FIGF



STRAUBINGER & FUCHS
STEUERBERATER

„Strategische Weiterentwicklung der Führungsebene

Im Juli 2026 wurde Frau Heidi Hopper, Steuerberaterin, zur weiteren Geschäftsführerin der Kanzlei bestellt. Ein wichtiger Schritt, der die frühzeitige Einbindung der nächsten Führungsgeneration gewährleistet.



IHRE STEUERBERATER
in Passau, Deggendorf und Ortenburg.

www.straubinger-fuchs.de

Kompetenz mit Perspektive

Mit dem 25-jährigen Bestehen blickt die **Merl Anlagen- und Maschinenbau GmbH** aus Perkam auf eine erfolgreiche Entwicklung zurück und setzt zugleich Zeichen für die Zukunft des Maschinen- und Anlagenbaus in der Region.

Seit der Gründung im Jahr 2001 hat sich das Unternehmen zu einem leistungsfähigen mittelständischen Anbieter im Maschinen- und Anlagenbau entwickelt. Mit einem klaren Fokus auf individuelle Lösungen verbindet der Betrieb handwerkliche Kompetenz mit moderner Fertigungstechnologie. Kunden erhalten sämtliche Leistungen – von der Planung über die Fertigung bis zur Montage.

„Unser Anspruch war von Anfang an, technische Herausforderungen gemeinsam mit unseren Kunden praxisnah und zuverlässig zu lösen“, sagt Geschäftsführer Lothar Merl, der das Unternehmen seit der Gründung führt. Heute betreut die Merl Anlagen- und Maschinenbau GmbH Kunden aus unterschiedlichen Branchen und hat sich als verlässlicher Partner etabliert. Mit Lisa Merl ist inzwischen die nächste Generation in die Unternehmensführung eingebunden. Die frühzeitige Nachfolgeregelung unterstreicht die langfristige Ausrichtung des Familienunternehmens. Am Standort Perkam bündelt der Betrieb sämt-

liche Kernkompetenzen. Die enge Verzahnung von Planung, Fertigung und Verwaltung ermöglicht kurze Entscheidungswege und flexible Projektabläufe. Das Leistungsspektrum reicht von Fördertechnik für Stück- und Schüttgut über den allgemeinen Anlagen- und Maschinenbau bis hin zur Laserbearbeitung mit Flachbett- und Rohrlasern sowie zur Platinenbearbeitung. Hinzu kommen Metallkonstruktionen wie Zäune, Geländer, Balkone und Treppen, Vermessungen mittels Laserscanning sowie kundenspezifische Sonderanfertigungen.

Ein zentraler Erfolgsfaktor sind die langfristigen Kundenbeziehungen und der hohe Qualitätsanspruch des Unternehmens. „Beständigkeit, Fachwissen und die Bereitschaft, für jede Anforderung die passende Lösung zu entwickeln, prägen unsere Arbeit seit vielen Jahren“, betont Lisa Merl. Das Know-how der Mitarbeiter und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Fertigung bilden dabei



Stv. Vorsitzender IHK-Gremium Straubing, Stephan Dräxlmaier, Geschäftsführer Lothar Merl und Lisa Merl, die Tochter von Lothar Merl, beim Firmenrundgang.

die Grundlage für weiteres Wachstum. Anlässlich des Betriebsjubiläums überreichte der stellvertretende Vorsitzende des IHK-Gremiums Straubing, Stephan Dräxlmaier, die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer. Mit der Auszeichnung würdigt die IHK die erfolgreiche Entwicklung des familiengeführten Unternehmens sowie dessen Beitrag zum regionalen Wirtschaftsstandort.

Bei der Urkundenübergabe hob Stephan Dräxlmaier die Bedeutung mittelständischer Familienbetriebe für die Region hervor: „Unternehmen wie Merl verbinden wirtschaftlichen Erfolg mit unternehmerischer Verantwortung. Sie sichern Arbeitsplätze, investieren in die Zukunft und stärken die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts.“



Dominik Reichl (links) und Florian Ehgartner.

Foto: Schmidbauer_Ehgartner

Schmidbauer Transformatoren- und Gerätebau GmbH, Hebertsfelden Führungsspitze erweitert

Die Schmidbauer Transformatoren- und Gerätebau GmbH aus Hebertsfelden hat ihre Geschäftsführung erweitert. Seit 1. Juli 2026 führt Florian Ehgartner das Unternehmen gemeinsam mit Dominik Reichl. Ehgartner übernimmt als Geschäftsführer die Verantwortung für die operativen Bereiche, darunter Materialwirtschaft und IT. Reichl wird sich künf-

tig auf Produktentwicklung, Vertrieb und die strategische Ausrichtung des Unternehmens konzentrieren. Schmidbauer gehört seit 2025 zur Sumida-Unternehmensgruppe. Mit der erweiterten Geschäftsführung soll die Zusammenarbeit innerhalb der Unternehmensgruppe weiter ausgebaut werden.

MGW Steuerberater Rechtsanwälte GmbH & Co. KG, Passau

Ein bedeutender strategischer Entwicklungsschritt

Die Kanzlei Wolter & Musselmann Steuerberater Rechtsanwälte Partnerschaft hat einen bedeutenden strategischen Entwicklungsschritt vollzogen und firmiert fortan als MGW Steuerberater Rechtsanwälte GmbH & Co. KG, kurz Kanzlei MGW. Das Unternehmen berät mit einem Team von über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mittelständische Betriebe, Freiberufler und Privatpersonen in allen steuerrechtlichen und juristischen Fragestellungen.

Die Weiterentwicklung markiert eine konsequente Fortführung der über 55-jährigen Kanzleihistorie und geht mit der Erweiterung des Gesellschafterkreises und einer Anpassung der Führungsstrukturen einher. Mit der Aufnahme von Rechtsanwalt Niklas Wolf als weiterem Gesellschafter und Geschäftsführer stellt das Unternehmen die Weichen für eine langfristige personelle Kontinuität an den Standorten Passau, Leipzig und Chemnitz.

Berthold Musselmann, Gesellschafter, betont hierzu: „Unsere Kanzlei blickt auf über ein halbes Jahrhundert erfolgreiche Beratung zurück. Mit der Umfirmierung zur Kanzlei MGW bewahren wir unsere tief verwurzelten Werte, während wir gleichzeitig den Weg für die Impulse der nächsten Generation ebnen. Es erfüllt mich mit Stolz, die Kontinuität unseres Hauses so konsequent gesichert zu sehen.“ Der

Name und die Geschichte der Kanzlei MGW sind geprägt von stetigem Wachstum, beginnend mit der Gründung durch Gerhard Wolter im Jahr 1968. Über die Partnerschaften mit Berthold Musselmann (1993) und Roman Geier (2019) entwickelte sich das Haus zu einer festen Größe in der Beratung mittelständischer Unternehmen. Der neue Name Kanzlei MGW setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Gesellschafter Musselmann, Geier und Wolf zusammen.

Niklas Wolf, der bereits seit Jahren für die Kanzlei tätig ist, verantwortet maßgeblich die weitere digitale Transformation sowie die strukturierte Weiterentwicklung der Teams. Er führt aus: „Beratung von morgen bedeutet für mich die perfekte Symbiose aus digitaler Effizienz und menschlichem Vertrauen. Wir investieren gezielt in moderne Prozesse und die Weiterentwicklung unserer Teams, um unsere Mandanten nicht nur rechtlich sicher, sondern auch strategisch optimiert durch den digitalen Wandel zu begleiten.“

Das Leistungsspektrum konzentriert sich nun noch gezielter auf die Gebiete Steuerberatung, Wirtschafts- und Ge-



Roman Geier, Berthold Musselmann und Niklas Wolf (von links).

sellschaftsrecht, Arbeitsrecht, Unternehmensnachfolge und Umstrukturierung sowie digitale Buchhaltungsprozesse. Roman Geier, Gesellschafter, erklärt: „Die neue Struktur als GmbH & Co. KG ist unsere Antwort auf die wachsende Komplexität im Steuer- und Wirtschaftsrecht. Für unsere Mandanten bedeutet Kanzlei MGW vor allem eines: noch mehr spezialisierte Expertise durch unsere neuen Fachbereichsleiter, ohne dabei die persönliche Nähe zu verlieren, die uns seit Jahrzehnten auszeichnet.“

ANZEIGE

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

#professionell #kompetent #erfahren



Bahnhofstr. 8 · 84323 Massing

www.laumer.de



Ein standortprägendes Familienunternehmen

Die **Otto Spanner GmbH** in Bayerbach bei Ergoldsbach ist ein familiengeführtes Metallverarbeitungsunternehmen. Hier werden Press-, Stanz-, Tiefzieh- und Blechkomponenten sowie Baugruppen für Kunden aus der Industrie angefertigt. Seit 75 Jahren verbindet Otto Spanner Produktionserfahrung mit moderner Fertigungstechnik.



Christian Huber, Helmut Spanner, Laura Spanner und IHK-Vizepräsident Hans Graf (von links), der die IHK-Ehrenurkunde überreichte.

Als Otto Spanner das Unternehmen 1951 als Huf- und Wagenschmiede gründete, dürfte kaum abzusehen gewesen sein, welche Entwicklung der Betrieb in den folgenden Jahrzehnten nehmen würde. Rund 100 Mitarbeiter sind auf mehr als 14.000 Quadratmetern Produktionsfläche beschäftigt. Damit zählt das Familienunternehmen zu den größeren Industriebetrieben im Landkreis Landshut. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens überreichte IHK-Vizepräsident Hans Graf

die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer. „Familienunternehmen wie dieses stehen für Kontinuität und Verlässlichkeit. Sie investieren langfristig, schaffen qualifizierte Arbeitsplätze und prägen den Wirtschaftsstandort weit über die Gemeindegrenzen hinaus“, sagte Graf. Die Entwicklung des Unternehmens zeige, welche Bedeutung inhabergeführte Industriebetriebe für die wirtschaftliche Stärke der Region hätten.

Der Blick richtet sich inzwischen auch auf die nächste Generation. Mit Christoph und Laura Spanner arbeitet bereits die dritte Generation im Unternehmen und soll künftig Verantwortung in der Geschäftsleitung übernehmen. Gemeinsam mit Prokurist und kaufmännischem Leiter Christian Huber wird damit die langfristige Fortführung des Familienunternehmens vorbereitet. Helmut Spanner nahm die Auszeichnung stellvertretend für die gesamte Belegschaft entgegen. „75 Jahre sind nur möglich, weil viele Menschen das Unternehmen über Jahrzehnte mitgetragen haben. Die Ehrung gilt deshalb vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“, sagte er. Zugleich verstehe das Unternehmen das Jubiläum als Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und sich den Anforderungen der Industrie auch künftig zu stellen. Die Geschichte der Otto Spanner GmbH steht beispielhaft für viele mittelständische Industrieunternehmen in Niederbayern: Aus einem handwerklichen Betrieb ist ein spezialisierter Zulieferer entstanden, der sich durch kontinuierliche Investitionen, technisches Know-how und die enge Bindung an den Standort über Generationen hinweg behauptet hat. Mit der frühzeitig geregelten Nachfolge setzt das Familienunternehmen zugleich ein Zeichen für langfristige unternehmerische Kontinuität.

Das Leistungsspektrum des Unternehmens hat sich im Laufe der Jahrzehnte kontinuierlich erweitert. Neben Pressen, Stanzen und Tiefziehen gehören heute unter anderem Laserschneiden, Schweißen, Werkzeugbau, Baugruppenfertigung und Logistikleistungen zum Angebot. Gefertigt werden Blechteile und Baugruppen für industrielle Anwendungen – von der Prototypenphase über Vorserien bis zur Serien- und Ersatzteilerfertigung.



OGV Obst- und Gemüsevermarktung Künzing eG, Künzing

Mit Streuobst nachhaltig erfolgreich



70 Jahre nach der Gründung hat die OGV Obst- und Gemüsevermarktung Künzing eG mit Sitz in Künzing ihre Wurzeln fest im Blick: Der Fokus liegt auf der Verarbeitung und Vermarktung von Streuobst. Pro Jahr werden rund 1,5 Millionen Liter Fruchtsäfte, Fruchtnektare und Fruchtsaftgetränke produziert und unter dem Namen „Künzinger – Natürlich fruchtige Qualitätssäfte“ vertrieben. In den 1950er Jahren suchten Bauern aus der Region nach einer Möglichkeit, aus ihren Äpfeln ein haltbares Produkt zu machen, das sich gut verkaufen lässt. Die Lösung: „Saft pressen und heiß abfüllen“, berichtet Geschäftsführerin Marianne Scheibhuber zur Geburtsstunde der Genossenschaft. Zwischen-

zeitlich kam die Gemüseverarbeitung als weiteres Standbein hinzu. Mitte der 1990er Jahre wurde dieses Geschäftsfeld jedoch wieder aufgegeben. Scheibhuber spricht in diesem Zusammenhang von der Rückbesinnung auf das Wesentliche: die Herstellung von Fruchtsäften. Beliefert werden regionale Supermärkte, Getränkemärkte und Gastronomie-Großhändler mit mehr als 30 verschiedenen Saftsorten. Als Gründe für den langfristigen Erfolg nennt die Geschäftsführerin insbesondere Verlässlichkeit und Qualität. Zusätzliches Rückenwind liefert die wachsende Nachfrage nach regional erzeugten Lebensmitteln. Hier kann die Genossenschaft mit rund 160 Mitgliedern und

einem Stammpersonal von 30 Mitarbeitern klar punkten: Die verarbeiteten Äpfel stammen aus einem Umkreis von maximal 70 Kilometern. Für die Zukunft wünscht sich Marianne Scheibhuber, dass das Bewusstsein für Streuobst als wertvolles Kulturgut an nachfolgende Generationen weitergegeben wird. Genau darauf bereitet sich die Genossenschaft vor. Weiterentwicklung steht an der Tagesordnung. Damit sind natürlich auch Investitionen verbunden. Das aktuellste Projekt betrifft die beengten räumlichen Kapazitäten. Um zusätzliche Lagertanks aufstellen zu können, ist ein Hallenanbau geplant.

ANZEIGE

donaudruck
PRINT & PACKAGING

Bewerben. Jetzt.

Druck machen können wir 😊

Jetzt AUSBILDUNGSBERUFE entdecken.



Wir freuen uns auf deine Bewerbung.



Sie lassen Routinearbeit verschwinden

KI wird oft mit Rationalisierung und Stellenabbau gleichgesetzt. **Andreas Körber** will mit seinem Unternehmen ADECS in Straßkirchen Betrieben Zeit verschaffen, indem es wiederkehrende Aufgaben automatisiert und den Verwaltungsaufwand reduziert.



Leon Kulik, Andreas Körber und Mario Oliva (von links) sind ADECS.

„Das brauchen wir nicht.“ Diesen Satz hört der Gründer von ADECS, Andreas Körber, häufig, wenn sich das Gespräch um KI dreht. Dahinter stecke oft die Sorge, durch neue Technologien ersetzt zu werden. Für ihn greift diese Befürchtung jedoch zu kurz. „Niemand verliert seinen Job, weil sich Dateien von allein umbenennen. Er verliert den Teil seiner Arbeit, den er ohnehin nie mochte“, betont der Unternehmer.

Körber kennt die Abläufe vieler Betriebe aus eigener Erfahrung. Mehr als 20 Jahre war er in der Immobilien- und Bauwirtschaft tätig. Dort begann er auch, digitale Werkzeuge für die immer gleichen Aufgaben seines Arbeitsalltags zu entwickeln. Aus Begeisterung für die Technik ebenso wie aus dem Wunsch heraus, Prozesse einfacher und effizienter zu gestalten. Aus diesen Erfahrungen entstand schließlich das Beratungsunternehmen ADECS. Heute unterstützt die Firma Unternehmen dabei, Verwaltungs- und Dokumentationsaufgaben mithilfe von Automatisierung und KI zu vereinfachen. Der Fokus liegt dabei auf konkreten Anwendungen, die unmittelbar Zeit sparen sollen.

Ein Beispiel ist die Dokumentation von Besprechungen und Baustellentermi-

nen. Gespräche können mit Zustimmung der Beteiligten aufgezeichnet und automatisch verschriftlicht werden. Anschließend entstehen strukturierte Zusammenfassungen mit Aufgabenlisten, die direkt im richtigen Projektordner abgelegt werden. Gerade in der Bauwirtschaft, wo eine lückenlose Dokumentation häufig auch rechtliche Bedeutung hat, könne dies einen erheblichen Vorteil darstellen, so Körber.

Ein weiteres Einsatzfeld ist die automatische Verarbeitung von Dokumenten. Rechnungen, Belege und andere Unterlagen werden erkannt, korrekt benannt und digital abgelegt. Im eigenen Betrieb hat Körber gemessen, dass allein diese Ablage drei bis vier Stunden pro Mitarbeiter und Woche kostet. Gleichzeitig profitierten Buchhaltung und Steuerberater von einer übersichtlicheren Datenbasis. „Darüber freut sich am Ende der Steuerberater, und der Chef selbst gleich mit“, sagt Körber mit einem Augenzwinkern. Nach Prognosen des „IHK-Arbeitsmarktradar“ werden bis 2029 in Niederbayern mehr als 21.000 Arbeitskräfte fehlen. Automatisierung könnte helfen, die vorhandenen Ressourcen effizienter einzusetzen, ohne Personal ersetzen zu müssen.

Andreas Körber sieht die Technik ausdrücklich als Unterstützung. „Automatisierung ersetzt nicht das persönliche Gespräch, sie sorgt nur dafür, dass weniger liegen bleibt“, sagt er. Zeit gewinne man vor allem für die Aufgaben, die Erfahrung, Menschenkenntnis und individuelle Entscheidungen erfordern.

ADECS arbeitet als Team. Während Fachinformatiker und Programmierer Leon Kulik die technische Umsetzung verantwortet, bringt Mario Oliva seine Erfahrung im Bereich Kommunikation und Veränderungsprozesse ein. Denn aus Sicht des Unternehmens entscheidet nicht allein die Technik über den Erfolg eines Projekts, sondern auch die Bereitschaft der Mitarbeiter, neue Abläufe anzunehmen.

In Workshops und Beratungen zeigt das Team Unternehmen, wie sich wichtige Schritte in Richtung Automatisierung umsetzen lassen. Oft genüge es, mit einer einzigen wiederkehrenden Aufgabe zu beginnen. „Man muss KI nicht verstehen, um anzufangen“, sagt der Gründer. „Es reicht, mit einer Aufgabe zu beginnen, die jede Woche Zeit kostet und immer wieder Nerven raubt.“

Konsequent den eigenen Anspruch am Standort umgesetzt

Die **Gebäudetechnik A. Weishäupl GmbH & Co. KG** hat ihr Firmengebäude in Deggendorf grundlegend modernisiert – passend zum 20-jährigen Bestehen des Unternehmens.

Die Gebäudetechnik A. Weishäupl deckt die gesamte Palette der umweltverträglichen regenerativen Energie- und Heizungstechnik ab, angefangen von der Pelletbrennwertheizung bis zur Strom produzierenden Pelletheizung. Aber auch bei Solar- und Photovoltaikanlagen oder Holzheizungen sowie bei Wärmepumpen steht Weishäupl als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Pünktlich zum 20-jährigen Bestehen des Unternehmens wurde nun der Umbau umgesetzt. „In sehr kurzer Zeit ist ein Betriebsgebäude entstanden, das sowohl technisch als auch energetisch auf dem neuesten Stand ist“ sagt Geschäftsführer Armin Weishäupl.

Im Mittelpunkt steht ein Energiekonzept, das den Standort weitgehend unabhängig von externen Energiequellen macht. Eine Wärmepumpe übernimmt sowohl das Heizen als auch das Kühlen des Gebäudes. Unterstützt wird sie von einer 30-kW-Insel-Photovoltaikanlage und einem 80-kW-Stromspeicher. Ergänzend liefert eine ganzjährig betriebene Brennstoffzelle zusätzliche Energie. Für die Versorgung der Server und weiterer Verbraucher wurde eine separate Photovoltaikanlage mit einem zu-

sätzlichen 20-kW-Stromspeicher installiert. Damit trägt das Unternehmen dem steigenden Bedarf an Versorgungssicherheit und einer stabilen Energieversorgung Rechnung. Auch bei der Gebäudetechnik setzt der Betrieb auf moderne Lösungen. Die Kühlung erfolgt über eine Deckenkühlung, beheizt werden die Räume über Deckenflächen sowie eine Fußbodenheizung. Eine zentrale Lüftungsanlage sorgt zusätzlich für ein konstant angenehmes Raumklima.

Die gesamte Gebäudetechnik wird über KNX gesteuert. Sämtliche Funktionen lassen sich dadurch zentral überwachen



und effizient aufeinander abstimmen. Mit dem Umbau wurden jedoch nicht nur technische Ziele verfolgt. Das Unternehmen hat die Gelegenheit genutzt, die Arbeitsumgebung für die zwölf Mitarbeiter neu zu gestalten. Offene Aufenthaltsbereiche und helle Lounge-Zonen mit hohem Holzanteil auf 240 Quadratmetern Fläche schaffen zusätzliche Möglichkeiten für Austausch und kurze Pausen im Arbeitsalltag. Gleichzeitig entsteht derzeit ein neuer Ausstellungsraum, in dem Kunden künftig moderne Lösungen und aktuelle Entwicklungen der Gebäudetechnik kennenlernen können. Neu gestaltet wurde

auch die Außenwerbung. Rund 20 Quadratmeter LED-Flächen ermöglichen es, Inhalte flexibel und kurzfristig anzupassen. Informationen zu Förderprogrammen, neuen Technologien oder aktuellen Angeboten können dadurch innerhalb weniger Minuten sichtbar gemacht werden. Durch die stark frequentierte Lage des Firmenstandorts erreicht die Werbefläche täglich eine große Zahl potenzieller Kunden.

„Die gesamte Maßnahme wurde bewusst ohne Inanspruchnahme öffentlicher Fördermittel umgesetzt und vollständig aus unternehmenseigenen Mitteln finan-



ziert. Dadurch konnte das Projekt eigenverantwortlich, konsequent und ohne zeitliche oder inhaltliche Einschränkungen realisiert werden“ so Weishäupl. Der Umbau zeigt, wie konsequent das Unternehmen den eigenen Anspruch auch am Standort umsetzt. Viele der Technologien, die Kunden heute nachfragen, kommen im eigenen Gebäude bereits zum Einsatz. Das Firmengebäude dient damit nicht nur als Unternehmenssitz, sondern zugleich als praktisches Beispiel dafür, wie moderne Gebäudetechnik im Alltag funktioniert.

Wir bringen ihre Ideen in Bewegung.

DRUCK, PERSONALISIERUNG &

VERSAND – direkt zu Ihrer Zielgruppe.



www.donaudruck.de



donaudruck
PRINT & PACKAGING

VR-Bank Rottal-Inn eG, Pfarrkirchen Vorstand ergänzt

Die VR-Bank Rottal-Inn hat ihr Vorstandsteam ergänzt. Zum 1. Juli 2026 nahm Marco Rebl seine Tätigkeit als neues Vorstandsmitglied auf. Der Wechsel erfolgt im Zuge des Ruhestandseintritts von



Das neue Vorstandsteam der VR-Bank Rottal-Inn mit Marco Rebl (2.v.l.), Albert Griebel (Vorstandssprecher, 2.v.r.), Christian Forstner (l.) und Stefan Sendlinger.

Alois Zisler, der mehr als 18 Jahre dem Vorstand der VR-Bank Rottal-Inn angehörte. Rebl verstärkt damit künftig das Vorstandsteam um Vorstandssprecher Albert Griebel sowie Christian Forstner und Stefan Sendlinger. Mit Rebl gewinnt die VR-Bank einen ausgewiesenen Kenner des Genossenschaftswesens. Der gelernte Bankkaufmann war in seiner Laufbahn unter anderem auch beim Genossenschaftsverband Bayern tätig. Zuletzt gehörte der 52-Jährige dem Vorstand der Raiffeisenbank Landshuter Land an.

Knaus Tabbert AG, Jandelsbrunn Mit neuer Führung in die Zukunft

Zum 10. Juli endete die Tätigkeit von Mehrheitsaktionär Wim de Pundert als Vorstandschef bei Knaus Tabbert. Der Niederländer hatte diese Aufgabe inmitten einer schweren Unternehmenskrise Ende 2024 übernommen. Sein Nachfolger ist Thomas Nickel, der seit März als Transformationsmanager im Unternehmen ist. Seit 1. August wird er von Matjaž Grm unterstützt.



Grm ist bereits seit Januar 2025 als Berater im Bereich Vertrieb tätig. Radim Sevcik bleibt weiterhin als Finanzchef Teil des Vorstands.

Thomas Nickel

Unternehmen ERLEBEN in Landshut



Die Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis **Landshut** veranstalten am Freitag, 25. September 2026, von 17 bis 21 Uhr **Unternehmen ERLEBEN**. Dieser Tag der offenen Betriebe richtet sich an Firmen aller Branchen und Größen aus der Stadt Landshut sowie den beteiligten Landkreismunicipalitäten. Betriebe können so ihre regionale Sichtbarkeit erhöhen,

ihre Produkte präsentieren, Dienstleistungen und Karriereöglichkeiten zeigen, direkt Kontakt zu potenziellen Kunden, Fachkräften und Interessierten aufnehmen. Auch die gemeinsame Vermarktung im Rahmen einer regionalen Aktion ist möglich. Ziel ist die Stärkung des Wirtschaftsstandorts. Kontakt für interessierte Betriebe: www.unternehmen-erleben.de

Lange Nacht der Wirtschaft in Passau



Die neue Veranstaltungsreihe **Lange Nacht der Wirtschaft** in **Passau** findet am 16. Oktober 2026 in der Stadt Passau und am 30. Oktober 2026 im nördlichen Landkreis Passau statt (jeweils 16 bis 21 Uhr). Das Ziel: Das eigene Unternehmen möglichst authentisch präsentieren, zukünftige Azubis und Fachkräfte begeistern und in lockerer, ungezwungener Atmosphäre Kontakte zu knüpfen. Erste Firmen haben sich schon angemeldet. Die „Lange Nacht der Wirtschaft“ ist ein für die Region Passau neues Veranstaltungsformat, das nach Darstellung von Regionalmanagerin und Projektleiterin Michelle Hany den ansässigen Unternehmen die Möglichkeit bietet, „an einem gemeinsamen Veranstaltungstermin ihre Türen zu öffnen und Einblicke in Aufgabenbereiche, Pro-

duktionsprozesse, Ausbildungsangebot und vieles mehr zu ermöglichen“. Das Format richtet sich vorrangig an Schülerinnen und Schüler in der Berufsorientierung sowie deren Eltern. Hany: „Der Besuch der „Langen Nacht der Wirtschaft“ steht grundsätzlich jedoch allen Interessierten offen.“ Um der städtischen Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, auch Unternehmen im Landkreis zu besuchen und umgekehrt, gibt es für die Stadt und den Landkreis jeweils separate Termine. 2027 ist eine Wiederholung geplant unter Einbezug des südlichen Landkreises anstelle des nördlichen Landkreises. Organisation und Gesamtwerbung erfolgen durch das Regionalmanagement. Informationen unter www.wirtschaftsregion-passau.de

Fotos: Franz Koeleny; Boris Stroujko, rudil1976 - stock.adobe.com

Ein ganz besonderer Ort

„Wir setzen ein Zeichen in der Region“, sagt Geschäftsführer Marco Beck stolz. Mit den neuen Räumen im Mövenweg 2 zeigt die **Beck Fenster und Türen GmbH** Präsenz und bleibt trotzdem in Sichtweite zum alten Standort am Kreisel in Niederaichbach.

2003 ging die Beck Fenster und Türen GmbH als Tochtergesellschaft aus der Schreinerei Beck hervor. Vor fünf Jahren wurde die Schreinerei verkauft – die

Muster aus den Bereichen Innen- und Haustüren, Fenster, Sonnenschutzelemente, Insektenschutz und Sonderelemente wie Hebe-Schiebetüren werden



Räumlichkeiten blieben. Mit dem Neubau wolle man nun sichtbarer werden, so Marco Beck. Das Unternehmen realisiert Projekte zwischen einem und 1.000 Fenstern und beliefert sowohl Privat- als auch Geschäftskunden. „Wir wollen einer der besten und hochwertigsten Ansprechpartner für das Thema Bauelemente sein“, sagt er. Der neue Firmensitz soll das widerspiegeln. Marco Beck, sein Vater, Firmengründer Peter Beck, und Prokurist Johannes Bachmeier begannen 2023 mit den Planungen für das Projekt. Der Startschuss für die Bauarbeiten folgte im März 2025. Drei Monate später war der Rohbau fertig und im Dezember wurden die letzten Arbeiten am Gebäude abgeschlossen. In dem weißen Kubus an der Gebäudefront stehen nun auf zwei Stockwerke verteilt Büros mit einer Gesamtfläche von 300 Quadratmetern zur Verfügung. Daran schließen sich im Erdgeschoss das 300 Quadratmeter große Lager und die Ausstellungsfläche mit 500 Quadratmetern an. Etwa 180

dort präsentiert. Dabei sind die Muster vom Premiumbereich hin zu preiswerteren Alternativen angeordnet, was sich wie ein roter Faden durch die gesamte Ausstellung zieht. Von Holz-Aluminium-Fenstern aus dem Hochpreissegment bis hin zu Kunststofffenstern, von Türen mit Übergröße bis zu kostengünstigeren Modellen ist an alles gedacht worden. Die Besonderheit der neuen Ausstellung ist der Haustürkonfigurator. Auf dem zwei Meter hohen Bildschirm können die Kunden verschiedene Modelle in ausgewählten Umgebungen ausprobieren. „Wir wollten eine große Wohlfühlfläche für die Kunden generieren“, fasst Marco Beck das Konzept zusammen. Die schöne Optik und ein ansprechendes Interieur sowie bodentiefe Fenster treffen auf Beton, Holz sowie Aluminium und erzeugen ein helles, freundliches Ambiente.

PRAML
ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIK

Energieeinkauf

Energiemanagement

PI-Anlagen

Großstromspeicher

Verbraucher

e-Mobility

BESSER
ENERGIEKONZEPTE
MIT ZUKUNFT.

www.praml.de

>> Jetzt kostenlos beraten lassen

PRAML GmbH | Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | 08509 9006 0 | info@praml.de

UNTERHOLZNER
ENERGIELÖSUNGEN

Photovoltaikanlagen

Lastmanagement

Batteriespeicher

Energiemanagement

Ladeinfrastruktur

Lassen Sie sich von uns beraten!

www.unterholzner-photovoltaik.de

Milchstr. 9 • 84163 Marklkofen
Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
kontakt@uh-service.de

VR-Bank Landshut-Isar-Vils eG, Landshut

Fusion

Aus zwei Genossenschaftsbanken wird eine gemeinsame, zukunftsorientierte Bank: Die VR-Bank Landshut eG und die VR-Bank Isar-Vils eG verschmelzen zur neuen VR-Bank Landshut-Isar-Vils eG mit Sitz in Landshut. Beide Häuser vereinen eine Bilanzsumme von rund zwei Milliarden Euro und ein Kundengeschäftsvolumen von etwa 4,2 Milliarden Euro mit zwölf Geschäftsstellen, rund 260 Mitarbeitern, etwa 15.000 Mitgliedern sowie fast 50.000 Kunden.



Der Vorstand der neuen VR-Bank Landshut-Isar-Vils (von links): Martin Kempf, Ludwig Frischmann, Norbert Karl und Manfred Gruber.

EVL Spielbetrieb- GmbH, Landshut

Beförderung für Max Brandl

Zum 1. August wurde Max Brandl zum Geschäftsführer Sport berufen. Seither leitet ein Duo die Geschicke der EVL



Ralf Hantschke (links) und Max Brandl bilden das neue Geschäftsführer-Duo des EV Landshut.

Tourismusverband Ostbayern e.V.

Dr. Ronny Raith TVO-Präsident



Dr. Ronny Raith, Präsident TVO

Viel Positives hatte der TVO, der Tourismusverband Ostbayern, bei seiner Jahreshauptversammlung in Plattling zu verkünden. Der Verein konnte den Mitgliedern eine positive Jahresbilanz für 2025 vorlegen. Außerdem haben die Tourismusregionen Ostbayerns kräftig bei den Gästen gepunktet. Zum neuen Präsidenten wurde Dr. Ronny Raith, Landrat des Landkreises Regen, bestimmt. Seine Stellvertretung wird der bisherige Präsident, Thomas Ebeling, übernehmen. Finanzverantwortliches Präsidiumsmitglied im zehnköpfigen Präsidium bleibt Jürgen Helmes.

J.+ V. Reif GmbH & Co. KG, Landshut

Vierte Generation übernimmt

Am 18. Mai hat Josef Reif von der J.+ V. Reif GmbH & Co. KG aus Landshut die Geschäftsführung komplett an die vierte Generation, Tochter Michelle Reif, übergeben. Josef Reif bleibt weiterhin als Gesellschafter und Berater in der Firma tätig. Seit 1932 ist die Firma Fachhändler und Servicebetrieb für Kommunaltechnik, Gartentechnik sowie Stromerzeuger.



Josef Reif mit Tochter Michelle Reif.

Raiffeisenbank Grainet eG, Grainet

In den Vorstand berufen

Christian Obermüller wurde als neues Mitglied in den Vorstand berufen. Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Christian Schnelzer leitet er nun die Genossenschaftsbank. „Unser Ziel



Die Vorstände Christian Schnelzer (li.) und Christian Obermüller (re.) leiten die Raiffeisenbank Grainet eG.

ist es, die erfolgreiche Entwicklung unserer Bank fortzuführen und gleichzeitig die Zukunft aktiv zu gestalten“, so Obermüller. Dabei stehe insbesondere die persönliche Nähe zu den Kunden sowie die nachhaltige Stärkung der regionalen Wirtschaft im Mittelpunkt.

Foto: Tourismusverband Ostbayern, Christiane Vincony/EVL

Claudio Fontanella, Passau

Genuss über Generationen

Seit 75 Jahren prägt Fontanella die Passauer Eiskultur und zählt zu den traditionsreichsten Eisdiele Niederbayerns. Das Familienunternehmen verbindet traditionelle Herstellung, überlieferte Rezepturen und zeitgemäße Produktvielfalt – inzwischen in dritter Generation. Als 1951 in Passau die erste italienische Eisdiele Niederbayerns eröffnete, legten Emilio und Giovanni Fontanella gemeinsam mit ihren Ehefrauen den Grundstein für eine bis heute erfolgreiche Unternehmensgeschichte. Während Giovanni bereits 1955 ein eigenes Eiscafé in Deggendorf eröffnete, entwickelte sich der Passauer Betrieb kontinuierlich weiter. Nach Stationen in der Theresienstraße und der Wittgasse befindet sich das Eiscafé seit 1975 am heutigen Standort in der Ludwigstraße 20. Heute führen Claudio Fontanella und seine

Frau Željka den Familienbetrieb in dritter Generation. Unterstützung erhalten sie weiterhin von Claudios Eltern Loredana und Gianni, die im Betrieb aktiv mitarbeiten. Produziert wird täglich im eigenen Eislabor – frisch und nach Rezepturen, die innerhalb der Familie weitergegeben wurden. Aus ursprünglich sechs Eissorten ist ein Sortiment von rund 38 Sorten entstanden. Neben klassischen Milcheisspezialitäten gehören heute auch vegane Fruchtessorten und Sorbets zum festen Angebot. „Die über hundertjährige Familientradition bil-



IHK-Präsident Thomas Leebmann (rechts) überreichte der Unternehmerfamilie Fontanella die Ehrenurkunde der IHK.

det bis heute das Fundament eines Unternehmens, das für Qualität, Kontinuität und handwerkliche Kompetenz steht“, betonte auch IHK-Präsident Thomas Leebmann.

ANZEIGE



Nachfolge im Takt. Generationen begleiten.

Einen Betrieb zu übergeben ist wie Tanzen: Führen, begleiten, Raum für eigene Schritte lassen. Seit Jahrzehnten gelingt uns an über 50 Standorten in Bayern, was wir auch unseren Mandanten empfehlen: Erfahrung weitergeben, Freiraum schaffen und Zukunft gestalten.

Wir halten Familienbetrieben den Rücken frei. Mit einem starken Team aus Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechts- und Unternehmensberatung.

Erfahren Sie, wie diese Betriebsnachfolge gelungen ist: ecovis.com/ostbayern/familienbetriebe



Gabi & Eva Büttner von Training & Tanz Eggenfelden



Jetzt die ganze Geschichte lesen:

Heidenberger Industrieklettern + Höhenrettung, Ruhstorf

Wenn nichts mehr geht – eigentlich

„Wir sorgen für Zugang“ – so lässt sich das Leistungsspektrum von Heidenberger treffend beschreiben. Seit 20 Jahren bietet das Unternehmen mit der Seilzugangstechnik eine wirksame und wirtschaftliche Spezialdienstleistung an, wenn Aufzug, Hubsteiger und Kran an ihre Grenzen stoßen. Dabei arbeitet das Unternehmen bewusst schlank. Neben wenigen fest angestellten Mitarbeitern greift Heidenberger auf ein über Jahre gewachsenes Netzwerk spezialisierter Partner zurück. „Ohne unsere Partner, auf die wir uns voll verlassen können, würde es nicht gehen“, betont Stephanie Laaths aus dem Kernteam. Die Wurzeln von Heidenberger liegen in der Faszination für die Rettung von Menschen. Gründer Josef Heidenberger ist gelernter Elektriker und war viele Jahre

im Rettungsdienst sowie bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv. Dort entstand die Begeisterung für die Höhenrettung und das Arbeiten am Seil. Nach einer beruflichen Neuorientierung wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit. Aus den ersten Aufträgen entwickelte sich Schritt für Schritt ein Unternehmen mit mehreren Standbeinen. Das Spektrum im Bereich des Industriekletterns reicht von Bauwerksprüfungen über Montage- und Demontearbeiten an Gebäudefassaden bis hin zu Reinigungsarbeiten an schwer zugänglichen Stellen. Auch die Baumpflege und Problembaumfällungen gehören zum Angebot. Daneben betreibt Heidenberger einen Online-Fachhandel und ist in der Ausbildung aktiv. Industriekletterer sowie Beschäftigte, die in absturzgefährdeten Bereichen



arbeiten, werden intensiv geschult. „In den vergangenen zehn Jahren hat das Thema Arbeitssicherheit deutlich an Bedeutung gewonnen. Die Sensibilität für Risiken bei Arbeiten in der Höhe ist gestiegen“, berichtet Stephanie Laaths. Folgerichtig ist dieses Standbein bei Heidenberger stetig gewachsen. Die Ausbildung macht inzwischen rund die Hälfte des Geschäfts aus.

ANZEIGE

donaudruck
PRINT & PACKAGING

Dein beeindruckender Auftritt am POS

Von der kleinsten Auflage bis zur größten Idee

QUALITÄT AUS NIEDERBAYERN



Jetzt
PACKAGING
anfragen

www.donaudruck.de



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11363-1811-1001



Mit KI gegen die Bildungskrise

Das Landshuter EdTech-Startup **klugidu** entwickelt eine Leselernplattform, die Kinder individuell fördert und Lehrkräfte entlastet. Praxiserfolge zeigen das große Potenzial.

Die Geburtsstunde von klugidu liegt an der Schnittstelle zwischen persönlicher Leseleidenschaft und moderner KI. „Leseratte“ und Initiatorin Dr. Sandra Eisenreich, KI-Professorin an der Hochschule Landshut, erkannte im Austausch mit einer befreundeten Lehrkraft ein strukturelles Problem: die sinkende Lesekompetenz in immer heterogenen Klassen. Da einheitliche Materialien oft versagen, entwickelte sie die Vision einer adaptiven Leselern-Anwendung, die Kinder der Klassen 1 bis 6 individuell adressiert und für das Lesen begeistert. Für die Umsetzung holte sie geballte Expertise an Bord: Ihren Kollegen Prof. Dr. Eduard Kromer (HS Landshut) sowie die ehemaligen Google-Mitarbeiter Eduard Hez (Entwicklung) und Kerstin Raitl (Business). Die didaktische Fundierung erfolgte in Kooperation mit der Universität Passau. Dank eines EXIST-Gründerstipendiums zählt das Team seit Ende 2025 sieben Köpfe. Das Prinzip ist simpel: Die KI erkennt das aktuelle Leseniveau des Kindes und generiert passgenaue Texte sowie Übungen. Lehrkräfte behalten über ein datenschutzkonformes Portal den Überblick über den Lernfortschritt der Klasse. Der Erfolg ist messbar: Ein Feldversuch in Landshut belegte eine Steigerung der Lesekompetenz mit klugidu um 50 Prozent. Eine Kooperation mit der Sparkasse und den lokalen Wirtschaftsförderungen ermöglichte im Schuljahr 25/26 allen Landshuter Grund- und Mittelschulen die kostenlose Nutzung des Tools. Die Herausforderungen sind groß: Der Weg in die Klassenzimmer erfordert Überzeugungsarbeit und die Skalierung ist anspruchsvoll. Das Ziel jedoch ist klar: klugidu möchte Lehrkräfte nachhaltig entlasten und Kinder unterstützen. Erst in Bayern, dann in ganz Deutschland.



Gründerin/CEO/Ideengeberin
Prof. Dr. Sandra Eisenreich.

te im Austausch mit einer befreundeten Lehrkraft ein strukturelles Problem: die sinkende Lesekompetenz in immer heterogenen Klassen. Da einheitliche Materialien oft versagen, entwickelte sie die Vision einer adaptiven Leselern-Anwendung, die Kinder der Klassen 1 bis 6 individuell adressiert und für das Lesen begeistert. Für die Umsetzung holte sie geballte Expertise an Bord: Ihren Kollegen Prof. Dr. Eduard Kromer (HS Landshut) sowie die ehemaligen Google-Mitarbeiter Eduard Hez (Entwicklung) und Kerstin Raitl (Business). Die didaktische Fundierung erfolgte in Kooperation mit der Universität Passau. Dank eines EXIST-Gründerstipendiums zählt das Team seit Ende 2025 sieben Köpfe. Das Prinzip ist simpel: Die KI erkennt das aktuelle Leseniveau des Kindes und generiert passgenaue Texte sowie Übungen. Lehrkräfte behalten über ein datenschutzkonformes Portal den Überblick über den Lernfortschritt der Klasse. Der Erfolg ist messbar: Ein Feldversuch in Landshut belegte eine Steigerung der Lesekompetenz mit klugidu um 50 Prozent. Eine Kooperation mit der Sparkasse und den lokalen Wirtschaftsförderungen ermöglichte im Schuljahr 25/26 allen Landshuter Grund- und Mittelschulen die kostenlose Nutzung des Tools. Die Herausforderungen sind groß: Der Weg in die Klassenzimmer erfordert Überzeugungsarbeit und die Skalierung ist anspruchsvoll. Das Ziel jedoch ist klar: klugidu möchte Lehrkräfte nachhaltig entlasten und Kinder unterstützen. Erst in Bayern, dann in ganz Deutschland.

🏠	Neuracraft GmbH, Landshut
👤	Dr. Sandra Eisenreich, Dr. Eduard Kromer, Eduard Hez, Kerstin Raitl
💡	Lesen-Lernanwendung, die Kinder begeistert und Lehrer entlastet
🔗	EXIST Gründerstipendium seit Dezember 2025
👁️	komplexer Bildungsmarkt, trotz Bedarf Überzeugungsarbeit nötig
🌐	www.klugidu.de

Onboarding für Unternehmen und internationale Fachkräfte

Die **TAVEL GmbH** aus Deggendorf ist eine digitale Plattform, die internationale Fachkräfte beim Ankommen in Deutschland unterstützt und Betriebe im Onboarding-Prozesses begleitet.

Internationale Fachkräfte zu gewinnen ist für viele Unternehmen längst unverzichtbar. Doch mit der Einreise für die potenziellen Fachkräfte beginnt oft erst die eigentliche Herausforderung: Behörden, Dokumente, Aufenthalt, Sprache und Integration. Was für neue Mitarbeiter kompliziert ist, bedeutet für Arbeitgeber und Personalabteilungen auch einen erheblichen zusätzlichen Betreuungsaufwand. Die digitale Plattform Tavel begleitet Arbeitgeber und Mitarbeiter während des gesamten Onboarding-Prozesses. Die Idee entstand aus der Praxis heraus. In der täglichen Arbeit zeigte sich immer wieder, dass erfolgreiche internationale Rekrutierung nicht mit dem Arbeitsvertrag oder der Einreise endet. Entscheidend ist, wie gut das Ankommen in Deutschland und der Übergang in den Arbeitsalltag gelingt. Gegründet wurde die Tavel GmbH 2025. Hinter der App steht ein niederbayerisches Gründerteam, das unterschiedliche Kompetenzen vereint: Der Deggendorfer Unternehmer und Investor Alois Erl, Programmierer Markus Perl, Dino Klepo und Regina Gegenfurtner mit langjähriger Erfahrung in Personal, Recruitment und Sprachentwicklung sowie in der Produktentwicklung. „Organisatorische und behördliche Themen, Integration sowie praxis- und berufsbezogene Sprachentwicklung werden an einem Ort gebündelt. Der Sprachkurs kann bei Bedarf auch gleich individuell für den einzelnen Betrieb und dessen konkrete Anforderungen entwickelt werden“, so Alois Erl. Die größte Herausforderung war und ist die technische Umsetzung der Plattform, um die verschiedenen Funktionen und Abläufe zuverlässig miteinander zu verbinden. „Unserem großen Ziel sind wir schon sehr nahe: internationale Fachkräfte und Unternehmen gleichermaßen zu unterstützen, Prozesse zu vereinfachen und Integration nachhaltiger zu gestalten. Wir konnten schon vielen Menschen einen erfolgreichen Start in Deutschland erleichtern“, so die Gründer.



Vorstandsvorsitzender
Alois Erl

Internationale Fachkräfte zu gewinnen ist für viele Unternehmen längst unverzichtbar. Doch mit der Einreise für die potenziellen Fachkräfte beginnt oft erst die eigentliche Herausforderung: Behörden, Dokumente, Aufenthalt, Sprache und Integration. Was für neue Mitarbeiter kompliziert ist, bedeutet für Arbeitgeber und Personalabteilungen auch einen erheblichen zusätzlichen Betreuungsaufwand. Die digitale Plattform Tavel begleitet Arbeitgeber und Mitarbeiter während des gesamten Onboarding-Prozesses. Die Idee entstand aus der Praxis heraus. In der täglichen Arbeit zeigte sich immer wieder, dass erfolgreiche internationale Rekrutierung nicht mit dem Arbeitsvertrag oder der Einreise endet. Entscheidend ist, wie gut das Ankommen in Deutschland und der Übergang in den Arbeitsalltag gelingt. Gegründet wurde die Tavel GmbH 2025. Hinter der App steht ein niederbayerisches Gründerteam, das unterschiedliche Kompetenzen vereint: Der Deggendorfer Unternehmer und Investor Alois Erl, Programmierer Markus Perl, Dino Klepo und Regina Gegenfurtner mit langjähriger Erfahrung in Personal, Recruitment und Sprachentwicklung sowie in der Produktentwicklung. „Organisatorische und behördliche Themen, Integration sowie praxis- und berufsbezogene Sprachentwicklung werden an einem Ort gebündelt. Der Sprachkurs kann bei Bedarf auch gleich individuell für den einzelnen Betrieb und dessen konkrete Anforderungen entwickelt werden“, so Alois Erl. Die größte Herausforderung war und ist die technische Umsetzung der Plattform, um die verschiedenen Funktionen und Abläufe zuverlässig miteinander zu verbinden. „Unserem großen Ziel sind wir schon sehr nahe: internationale Fachkräfte und Unternehmen gleichermaßen zu unterstützen, Prozesse zu vereinfachen und Integration nachhaltiger zu gestalten. Wir konnten schon vielen Menschen einen erfolgreichen Start in Deutschland erleichtern“, so die Gründer.

🏠	TAVEL GmbH, Deggendorf
👤	Regina Gegenfurtner, Alois Erl, Markus Perl, Dino Klepo
💡	Onboarding für Mitarbeiter und Betriebe vereinfachen
🔗	25.000 Euro
👁️	technische Vereinbarkeit verschiedener Anforderungen
🌐	https://tavel.app/



Ministerpräsident Dr. Markus Söder (3. von rechts) mit (von links) IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner, Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger, dem Präsidenten der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, Dr. Georg Haber, IHK-Präsident Thomas Leebmann und Bayerns Bauminister Christian Bernreiter.

Auf der To-Do-Liste: Schneller, besser und leistungsfähiger werden

Rund 230 Gäste aus Industrie, Handel, Dienstleistungen und Handwerk kamen beim Empfang der Niederbayerischen Wirtschaft von IHK Niederbayern und Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz in Passau zusammen. Im Mittelpunkt standen die Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort und der direkte Austausch mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder.

Seit sechs Jahren stagniert die Wirtschaft in Deutschland. Bürokratie, Personalprobleme, hohe Energie- und Arbeitskosten oder Mängel bei der Infrastruktur haben der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts enorm geschadet. Es gab also genug Gesprächsbedarf beim von der IHK Niederbayern und der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz organisierten Empfang der Niederbayerischen Wirtschaft.

Die rund 230 Gäste aus Industrie, Handel, Dienstleistungen und Handwerk hatten mit Ministerpräsident Dr. Markus

Söder sowie dem bayerischen Staatsminister Hubert Aiwanger für die Wirtschaft und Christian Bernreiter für den Bereich Verkehr die richtigen Ansprechpartner. In einem Talk mit IHK-Präsident Thomas Leebmann und Handwerkskammer-Präsident Dr. Georg Haber hob Söder die Beschlüsse des Koalitionsausschusses hervor und machte deutlich: Reformen sind jetzt dringend nötig. „Wir müssen die Wettbewerbsfähigkeit wieder stärken, die Leistungsfähigkeit erhöhen und insgesamt schneller werden“, sagte Söder und wies unter anderem auf die

jüngst beschlossenen Maßnahmen zum Bürokratieabbau hin, die alle in die richtige Richtung zeigen würden. Beim Thema Energie warb Söder für Technologieoffenheit, zudem müsse der Netzausbau schneller voranschreiten. „Wir bauen die Erneuerbaren Energien massiv aus und setzen auf einen intelligenten Mix für sichere und bezahlbare Energie“, sagte der Ministerpräsident. Söder sprach sich weiter für die Stromsteuersenkung für alle aus sowie für eine Flexibilisierung der Arbeitszeit – beides Versprechen aus dem Koalitionsvertrag. Ebenfalls wichtig



Thomas Leebmann begrüßte die Gäste und moderierte die Talkrunde mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Dr. Georg Haber von der Handwerkskammer.



Toni Hinterdobler, ehem. Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer, Staatsminister Bernreiter, IHK-Vizepräsident Toni Fink und Rudi Simmeth, Guggemos Elektrotechnik.



Regierungspräsident Rainer Haselbeck im Gespräch mit Dr. Thomas Wisspeintner von der Micro-Epsilon Messtechnik.



Thomas Schneider (Consilia Wirtschaftsprüfung), Gabriela Römer (AVS Römer) und der Passauer Oberbürgermeister Andreas Rother (von links).



IHK-Vizepräsidenten Jürgen Greipl und Katharina Venus vertraten die Interessen ihrer Regionen Freyung-Grafenau und Straubing-Bogen.



Alexander Hartl und Alexander Penzkofer (Penzkofer Bau) und Franz Josef Feilmeier (FENECON).



Egon Gröller (VR GenoBank DonauWald) und Hans-Jürgen Honner (Stadler+Honner). Im Hintergrund IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck.

Fotos: pedagrafie

WIRTSCHAFTSSTANDORT



seien zukunftsgerichtete Investitionen in High-Tech und in den Bildungsbereich. Söder stellte hier die Wichtigkeit der beruflichen Bildung besonders heraus.

Er kam zudem auf ein weiteres Thema zu sprechen: das Unternehmerbild in der Gesellschaft. „Jeder Unternehmer, der etwas leistet und investiert, ist ein Segen für unser Land“, bekräftigte Söder. Und das müsse man auch öffentlich sagen. Der Ministerpräsident hob beim Wirtschaftsempfang zudem hervor, dass der ländliche Raum die Seele Bayerns sei. „Hier lebt Identität und Innovation – aber auch hier sind die veränderten internationalen Rahmenbedingungen und Verschiebungen auf den Weltmärkten zu spüren.“

IHK-Präsident Thomas Leebmann forderte in seiner Ansprache die rasche Umsetzung regionaler Infrastrukturmaßnahmen wie den A94-Lückenschluss oder den Bahn-Ausbau bei der Strecke Landshut-Plattling. Thomas Leebmann betonte, dass die Wirtschaft hinter der Energiewende stehe – forderte aber gleichzeitig Erleichterungen bei den Energiekosten für alle und einen konsequenten Ausbau der Energieinfrastruktur. Zeit dürfe man hier nicht mehr verlieren. „Wir brauchen mehr Tempo bei den vielen Vorhaben zum Erhalt, der Reparatur und dem Ausbau unserer Infrastruktur – von den Autobahnen über die digitalen Netze oder die Energieinfrastruktur bis hin zur Schiene.“

Leebmann sprach in seiner Rede auch die hohen Arbeitskosten an. Im Zusammenspiel mit einem zu geringen Arbeitsvolumen bringen diese

Deutschland im internationalen Vergleich noch mehr ins Hintertreffen, so der IHK-Präsident. Kritik übte er an den geplanten Steuererhöhungen, die vor allem mittelständische Personengesellschaften und Familienunternehmen betreffen. „Diese Unternehmen sorgen vor Ort für Investitionen, Beschäftigung und Ausbildung. Auch die höhere Pauschalsteuer für Minijobs ist kein gutes Signal“, so Leebmann zu den Beschlüssen des Koalitionsausschusses.

Leebmann ging auch auf das Dauerbrennertema Bürokratie ein: Das Reformpaket gehe hier in die richtige Richtung, die Ziellinie sei aber noch nicht in Sicht.

Dr. Georg Haber, Präsident der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, sagte hierzu: „Der Reformprozess ist mit der Einigung der Koalitionspartner nicht abgeschlossen. Jetzt kommt es darauf an, die vereinbarten Maßnahmen entschlossen, zügig und mit der nötigen Konsequenz umzusetzen.“ Bessern sich die Rahmenbedingungen, ist dem Handwerkskammer-Präsident jedenfalls nicht vor der Zukunft bange: „Unsere Betriebe sind den vielfältigen Krisen der vergangenen Jahre mit bemerkenswerter Resilienz, großem Ideenreichtum und unternehmerischem Mut begegnet. Gleichzeitig haben sie bewiesen, dass sie offen für technologische Entwicklungen und neue Wege sind. Diese Stärke zeichnet den Wirtschaftsstandort Niederbayern aus und macht Mut für die Zukunft.“



MdB Günter Baumgartner (links) mit IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley.



Stefan Behringer (BWmedien) und Manuel Pledl (Technagon).



Thomas Leebmann dankte Passaus Polizeidirektor Christian Dichtl stellvertretend für alle Einsatzkräfte.



„

„Die Rahmenbedingungen in unserer Region und die zentralen Themen der niederbayerischen Wirtschaft liegen klar auf dem Tisch. Jetzt müssen EU und Bundesregierung endlich die Voraussetzungen schaffen, damit unsere Leistungsträger wieder auf die Erfolgsspur kommen. Das bestehende Ungleichgewicht muss pragmatisch und zügig korrigiert werden. Unsere Betriebe brauchen mehr Flexibilität – und deutlich weniger Regulierung. Nicht Ankündigungen verändern die Zukunft, sondern konkretes Handeln.“

Veronika Steinhofer,
Vorsitzende Wirtschaftsunioren
Passau



Dr. Markus Thannhuber,
CTO Einhell Germany AG
Landau a.d. Isar



„An Kommunikationsfähigkeit und Erkenntnis mangelt es unserer Regierung nicht. Es ist aber höchste Zeit, endlich von oberster Stelle aus die Dinge zukunftsfähig zu gestalten. Die Worte des Ministerpräsidenten waren deutlich, er hat seine Ziele und Themen klar benannt. Die Realität der Betriebe ist zum Teil aber eine ganz andere. Es dauert einfach viel zu lange, bis die Politik tragfähige praxisrelevante Bedingungen schafft. Uns Unternehmer treibt die derzeitige Situation um, wir sind voller Sorge um die Zukunft unserer Wirtschaft. Wir brauchen tragfähige Konzepte und Handlungsspielraum. Sofort.“

„Die wichtigsten Themen für die niederbayerische Wirtschaft sind angesprochen: Energie, Bürokratie, KI, Berufliche Bildung. Der Ministerpräsident hat sehr gut betont, dass wir schneller, besser und vor allem leistungsfähiger werden müssen, um den Anschluss nicht ganz zu verlieren. Unsere Landesregierung setzt sich stark für Niederbayern ein, das merkt man schon. Wichtig ist aber, dass den Worten jetzt sehr schnell Taten folgen.“

Judith Donaubaier,
Inhaberin Wilhelm Blumen-aktuell e.K.
Tittling



Daniel Freund,
Geschäftsführung
WEHA-THERM Isolierglas GmbH & Co.
Hutthurm



„Es waren wichtige Punkte und starke Argumente – aber meiner Meinung nach kommt viel zu wenig in den Unternehmen und bei den Menschen an. Das von Ministerpräsident Söder erwähnte weltweit stärkste MRT etwa, das nach Bayern kommt, weil der Freistaat massiv in Medizin investiert, ist schön. Dass der Großteil der Menschen heute gefühlt 10 Jahre auf einen MRT-Termin warten muss, ist für mich ein Sinnbild unseres aktuellen Zustands. Die Absichten sind gut, es muss aber schnellstmöglich jetzt endlich auch etwas bei uns in der Wirtschaft ankommen.“

”

IHK-Präsidium

Niederbayerisch-tschechischer Dialog

Für Tschechien ist Deutschland nach wie vor der mit Abstand größte und wichtigste Handelspartner. Auch zahlreiche niederbayerische Unternehmen unterhalten seit vielen Jahren enge geschäftliche Beziehungen zu dem östlichen Nachbarstaat. Das Präsidium der IHK Niederbayern hat daher bei einem Besuch in der Tschechischen Republik die Gelegenheit genutzt, die bestehenden Kontakte zu vertiefen. Auf der



Der tschechische Vizepremier und Wirtschaftsminister Karel Havlíček (rechts) im Gespräch mit den niederbayerischen Unternehmern um Präsident Thomas Leebmann.

Tagesordnung standen Gespräche mit der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer (DTIHK) in Prag, der Wirtschaftskammer Südböhmens in Budweis sowie mit einigen niederbayerischen Unternehmen, die in Tschechien tätig sind. Auch im Austausch mit dem tschechischen Vizepremier und Wirtschaftsminister Karel Havlíček bei einem Empfang der DTIHK wurden die engen Verflechtungen zwischen Niederbayern und Tschechien hervorgehoben.

Foto: ©Goran_Gajjanin

WIRTSCHAFTSSTANDORT

Peter Inselkammer neuer BIHK-Präsident

Die Vollversammlung der IHK für München und Oberbayern hat auf ihrer konstituierenden Sitzung den Münchner Hotelier und Gastronom Peter Inselkammer (56) einstimmig zu ihrem Präsidenten gewählt. Inselkammer ist damit gleichzeitig Präsident des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK).



Peter Inselkammer:
„Wir geben den Betrieben
eine gemeinsame Stimme“

Peter Inselkammer hatte bereits vertretungsweise das Amt des IHK-Präsidenten ausgeübt, nachdem sein Vorgänger Klaus Josef Lutz das Amt im Januar 2026 niedergelegt hatte.

Inselkammer ist seit 2011 Mitglied der Vollversammlung der IHK für München und Oberbayern und seit 2021 Mitglied des IHK-Präsidiums. Von 2021 bis 2026 war er zudem Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Landeshauptstadt München. Von 2019 bis 2021 war er Vorsitzender des IHK-Tourismusausschusses.

Peter Inselkammer stammt aus Bad Tölz und hat nach einer Ausbildung zum Hotelkaufmann und einem Studium der Betriebswirtschaftslehre 1999 die Position des persönlich haftenden Gesellschafters im Münchner Familienunternehmen Platzl Hotel Inselkammer KG übernommen und später auch die Rolle als Festwirt im Armbrustschützenzelt auf dem Oktoberfest.

Peter Inselkammer bedankte sich nach seiner Wahl bei den Mitgliedern der Vollversammlung für das Vertrauen. Die nachhaltige Entwicklung der Wirtschaftsregion sei für ihn eine persönliche Herzensangelegenheit. „Aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich, mit welchen Herausforderungen sich die mittelständischen Betriebe auseinandersetzen müssen. Hier sehe ich die Verantwortung der IHK, dass wir allen Betrieben eine gemeinsame Stimme geben, da sie viel zu wenig gehört und berücksichtigt werden, obwohl sie das Rückgrat unserer Wirtschaft und Ge-

sellschaft sind. Ich möchte mich einsetzen für mehr Unternehmertum, weniger Bürokratie und weniger Bedenkenträger. Ich möchte für Zuversicht und Innovationsfreude stehen, denn das ist die Basis für eine erfolgreiche Zukunft unserer Betriebe.“ Peter Inselkammer war der einzige Kandidat für das IHK-Präsidentenamt. Auf ihn entfielen 86 Stimmen. Es gab 2 Enthaltungen. Bei der IHK-Wahl waren in Oberbayern über 400.000 IHK-Mitgliedsunternehmen aufgerufen, ihre Vertreter in die IHK-Vollversammlung sowie in die 20 Regionalausschüsse zu wählen. Die IHK-Wahl findet alle fünf Jahre statt. Die gesetzliche Aufgabe der IHK ist es, das Gesamtinteresse der Gewerbetreibenden ihrer Region wahrzunehmen, für die Förderung der gewerblichen Wirtschaft zu wirken und aktuell über 90 vom Staat übertragene öffentliche Aufgaben zu erfüllen. Für die ehrenamtliche Tätigkeit in den gewählten IHK-Gremien gibt es weder eine Vergütung noch eine Aufwandsentschädigung oder Kostenerstattung. Der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) vertritt als Dachorganisation der neun IHKs in Bayern rund eine Million IHK-Mitgliedsunternehmen. Damit ist er die größte Wirtschaftsorganisation im Freistaat. Laut BIHK-Satzung wird das Präsidentenamt des BIHK in Personalunion durch den Präsidenten oder die Präsidentin der IHK für München und Oberbayern ausgeübt.

POLITISCHE ARBEIT FÜR DIE UNTERNEHMEN

Die IHK-Organisation ist nah an den wichtigen politischen Themen – als IHK Niederbayern, BIHK oder bundesweit mit der DIHK.

DIHK

Entlastung für die Wirtschaft: Auf die Umsetzung kommt es an

Anfang Juli hat der Koalitionsausschuss rund um Bundeskanzler Friedrich Merz seine Ergebnisse zu Themen wie Bürokratieabbau, Rente, Steuern, Arbeitsmarkt, Wachstum und Gerechtigkeit vorgelegt. Die DIHK war in den vorangegangenen Prozess direkt eingebunden. Innerhalb der beteiligten Wirtschaftsverbände hatte sich die IHK-Organisation federführend des großen Brockens Bürokratieabbau angenommen. Diesen Schwerpunkt verfolgte die DIHK in dem vom Bundeskanzleramt organisierten Sozialpartnerdialog, im begleitenden Austausch auf Arbeitsebene oder in den Gesprächen mit der Bundesregierung im Vorfeld des Koalitionsausschusses sowie danach. Und das mit greifbarem Erfolg: Zwei zentrale DIHK-Forderungen haben Eingang in die Beschlüsse gefunden. So sollen Berichtspflichten gegenüber staatlichen Stellen künftig pauschal entfallen und bei neuen Belastungen wird eine Beweislastumkehr eingeführt. Beides sind wichtige

Fortschritte, die ohne den Dialog in dieser Klarheit kaum zu erreichen gewesen wären. Bei der Einkommensteuer ist es zudem gelungen, weitergehende Belastungen der Unternehmen abzuwenden. Die Linie aus dem Koalitionsausschuss fand sich dann auch in den weiterführenden Beschlüssen des „Entlastungskabinetts“ Mitte Juli wieder. Die IHK-Bewertung zu beiden Formaten glich sich letztlich: Die Richtung stimmt, weitere Schritte müssen folgen, und entscheidend ist nach diesen Ankündigungen nun eine entschlossene Umsetzung. Die IHK-Organisation wird daher darauf achten, dass die Vorhaben nicht durch zusätzliche Vorbehalte oder langwierige Ressortabstimmungen verwässert werden und dass die Entlastungen auch tatsächlich bei den Unternehmen ankommen.



DIHK-Präsident Peter Adrian und Bundeskanzler Friedrich Merz (Archivfoto DIHK).

DIHK-Impulspapier: Berufliche Bildung jetzt zur Priorität machen

Die DIHK fordert, die berufliche Ausbildung und Weiterbildung noch stärker zur wirtschaftspolitischen Priorität zu machen. In einem aktuellen Impulspapier legt sie konkrete Vorschläge vor, wie Fachkräfte gesichert, Übergänge in Ausbildung verbessert und Betriebe spürbar entlastet werden können.

„Die berufliche Bildung ist zentral für die Stabilität und Erneuerungsfähigkeit unseres Landes“, sagt DIHK-Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov. „Sie sichert Fachkräfte, ermöglicht Transformation und schafft Aufstiegschancen.“



DIHK-Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov

Wenn der Mangel an qualifizierten Fachkräften zunimmt und zugleich viele junge Menschen ohne Berufsabschluss bleiben, ist das nicht nur ein bildungspolitisches, sondern ein wirtschaftspolitisches Problem.“ Während sich der Mangel an qualifizierten Fachkräften langfristig verschärft, liegt die Zahl junger Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung schon jetzt auf alarmierend hohem Niveau.

Die DIHK formuliert fünf konkrete Impulse zur Stärkung der beruflichen Bildung: Dazu gehören die frühzeitige und praxis-

nahe Berufsorientierung vor dem Start ins Berufsleben, gezielte Vorbereitungsangebote schon während der Schulzeit, bessere Unterstützung beim Ausbildungsstart – etwa bei Mobilität und Wohnraum. Wichtig sind zudem eine bessere Sprachförderung, mehr Tempo bei Digitalisierung und KI in Ausbildung und Unterricht, mehr Flexibilität durch unbürokratische Wege zum Berufsabschluss sowie eine stärkere Sichtbarkeit der höheren Berufsbildung als wichtiger Baustein der Fachkräftesicherung.

„Die fünf Impulse unseres Papiers setzen genau dort an, wo Betriebe heute durch Fachkräftemangel, Überlastung und bürokratische Hürden ausgebremst werden. Sie übersetzen betriebliche Realität in konkrete politische Handlungserfordernisse“, hebt Melnikov hervor. Für viele Betriebe wird es immer schwieriger, passende Auszubildende zu finden, obwohl sie schon heute einen erheblichen Beitrag leisten. Sie investieren in Ausbildung und Qualifizierung und engagieren sich für den Fachkräftenachwuchs, auch unter anspruchsvollen wirtschaftlichen Bedingungen.

„Dieses Engagement ist ein zentraler Pfeiler unseres Wirtschafts- und Sozialsystems. Ohne starke berufliche Bildung gibt es weder ausreichend Fachkräfte noch nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit. Auch dafür bedarf es besserer Rahmenbedingungen. Genau das müssen Bund und Länder jetzt umsetzen“, betont Melnikov.

Bundesregierung entschlackt Energieeffizienzgesetz

Die Bundesregierung entfernt aus dem Energieeffizienzgesetz nach massiver DIHK-Intervention eine ganze Reihe von Vorgaben, die weit über das EU-Recht hinausgegangen sind. „Wir streichen die gesetzliche Verpflichtung auf ein absolutes Einsparziel bis 2030, also den sogenannten „Energiedeckel“, bestätigt Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche. „Stattdessen stellen wir klar, dass Deutschland ein indikatives, das heißt nicht verbindliches Ziel an die EU-Kommission gemeldet hat und dass das Energieeffizienzgesetz einen Beitrag zur Erreichung des Ziels leisten soll.“

Ebenfalls erleichtert werden die Auflagen für Rechenzentren: Neue Rechenzentren müssen Effizienzvorgaben künftig erst nach vier und nicht erst bereits nach zwei Jahren erfüllen. Auch die Pflicht für Unternehmen zur Nutzung von Abwärme soll nur noch dann greifen, wenn ein Wärmenetz und damit ein Abnehmer vorhanden ist. Das wie der Wegfall umfangreicher Meldepflichten dürfte zigtausende Unternehmen entlasten. Künftig sind außerdem nur noch Unternehmen mit sehr hohen Energieverbräuchen von 23,6 GWh/Jahr oder mehr verpflichtet, umfangreichere Systeme einzuführen. Bislang greift die Verpflichtung bereits ab einem Energieverbrauch von 7,5 GWh/Jahr.

Insgesamt bedeutet der Wegfall der Vorgaben eine jährliche Entlastung der Wirtschaft um rund 760 Millionen Euro pro Jahr sowie einmalig um 2,9 Milliarden bis zum Jahr 2030.





Deutliche Worte gegenüber dem CSU-Präsidium

Die Spitzen der bayerischen IHKs haben sich mit dem CSU-Präsidium unter Leitung des Parteivorsitzenden, Ministerpräsident Dr. Markus Söder, über die aktuelle Lage der Wirtschaft im Freistaat ausgetauscht. Die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der IHKs sparten dabei nicht an offenen Worten. Ein Kernthema waren die geplanten Sozialstaats- und Steuerreformen, zu denen die Wirtschaftsvertreter konkrete Vorschläge und Forderungen einbrachten. Auch wurde diskutiert, wie neues Unternehmertum in Bayern etabliert und dadurch ein „Wachstumsturbo“ gezündet werden kann. Die aus Sicht der Wirtschaft notwendigen Weichenstellungen für die Energiewende in Bayern kamen ebenso zur Sprache wie der wichtige Punkt Bürokratieabbau. Alles in allem also Themen, die den Unternehmen seit Jahren unter den Nägeln brennen. Ent-



Vor Ort in München sowie aus ganz Bayern per Video zugeschaltet, trafen sich die IHK-Spitzenvertreter mit dem Parteipräsidium um Ministerpräsident Dr. Markus Söder.

sprechend hoch sind nun die Erwartungen der bayerischen Wirtschaft an München und Berlin, wo die CSU jeweils in

Regierungsverantwortung ist – auch daran erinnerten die IHK-Vertreter im Rahmen der Präsidiumssitzung.

Rekord-Arbeitskosten als Risikofaktor für Beschäftigung und Wachstum

Dem bayerischen Jobmotor geht die Puste aus: Hohe Arbeitskosten und schwache wirtschaftliche Perspektiven zwingen Unternehmen branchenübergreifend zum Stellenabbau. Das zeigt eine Sonderauswertung der aktuellen Konjunkturumfrage des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK). Die Beschäftigungsplanung der Unternehmen liegt seit drei Jahren deutlich im Minus, das ist der längste Zeitraum seit Beginn der Erhebung im Jahr 2004. Als wesentlichen Grund nennen die Unternehmen die hohen Arbeitskosten. 58 Prozent der Betriebe sehen diese inzwischen als Geschäftsrisiko – so viele wie nie zuvor. Im Tourismus sind es sogar 70 Prozent, in der Industrie 67 Prozent. „Der bayerische Arbeitsmarkt wirkt robuster, als er tatsächlich ist. Eine Welle

von Renteneintritten verdeckt derzeit einen tiefgreifenden Beschäftigungsabbau. Es drohen weitere Stellenverluste und spürbare Wachstumsverluste, insbesondere in den industriell geprägten Regionen Bayerns“, so BIHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl. Aktuell wollen 24 Prozent der Betriebe Personal abbauen, lediglich 11 Prozent planen Zuwächse, so die Umfrageergebnisse. Besonders betroffen ist die Industrie: Dort erwartet jedes dritte Unternehmen Stellenstreichungen, während nur jedes zehnte Unternehmen zusätzliche Mitarbeiter einstellen will. „Die Unternehmen leiden unter den steigenden Lohnnebenkosten, aber auch unter der Verschiebung des Lohngefüges durch den politisch angeheizten Mindestlohn. Der Gesamtbeitrag zu den Sozialversicherungen liegt schon heu-

te bei über 42 Prozent. Prognosen gehen von einem mittelfristigen Anstieg auf über 45 Prozent aus. Die Reformpläne der Bundesregierung werden diesen Anstieg zwar abflachen, aber nicht stoppen. Ohne eine Stabilisierung wird die Verlagerung der Produktionskapazitäten ins Ausland noch stärker zunehmen“, sagt Gößl. Der BIHK fordert zusätzlich maßvolle Reformen beim Flexibilisierungsinstrument Minijobs statt deren Begrenzung auf Schüler, außerdem das Ende von Anreizen für Frühverrentungen, die Anpassung des Renteneintritts an die Lebenserwartung und mutigen Bürokratieabbau. „Wir brauchen grundsätzlich Vorfahrt für alle Maßnahmen, die Investitionen, Wachstum und Beschäftigung anschieben“, so Gößl weiter.

Foto: CSU



Energiewende-Barometer fällt

Nach zwei Jahren der Erholung vom Tiefstand 2023 fällt das DIHK-Energiewende-Barometer wieder auf einen negativen Wert von rund minus elf Punkten zurück. Damit überwiegen die negativen Einschätzungen der Unternehmen auf einer Skala von minus 100 („sehr negativ“) bis plus 100 („sehr positiv“) deutlich. Vier von zehn Unternehmen (rund 40 Prozent) bewerten die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit negativ, während lediglich 24 Prozent zu einer positiven Einschätzung gelangen. Gut ein Drittel der Unternehmen äußert sich neutral oder unentschieden. Die kritische Bewertung geht in diesem Jahr insbesondere auf die Industrie, aber auch auf den Handel zurück. Die wichtigste Botschaft aus der aktuellen bundesweiten Umfrage lautet: Die Unternehmen stellen Investitionen aufgrund hoher Energiekosten zunehmend zurück, rund ein Drittel der Betriebe verschiebt Investitionen in ihre Kernprozesse, weil hohe Energiekosten die finanziellen Spielräume einschränken. Die hohen Energiepreise wirken sich zudem unmittelbar auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen aus.



Zum
DIHK-Energiewende-Barometer

IHK-ANSPRECHPARTNER

Erich Doblinger
Telefon: 0851 507-234
erich.doblinger@passau.ihk.de

Foto: KI generiert

Ein Ausflug ins Passauer Land:

Griass'Di

Das Urlaubs- und Freizeitmagazin für Niederbayern



Kostenlos
erhältlich!

... in Touristinfos,
Gaststätten,
Hotels und
Freizeiteinrichtungen.

NEU:

Gastgeber im Passauer Land

HOTELS · FERIENWOHNUNGEN · PENSIONEN



Hier haben regionale Hotels, Pensionen & Ferienwohnungen die Möglichkeit, sich mit einem ansprechendem PR- oder Adress-Eintrag zu präsentieren und bieten so Einblicke in die Übernachtungsmöglichkeiten in unserer Region.

Sichern Sie sich einen Platz
für eine aussagekräftige
Werbung im Magazin Griass'Di
im Passauer Land 2027.

Mediadaten:





Prof. Andreas Buske, Vorsitzender im IHK-Fachausschuss Industrie (vorn, 4. von rechts), sein neu gewählter Stellvertreter Boris Schneidhuber (links daneben), und die Ausschussmitglieder befassten sich mit zahlreichen Themen, die die Sicherung des Standortes Niederbayern und der Betriebe betreffen.

Hohe Arbeitskosten und zunehmende Cybergefahr belasten die niederbayerische Industrie

Der IHK-Fachausschuss Industrie hat sich bei einer Sitzung am Technologie Campus Vilshofen mit zwei Herausforderungen befasst, die die niederbayerischen Unternehmen zunehmend unter Druck setzen: steigende Arbeitskosten und die wachsende Bedrohung durch Cyberangriffe.

Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Industrie gerät zunehmend unter Druck. Vor allem die steigenden Arbeitskosten werden für die Betriebe zur absoluten Wachstumsbremse und stellen aktuell das größte Geschäftsrisiko dar. Dies wurde von den Mitgliedern des IHK-Fachausschusses bei ihrer letzten Sitzung am Technologie Campus Vilshofen klar bestätigt. Wenn Arbeitskosten dauerhaft schneller steigen als Produktivität und Innovation, gerät die industrielle Wertschöpfung in Deutschland zunehmend unter Druck, erklärte der Ausschussvorsitzende Professor Andreas Buske, Chef der Zwiessel Fortessa Group. Man sehe dies auch daran, dass die Zahl der Beschäftigten in der Industrie stetig zurückgehe.

IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner verdeutlichte die besorgniserregende Entwicklung: Nach der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage befindet sich die Beschäftigungsplanung der Unternehmen seit drei Jahren deutlich im Minus – länger als in jedem anderen Zeitraum seit Beginn der Erhebung im Jahr 2004 (lesen Sie hierzu auch den Bericht auf Seite 44). Die weiterhin niedrigen Arbeitslosenquoten ließen die Lage günstiger erscheinen, als sie tatsächlich

sei, erklärte der Hauptgeschäftsführer. Zahlreiche Renteneintritte überlagerten derzeit einen tiefgreifenden Beschäftigungsabbau. Frei gewordene Stellen würden nicht mehr nachbesetzt.

Deutschland weise im internationalen Vergleich insgesamt sehr hohe Arbeitskosten auf. Problematisch sind neben den hohen Bruttolöhnen die erheblichen Lohnnebenkosten, die ungebremst weiter steigen, so Professor Buske. Gleichzeitig verteilen sich in Deutschland die hohen Arbeitskosten auf eine im internationalen Vergleich geringere Zahl geleisteter Arbeitsstunden. Diese Entwicklung hat weitreichende Folgen, erklärte Buske. Investitionsentscheidungen werden zunehmend zugunsten kostengünstigerer Standorte getroffen. Dies gefährde langfristig Wertschöpfung, Innovation und qualifizierte Arbeitsplätze gerade auch im industriell geprägten Niederbayern.

Gefordert seien deshalb jetzt mutige Reformen seitens der Politik. „Die Arbeitskosten müssen entschärft werden. Deshalb sollten die Sozialversicherungsbeiträge dauerhaft reduziert werden. Gleichzeitig müssen wir das Arbeitsvolumen heben. Anreize für ein vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsle-

ben sind abzubauen, insbesondere bei Frührente und anderen Übergangsregelungen“, fasst der Vorsitzende die Forderungen des Industrieausschusses zusammen.

Passend zum Sitzungsort beschäftigten sich die Mitglieder des Industrieausschusses auch mit der zunehmenden Bedrohung durch Cyberangriffe. Professor Dr. Michael Heigl, wissenschaftlicher Leiter des Technologie Campus, stellte klar: Künstliche Intelligenz beschleunigt die Cyberkriminalität und macht Angriffe schneller und gefährlicher. Auch mehrere Unternehmen im Ausschuss berichteten von eigenen Erfahrungen mit Cyberattacken, die zum Teil hohe Schäden verursacht haben.

Professor Andreas Buske verdeutlichte die Dringlichkeit des Themas: „Wir nutzen IT jeden Tag. Dass diese angreifbar ist, ist nicht jedem bewusst. Doch in den allermeisten Fällen ist sie angreifbar – und die daraus resultierenden Schäden können immens hoch sein.“ Er appellierte an die Unternehmer: „Sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeiter, achtsam zu sein. Fakes sind immer schwerer zu entlarven.“ Als Beispiel nannte er täuschend echte Stimmfakes, die Mitarbeiter gezielt in die Irre führen können.

Barrieren abbauen, Chancen nutzen

Erstmals sind die Außenwirtschaftsgremien von IHK und Wirtschaftskammer Oberösterreich zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengekommen. Hauptthema: Verbesserungen für grenzüberschreitenden Handel und Austausch in Europa.

Bayern und Österreich sind durch vielfältige Wirtschaftsbeziehungen eng miteinander verbunden. Allein das gemeinsame Außenhandelsvolumen beträgt über 36 Milliarden Euro pro Jahr, wobei sich die Werte der jeweiligen Ein- und Ausfuhr nahezu ausgleichen. Für die unmittelbaren Nachbarregionen Niederbayern und Oberösterreich sind der Austausch und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit besonders wichtig. Um das zu fördern und auszubauen, sind die Unternehmer in den Außenwirtschaftsgremien von IHK Niederbayern und Wirtschaftskammer Oberösterreich (WKO) erstmals zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengekommen. Bei den Gesprächen in Passau wurde deutlich: Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist ein funktionierender europäischer Binnenmarkt ein Erfolgsfaktor für die Außenwirtschaft.

„Europa ist unser Fundament. Und dafür wollen wir auch eintreten. Deswegen muss der europäische Markt einfacher, digitaler und wettbewerbsfähiger werden. Barrieren abbauen und Chancen nutzen – das ist dafür das Motto“, sagte bei der Sitzung Dr. Max Frank, der Vorsitzende des Fachausschusses Außenwirt-



ben gibt, etwa beim Grenzverkehr von Menschen, Waren und Dienstleistungen, sollten diese nicht nur regelmäßig auf ihre Praxistauglichkeit geprüft, sondern vor allem so umgesetzt werden, dass sie für die Unternehmen handhabbar bleiben.

Diese und viele weitere Punkte haben die beiden Außenwirtschaftsgremien aufbereitet und als „Fünf Impulse für einen starken Wirtschaftsraum Niederbayern-Oberösterreich“ zusammengefasst. Die beiden Nachbarregionen sind mit solchen Forderungen allerdings nicht allein: Als Mitglied im Außenwirtschaftsausschuss der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) konnte Dr. Frank auf entsprechende Forderungen und auch Lösungen der DIHK verweisen, die genauso für andere europäische Grenzregionen von Bedeutung sind. Das gemeinsame Ziel, bekräftigten die österreichischen wie niederbayerischen Unternehmensvertreter bei der Sitzung in Passau, sei ein verlässlicher und einheitlicher Rahmen für das Arbeiten und Wirtschaften dies- und jenseits der Grenze. Davon würden nicht nur Unternehmen und Menschen in der Grenzregion profitieren – Niederbayern-Oberösterreich könne somit als gemeinsamer Wirtschafts- und Lebensraum weiterentwickelt werden.



Dr. Max Frank, Vorsitzender des IHK-Fachausschusses Außenwirtschaft (vorn, 2. v. li.), und Andreas Neuhauser, Obmann des Landesgremiums Oberösterreich des Außenhandels der WKO (vorn, 3. v. li.), tagten mit den Ausschussmitgliedern bei der IHK in Passau.



Die IHK-Vizepräsidenten Michaela Baumgartner (rechts) und Hans Graf (links) mit den Prüfungsbesten aus dem IHK-Bezirk (von links): Jasmin Piendl, Johanna Gibis, Jaqueline Schwöd, Katharina Betzinger, Juliane Müller und Mühahit Dursun.

Die Fachkräfte von morgen – heute schon ausgezeichnet

Die IHK-Vizepräsidenten Michaela Baumgartner und Hans Graf haben etwa 250 Absolventen einer Fortbildung ihre Zeugnisse und Meisterbriefe überreicht.

Sie sind der Fachkräftenachwuchs, auf den die Wirtschaft in der Region so dringend angewiesen ist: Rund 250 erfolg-

ten von IT über Gesundheitswirtschaft bis Gastronomie, aber sie alle hatten bei der IHK Niederbayern erfolgreich ihre



Die IHK-Vizepräsidenten Michaela Baumgartner und Hans Graf sowie Absolventensprecherin Antonia Alsinger sprachen zu den Gästen und dankten allen Unterstützern.

reiche Absolventen einer beruflichen Fortbildung haben in der Stadthalle Dingolfing ihre Zeugnisse und Meisterbriefe erhalten. Die Absolventen kommen aus sehr unterschiedlichen Fachgebiete-

Prüfung abgelegt und sich damit Fortbildungsabschlüsse erarbeitet, die durchgehend auf Bachelor- oder Masterniveau liegen. Die IHK-Vizepräsidenten Hans Graf und Michaela Baumgartner



Unterhielten die Gäste: Die Musiker Sandra Riegers und Lukas Maier, Moderatorin und Kabarettistin Christl Sittenauer sowie Tobias Zettlmeier von der Bühnenpolka.

Fotos: motivmedia

WIRTSCHAFTSSTANDORT



unterstrichen bei der Veranstaltung den Grundgedanken der beruflichen Bildung: die Verbindung von Theorie und Praxis, um mit Wissen und Können konkrete und anwendbare Erfolge zu erzielen. Seinen Respekt und seine Anerkennung für die Leistungen der Nachwuchsfachkräfte verknüpfte Graf mit der Geschichte seines eigenen Unternehmens sowie mit der Entwicklung des Wirtschaftsraums Niederbayern. Die regionalen Unternehmen stünden heute vor großen Umbrüchen und seien gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf die beruflich qualifizierten Fachkräfte besonders angewiesen, betonte der Vizeprä-

sident. Er wolle den Absolventen daher Mut machen: „Gehen Sie die zweifellos großen Herausforderungen an, stellen Sie sich viele Fragen – aber suchen Sie dann auch nach den richtigen Antworten“, bekräftigte Graf. IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner verwies auf Zahlen aus dem „IHK-Arbeitsmarktradar“. Der Untersuchung zufolge fehlen in der niederbayerischen Wirtschaft bereits jetzt 14.000 Arbeitskräfte, im Jahr 2029 wird diese Lücke auf 21.000 fehlende Kräfte angewachsen sein – ein großes Problem für Produktivität, Wachstum und Wertschöpfung in der Region. Dabei brauche es gera-

de junge, engagierte und aufstrebende Fachkräfte, um die steigenden Herausforderungen in der Wirtschaft bewältigen zu können. Die bei der Zeugnisfeier in Dingolfing ausgezeichneten Absolventen seien daher echte Vorbilder, weil sie auf einer fundierten Ausbildung aufbauen und ihr Wissen und Können immer wieder aktualisieren und erweitern. Die beiden IHK-Vizepräsidenten dankten auch all denjenigen, die den Erfolg der Prüflinge ermöglichten: den Eltern und Partnern der Absolventen, den Ausbildungsbetrieben und den insgesamt rund 1.000 ehrenamtlichen Prüfer im IHK-Bezirk Niederbayern.

ANZEIGE

ROHDE & SCHWARZ

Make ideas real



DU BRINGST DEN
VIBE
WIR DEN
JOB



**Ausbildung und
duales Studium**
im Werk Teisnach



„Niederbayern sind Macher“: Zu diesem Ergebnis kam auch die Diskussionsrunde des Niederbayern-Forums vor rund 190 Gästen.

Die Zukunft fest im Blick

Mit einem Festakt in der Stadthalle Landau feierte das Niederbayern-Forum sein 15-jähriges Bestehen. Der Blick geht nach vorne auf ein Niederbayern, das Zukunft gestaltet, Innovation vorantreibt und zugleich fest in seiner Heimat verwurzelt ist.

Zur „Nacht der Niederbayern“ begrüßte Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich als Vorsitzender des Niederbayern-Forums die vielen „Macherinnen und Macher, die tagtäglich Verantwortung übernehmen und gemeinsam etwas bewegen.“ Die Herausforderungen seien groß, etwa durch wirtschaftliche Transformation, Digitalisierung, Fachkräftesicherung und geopolitischen Umwälzungen. „Gerade in solchen Zeiten zeigt sich die besondere Stärke Niederbayerns. Wer seine Stärken kennt und zusammenarbeitet, wird zu den Gewinnern des Wandels gehören“, so Heinrich und er hob hervor, dass „Herkunft und Zukunft“ zusammengehören und sich gegenseitig bedingen. Als stellvertretender Landrat des gastgebenden Landkreises Dingolfing-Landau gratulierte Josef Pellkofer und betonte, dass sich das Niederbayern-Forum zu einer Plattform entwickelt habe, die innovativ und traditionsbewusst zugleich sei,

die Kräfte in Niederbayern bündele und mit Weitblick die Themen der Zukunft angehe. Der Landauer Bürgermeister Matthias Kohlmayer gab sich überzeugt, dass in jeder Veränderung eine Chance steckt. Die „Lust auf Zukunft“ und die niederbayerische Macher-Mentalität wurden von Niederbayern-Forum-Geschäftsführer Dr. Reinhard Saller immer wieder angesprochen und in der Landauer Stadthalle spürbar. Staatsminister Christian Bernreiter verwies auf die einst strukturschwache Region mit 25 Prozent Winterarbeitslosenquote. „Niederbayern hat sich zu einer Aufsteigerregion entwickelt, die heute mit 3,7 Prozent die zweitnied-



Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, Vorsitzender des Niederbayern-Forums

rigste Arbeitslosenquote in ganz Bayern hat.“ Dieser Aufstieg sei kein Selbstläufer gewesen, sondern „die Leistung unserer Leute in Niederbayern, der fleißigen Mitarbeiter und der starken Unternehmer“. „Wie Niederbayern Heimat schafft“ war die zentrale Frage der ersten Podiumsrunde mit Kabarettistin Lisa Fitz, Skisprung-Weltmeister Severin Freund, der

Vilsbiburger Bürgermeisterin Sibylle Entwistle, TVO-Vorsitzendem Dr. Michael Braun und Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich. Severin Freund bezeichnete es als charakteristisch, „dass der Niederbayer mehr macht und nicht so viel darüber redet“. Dieses Anpacken habe die Region auch im Tourismus an die Spitze gebracht, wie Dr. Braun hervorhob. Nirgends in Deutschland gebe es eine Spitzenhotellerie wie hier. Das führt Olaf Heinrich darauf zurück, dass „die Niederbayern noch hungrig sind und wollen, dass was weitergeht“. Sybille Entwistle verdeutlichte, dass Gemeinschaft und Sicherheit wesentlich für das Heimatgefühl seien – und dafür sorgten auch viele anpackende Bürgermeister und Gemeindeverwaltungen. Der Frage „Wie Niederbayern Zukunft schafft“ widmeten sich Alfred Gaffal, Christoph Schröder vom BMW Group Werk Dingolfing, Thomas Hierbeck, Prof. Dr. Veronika Fetzer und Dr. Fritz Audebert. Alle betonten die Bedeutung von Innovationsgeist, Geschwindigkeit und Unternehmertum. Fetzer appellierte abschließend: „Lasst uns Mut und Lust machen auf Unternehmertum. Pack ma's an!“

Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger sprach von einer „sagenhaften Erfolgsgeschichte“ Niederbayerns, mahnte jedoch, sich auf den Erfolgen nicht auszuruhen. Unternehmer sollten mehr Freiräume erhalten, insbesondere bei Zukunftsthemen wie Energie, Robotik und Automatisierung. Regierungspräsident Rainer Haselbeck als 2. Vorsitzender des Niederbayern-Forums verglich das Forum mit einem Teenager, „hungrig auf das Leben und mit Lust auf die Zukunft.“

Text/Bild: Niederbayern-Forum/Martin Giermann

WIRTSCHAFTSSTANDORT

And the winner is:



Der Markenrelaunch Bayerischer Wald wurde beim German Brand Award 2026 als „Winner“ in der Kategorie „Excellent Brands – Tourism & Gastronomy“ ausgezeichnet.

Mit dieser Auszeichnung würdigte die unabhängige Fachjury „die strategische und gestalterische Neuausrichtung einer der bedeutendsten Tourismusregionen Deutschlands.“ Das Markenbild zeigt den Markenkern: Über dem Begriff Bayerischer Wald sind ineinander verwoben die Symbole für Wald, Berge, Bayern, Sonne und Wasser zu sehen – ein Zeichen für eine moderne und zukunftsorientierte Positionierung der Region bei großer Naturverbundenheit. Das Markenbild übersetzt die Besonderheiten des Bayerischen Waldes in eine klare, zeitgemäße Bildsprache. Dies hat die Jury des German Brand Awards gewürdigt. In der Begründung heißt es: „Eine touristische Dachmarke für eine vielgestaltige Region braucht mehr als Naturbilder. Der Relaunch schafft dafür eine klare Grundlage: Er fasst Landschaft, kulturelle Prägung und Reisever-

sprechen in einer reduzierten Zeichensprache zusammen und überführt die Leitidee des entschleunigten Reisens in ein belastbares Markensystem.“ Besonders gewürdigt wurde zudem, dass Regionen, Orte und touristische Leistungsträger in das Markensystem eingebunden werden und dadurch ein gemeinsames, prägnantes Profil für die Destination entsteht. Für Dr. Michael Braun, Vorstand des Tourismusverbandes Ostbayern e.V., ist die Auszeichnung eine besondere Bestätigung der gemeinsamen Arbeit: „Der German Brand Award zählt zu den renommiertesten Auszeichnungen für Markenführung in Deutschland. Dass unsere Marke Bayerischer Wald von einer hochkarätig besetzten Fachjury ausgezeichnet wird, ist eine große Anerkennung und ein starkes Signal für die Wahrnehmung unserer Region. Die Auszeichnung bestätigt, dass

wir den Bayerischen Wald als moderne, unverwechselbare Destination erfolgreich positionieren.“ Der German Brand Award wird vom German Design Council initiiert und zählt zu den wichtigsten Auszeichnungen für ganzheitliche Markenführung im deutschsprachigen Raum. Die Auszeichnung würdigt Unternehmen, Institutionen und Projekte, die durch erfolgreiche Markenstrategie, klare Positionierung und konsequente Umsetzung überzeugen. Im Jubiläumsjahr 2026 wurden insgesamt 1.676 Projekte aus 18 Ländern eingereicht. Mit dem German Brand Award erhält die Marke Bayerischer Wald, die seit Beginn des letzten Jahres im Einsatz ist, nun auch auf nationaler Ebene eine sichtbare Bestätigung für ihren Anspruch, die Stärken der Region unter einem gemeinsamen Dach zu bündeln und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.



Günter Reimann, Destinationsmanager Bayerischer Wald, Matthias Lehner von der Agentur Team Elgato und Daniela Schilling, Projektleiterin für die Markeneinführung beim TVO, nahmen den German Brand Award in Berlin entgegen.

ANZEIGE

Unser Heimathafen ...

... steht für eine zuverlässige Versorgung und einen umweltfreundlicheren Güterverkehr per Schiff und Bahn. Für Produkte aus der Region ist der bayernhafen Passau das Tor zur Welt.



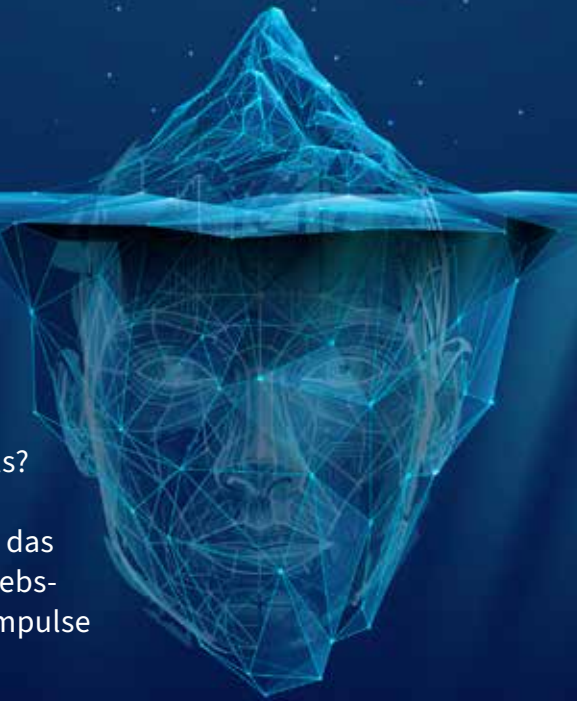
www.bayernhafen.de

bayernhafen
Passau

KI ist nur die Spitze des Eisbergs

Impulse für die Personalarbeit von morgen

Wie gelingt erfolgreiches Recruiting in Zeiten des Fachkräftemangels? Welche Rolle spielt Künstliche Intelligenz künftig im Personalmanagement? Mit diesen beiden Zukunftsthemen beschäftigte sich das Forum Personal der IHK Niederbayern in Deggendorf. Rund 50 Betriebs- und Personalverantwortliche nutzten die Veranstaltung, um neue Impulse für die betriebliche Praxis mitzunehmen.



gen verknüpft ist, zeigte anschließend Verena Ambros von VMA Consulting. Die Organisationsentwicklerin machte deutlich, dass Unternehmen KI nicht als IT-Projekt verstehen sollten. „KI verändert Prozesse, doch echte Veränderung in Führung, Lernen und Zusammenarbeit entsteht durch gezielte Gestaltung“, erklärte Ambros. Deshalb komme dem Personalmanagement eine Schlüsselrolle zu. Es gelte, Mitarbeiter frühzeitig einzubeziehen, Unsicherheiten abzubauen und Führungskräfte aktiv in den Veränderungsprozess einzubinden. KI sei dabei

nen. „Wir dürfen uns nicht nur über Tools unterhalten, sondern darüber, wofür die gewonnene Zeit verwendet wird“, sagte Ambros. Wenn Routinetätigkeiten entfallen, entstehe Raum für das, was Unternehmenserfolg ausmacht: Kommunikation, Wertschätzung, Innovation und persönliche Entwicklung. Im anschließenden Workshop vertieften die Teilnehmer die Frage, welche Kompetenzen künftig gefragt sind und wie Unternehmen ihre Mitarbeiter auf den Wandel vorbereiten können. Kritisches Denken, Lernbereitschaft und die Fähigkeit, Veränderungen aktiv

allein durch neue Technologien oder moderne Recruitinginstrumente. Entscheidend ist der Austausch zwischen Führungskräften, Experten und Praktikern. Netzwerke wie das Forum Personal schaffen Raum für neue Perspektiven, fördern den Wissenstransfer und unterstützen Unternehmen dabei, aktuelle Entwicklungen frühzeitig aufzugreifen. Gerade in Zeiten tiefgreifender Veränderungen ist dieser Dialog ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft.



Eine starke Arbeitgebermarke und der erfolgreiche Einsatz Künstlicher Intelligenz gehören zu den entscheidenden Zukunftsthemen im Personalmanagement. Beide standen im Mittelpunkt des Forums Personal der IHK Niederbayern. Für Karl Heinz Friedrich, Leiter des Bereichs Berufliche Bildung bei der IHK Niederbayern und Hauptorganisator des Forums, ist klar: „Gerade bei Zukunftsthemen wie KI oder Employer Branding profitieren unsere niederbayerischen Unternehmen enorm vom gegenseitigen Austausch. Netzwerke schaffen Orientierung und helfen dabei, Entwicklungen frühzeitig einzuordnen und gemeinsam

erfolgreich in die Praxis zu übertragen.“ Den Auftakt machte Bettina Göttl, Geschäftsführerin der Agentur GOETTL. Sie zeigte, warum eine überzeugende Employer Value Proposition (EVP) heute weit mehr ist als ein modernes Schlagwort. Wer Fachkräfte langfristig gewinnen und binden wolle, müsse ein klares Arbeitgeberversprechen entwickeln und dieses im Unternehmensalltag konsequent leben.

„Menschen bewerben sich nicht auf Logos, sondern auf andere Menschen“, betonte Göttl. Unternehmen liefen derzeit Gefahr, sich mit immer neuen Benefits gegenseitig zu überbieten. Das führe je-

doch häufig dazu, dass Arbeitgeber austauschbar werden. „Wer für Zugaben kommt, geht auch für Zugaben“, sagte sie. Nachhaltiger sei eine Unternehmenskultur, die Werte glaubwürdig vermittelt und Mitarbeitern Orientierung bietet. Dabei beginne Recruiting lange vor der eigentlichen Stellenausschreibung. Sichtbarkeit sei heute Pflicht und kein kurzfristiges Projekt. Unternehmen sollten regelmäßig authentische Einblicke in ihren Arbeitsalltag geben und zeigen, was sie als Arbeitgeber ausmacht. Ebenso wichtig sei jedoch die Zeit nach der Einstellung. Mitarbeiterbindung verdiene mindestens ebenso viel Aufmerksamkeit wie die Gewinnung neuer Fachkräfte. Die Frage muss lauten: Warum sollen Menschen hier arbeiten – und warum sollen sie bleiben?“, fasste Göttl zusammen. Entscheidend seien nicht Hochglanzkampagnen, sondern ein Arbeitsumfeld, in dem Versprechen eingehalten werden und Wertschätzung im Alltag spürbar ist. Wie eng moderne Personalarbeit inzwischen mit technologischen Entwicklun-

lediglich der sichtbare Teil des Eisbergs. Die eigentliche Herausforderung liege darin, Rollen neu zu definieren, Kompetenzen aufzubauen und eine Unternehmenskultur zu schaffen, in der Mensch und Technologie sinnvoll zusammenarbeiten. „KI ist ein Change-Projekt und kein Technologie-Projekt“, brachte Ambros ihre zentrale Botschaft auf den Punkt. Erfolg werde künftig nicht daran gemessen, wie viele Anwendungen eingeführt seien. Wichtiger sei die Frage, welchen Mehrwert Unternehmen daraus gewin-

mitzugestalten, gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Abgerundet wurde das Forum durch einen praxisnahen Einblick von Karl-Heinz Friedrich in den Einsatz von KI-Agenten und Multiagentensystemen im Personalbereich. Die Live-Demonstration zeigte, wie sich administrative Prozesse vereinfachen lassen und welche Potenziale intelligente Assistenzsysteme bereits heute für Unternehmen bieten. Die Veranstaltung machte deutlich: Erfolgreiche Personalarbeit entsteht nicht

Das nächste IHK Forum Personal findet am 8. Oktober in Passau statt.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Karl Heinz Friedrich
Telefon: 0851 507-252
karlheinz.friedrich@passau.ihk.de



Referenten beim Forum Personal: Verena Ambros, Karl Heinz Friedrich und Bettina Göttl (von links).

Foto: Limmer (KI generiert)



Bauen, was wirklich funktioniert.

Mit Haas. Aus Holz.

Wirtschaftlich. Funktional. Zukunftssicher.



SCHIENE

WASSER

STRASSE

Autobahnen und Lieferketten im Fokus

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr fand das Forum Verkehr nun zum zweiten Mal statt. Die Veranstaltung brachte Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Logistik, Mobilität und Infrastruktur zusammen, um sich über aktuelle Entwicklungen auszutauschen.

Im Mittelpunkt standen die Zukunft der Autobahninfrastruktur sowie die Herausforderungen internationaler Lieferketten. Thomas Graupe, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern, betonte eingangs: „Mobilität und Logistik sind das Rückgrat unserer Wirtschaft.“ Eine bedarfsgerechte verkehrliche Anbindung sei entscheidend für die Entwicklung des Wirtschaftsraumes Niederbayern.

Dr. Jochen Eid, Geschäftsbereichsleiter Planung der Autobahn GmbH des Bundes, Niederlassung Südbayern, beleuchtete in seinem Vortrag die Bedeutung leistungsfähiger Autobahnen für die Wettbewerbsfähigkeit der Region. „Die Infrastruktur altert nicht nur im Kindergarten oder im Krankenhaus, sondern eben auch und besonders im Verkehrsbereich“, stellte Eid fest. Ein Schwerpunkt liege deshalb auf der Erneuerung und Bestandserhaltung von Brücken. „Hier reden wir von vielen Milliarden Euro an Investitionen.“ In Ostbayern betreffe dies knapp 20 Großbrücken. Gleichzeitig verwies er auf weitere große Aufgaben – von den noch zu sanierenden rund 40 Kilometern der A92 bis hin zum abschnittsweise unterschiedlichen Ausbaustandard der A94.

Welche Anforderungen globale Krisen wie die Corona-Pandemie oder der Konflikt im Nahen Osten an die Logistik stellen, zeigte Herbert Stadlbauer, Leiter Kontraktlogistik für Süddeutschland und Standortleiter Straubing bei Kühne + Nagel. „Transportnetzwerke werden komplexer, Warenströme globaler und der Steuerungsaufwand nimmt zu“, skizzierte Stadlbauer die aktuellen Herausforderungen. Im Zentrum stehe dabei die Beherrschung von Komplexität mit den Schlüsselfaktoren Digitalisierung, Resilienz und Risikomanagement sowie Technologie und Innovation. Entscheidend bei alldem bleibe aber der Mensch: Motivierte Mitarbeiter, die eigene Ideen vor Ort einbringen und Verbesserungen anstoßen, seien ein wesentlicher Erfolgsfaktor im globalen Wettbewerb. Niederbayern biete aufgrund seiner Lage, seiner Infrastruktur und der starken Industriecluster einen strategischen Vorteil und sei Teil globaler Lösungen, so Stadlbauers Fazit. Beim anschließenden Austausch nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, die Vorträge zu vertiefen, Erfahrungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Das Forum Verkehr setzte damit wichtige Impulse für den Dialog zwischen

schen Wirtschaft, Infrastruktur und Logistik und unterstrich die Bedeutung leistungsfähiger Verkehrswege für den Wirtschaftsstandort Niederbayern.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Tobias Maier

Telefon: 0851 507-449

tobias.maier@passau.ihk.de



Dr. Tobias Maier, Referent für Infrastruktur und Verkehr bei der IHK Niederbayern, Herbert Stadlbauer, Regionalleiter Kontraktlogistik für Süddeutschland und Standortleiter Straubing bei Kühne + Nagel, Dr. Jochen Eid, Geschäftsbereichsleiter Planung der Autobahn GmbH des Bundes, Niederlassung Südbayern, und Thomas Graupe, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern (von links).

Foto: AU/USAnakul - stock.adobe.com

IHK-SERVICE

Infrastruktur und Verkehr standen selten so im Fokus wie in diesen Tagen. Wir haben zu brennenden niederbayerischen Themen nachgefragt.



Dr. Jochen Eid, Geschäftsbereichsleiter Planung der Autobahn GmbH des Bundes, Niederlassung Südbayern



Herbert Stadlbauer, Regionalleiter Kontraktlogistik Süddeutschland Kühne + Nagel AG

Welche Verbesserungen erhoffen Sie sich in Ihrem Bereich durch das Infrastruktur Zukunftsgesetz?

Vor allem mehr Klarheit in den Planungs- und Genehmigungsprozessen sowie verlässliche Rahmenbedingungen für alle Beteiligten. Gleichzeitig erwarten wir, dass durch Verfahrenserleichterungen Projekte schneller umgesetzt werden können und wichtige Infrastrukturmaßnahmen früher für die Bürgerinnen und Bürger wirksam werden.

Viele Unternehmen haben mit Zeitverlusten durch Baustellen zu kämpfen. Welche Rolle spielt der Wirtschaftsverkehr in den Planungen der Autobahn GmbH?

Die Sicherstellung einer hohen Netzverfügbarkeit für alle Verkehrsteilnehmer, natürlich einschließlich für den Wirtschaftsverkehr, ist ein zentrales Unternehmensziel der Autobahn GmbH. Gleichzeitig müssen wir immer wieder Zielkonflikte ausbalancieren, etwa zwischen Verkehrssicherheit, Arbeitssicherheit, Schutz von Anwohnern, Umweltschutz, verfügbaren Fahrstreifen, Baukosten oder Bauzeit.

Wenn Sie einen Wunsch für die verkehrliche Infrastruktur in Niederbayern frei hätten – welcher wäre das und warum?

Ein breiter gesellschaftlicher Zusammenhalt für unsere Infrastruktur – vereinfacht gesagt: viel „wir“ und wenig „ich“. Wenn Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bevölkerung gemeinsam an Lösungen arbeiten, können wir die Verkehrswege zukunftsfähig gestalten.

Was macht den Standort Niederbayern für ein globales Logistikunternehmen wie Kühne + Nagel attraktiv?

Unsere qualifizierten und hochmotivierten Mitarbeitenden sind das Fundament unseres Erfolgs in Niederbayern. Ihr Einsatz hat maßgeblich dazu beigetragen, dass sich Kühne + Nagel in den vergangenen Jahren in der Region äußerst positiv entwickelt hat. Ergänzt wird dies durch die zentrale Lage Niederbayerns in Europa, die starke industrielle Basis der Region und die hervorragende Einbindung in internationale Märkte.

Welche Maßnahmen ergreifen Sie etwa in Straubing, um Lieferketten trotz Krisen stabil zu halten?

Kühne + Nagel begegnet internationalen Krisen mit der Stärke seines globalen Netzwerks. Durch die enge Verzahnung von Regionen, Landesorganisationen, Geschäftsbereichen und Standorten sowie durch transparente Informationsflüsse können wir frühzeitig auf Veränderungen reagieren und flexibel handeln. Dabei gilt der Grundsatz „global denken, lokal agieren“ und genau das setzt unser Team täglich in die Praxis um.

Was ist Ihrer Meinung nach das Zukunftsthema im Bereich Logistik in den kommenden 15 Jahren?

Aus meiner Sicht wird die Logistik noch stärker zu einem strategischen Erfolgsfaktor für Unternehmen werden. Die Komplexität globaler Lieferketten wächst kontinuierlich, weshalb Technologie, Standardisierung und gleichzeitig ein hohes Maß an Flexibilität die entscheidenden Schlüsselerfolge zum Erfolg sein werden. Trotz aller Digitalisierung wird der Mensch dabei im Mittelpunkt stehen, während regionale Standorte zunehmend an Bedeutung gewinnen, um globale Netzwerke resilient, effizient und kundenorientiert zu gestalten.



Änderungen bei den Prüfungen zum Berufskraftfahrer

Die Bundesregierung hat umfangreiche Änderungen des Berufskraftfahrerqualifikationsgesetzes (BKrFQG) sowie der Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) auf den Weg gebracht. Ziel ist es, den Zugang zum Fahrerberuf zu erleichtern und dem anhaltenden Mangel an Berufskraftfahrern im Güter- und Personenverkehr entgegenzuwirken. Eine wesentliche Neuerung betrifft die beschleunigte Grundqualifikation. Die theoretische Prüfung kann künftig neben Deutsch auch in neun Fremdsprachen abgelegt werden: Englisch, Hocharabisch, Albanisch, Kroatisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch. Damit sollen Sprachbarrieren abgebaut und der Beruf für internationale Fahrer attraktiver werden. Änderungen gibt es auch bei der Grundqualifikation. Die Dauer der praktischen Fahrprüfung wird von bislang 120 auf 90 Minuten verkürzt. Zudem entfallen die bisherigen „kritischen Fahrsituationen“ als eigenständiger Prüfungsbestandteil. Weitere Erleichterungen sieht die Fahrerlaubnis-Verordnung vor. Führerscheine aus der Ukraine und Montenegro sollen künftig ohne erneute Fahrerlaubnisprüfung in eine deutsche Fahrerlaubnis umgeschrieben werden können. Darüber hinaus werden künftig auch Fahrerlaubnisse aus Drittstaaten anerkannt, wenn diese bereits in einem anderen EU-Mitgliedstaat in eine Fahrerlaubnis umgetauscht wurden. Ergänzend wird der Sprachenkatalog für die theoretische Fahrerlaubnisprüfung um Ukrainisch und Kurmandschi erweitert. Mit den Änderungen sollen Verwaltungsverfahren vereinfacht, der Zugang zum Beruf beschleunigt und zusätzliche Fachkräfte für das Transport- und Busgewerbe gewonnen werden. Diese treten mit der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt in Kraft.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Michael Ertl

Telefon: 0851 507-301

michael.ertl@passau.ihk.de

Netzwerk mit Mehrwert

Kontakte knüpfen, Erfahrungen teilen und neue Impulse für den Berufsalltag mitnehmen – beim IHK Business Women After Work der IHK Niederbayern im INN.KUBATOR Passau stand der persönliche Austausch im Mittelpunkt.



Neue Ideen entstehen oft dort, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen. Genau dafür bot das IHK Business Women After Work den passenden Rahmen. In lockerer Atmosphäre trafen sich Wirtschaftsakteurinnen aus der ganzen Region, um Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam über aktuelle Entwicklungen in der Wirtschaft zu diskutieren. Nach der Begrüßung durch IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus stellte Netzwerkmanagerin Mara Schneider das Gründerzentrum vor und gab spannende Einblicke in den INN.KUBATOR als Ort für Innovation, Unternehmergeist und Gründungen in der Region. „Wir unterstützen bei einer Gründung, mit Events, Workshops, geförderten Büro- und CoWorking-Arbeitsflächen sowie gefördertem Coaching und individueller Beratung. Jeder ist herzlich willkommen, in der Innstraße in Passau vorbeizuschauen“, so Mara Schneider. Die Teilnehmerinnen zeigten sich beeindruckt von der Vielfalt des Angebots. Gründer können hier ihre Innovationsthemen platzieren, es können kurzfristig Räume zu fairen Preisen gebucht werden und extra angelegt wurde ein großer Gemeinschaftsraum zum Netzwerken untereinander. In den an-

geschlossenen Räumlichkeiten gibt es die Möglichkeit zum 3D-Druck, zum Lernen und Ausprobieren in den Bereichen Robotik oder Sensorik. Eine Firma, die dort seit Jahren ansässig ist: die synsugar GmbH. Geschäftsführerin Sarah Stemmler berichtete von der eigenen erfolgreichen Gründung und ihrer Arbeit im INN.KUBATOR. Die Unternehmerin zeigte, wie ihr Betrieb mit inzwischen



Sarah Stemmler (links) und Netzwerkmanagerin Mara Schneider berichteten als INN.KUBATOR-Insiderinnen.

etwa einem Dutzend Mitarbeitern erfolgreich unterschiedlichste Firmen dabei unterstützt, Prozesse effizienter zu gestalten und die Produktivität zu steigern. „Auch wenn auf den ersten Blick alles sehr technisch anmutet: Uns al-

len ist wichtig, dass wir mit Menschlichkeit agieren und vor Ort greifbar sind. Der INN.KUBATOR war ein wichtiger Faktor, erfolgreich über die Jahre wachsen zu können“, so Sarah Stemmler. Mindestens ebenso wichtig wie der fachliche Input waren die Gespräche im Anschluss. Beim gemeinsamen Ausklang nutzten die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, Themen aus dem eigenen Unternehmensalltag zu teilen und sich gegenseitig zu inspirieren.

„Der offene Austausch über Herausforderungen, Chancen und unterschiedliche Perspektiven macht das Netzwerk Business Women IHK zu einer Plattform, die weit über einzelne Veranstaltungen hinaus wirkt. Das Netzwerk lebt von Frauen, die ihre Erfahrungen teilen, voneinander lernen und sich gegenseitig stärken. Wir schaffen Räume für Begegnungen, aus denen oft neue Ideen, Kooperationen und Perspektiven entstehen“, lautete das Fazit von IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus.



Business Women
IHK Niederbayern



IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus (rechts) und Projektleiterin Christina Siegl freuen sich über die positive Resonanz der Business Women IHK.

SAFE THE DATE

Das nächste Netzwerk-Treffen Business Women IHK findet am 10. Dezember 2026, um 17 Uhr bei „Der Raumausstatter Keyser“ in Straubing statt. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Gespräch mit Geschäftsführerin Judith Ebenbeck. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Thema „Kommunikation in der Männerwelt“. Fachlich begleitet wird dieser Teil von Business Coach Julia Reisinger. Die Veranstaltung richtet sich an die Mitglieder des Netzwerks Business Women IHK.



Zur Registrierung und Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER

Christina Siegl
Telefon: 0851 507-201
christina.siegl@passau.ihk.de

„WIRtschaft beginnt mit WIR“

Passend zum Jahresmotto der Wirtschaftsjunioren „WIRtschaft beginnt mit WIR“ haben die IHK Niederbayern und die WJ Deggendorf mit ihrem Vorsitzenden Christoph Wenzel zu einem Wirtschaftsfrühstücken zum Thema Nachfolge in die Räume der IHK in Deggendorf eingeladen. Etwa 186.000 Betriebe in Deutschland suchen 2026 bis 2030 einen Nachfolger, die meisten Geschäftsführer sind über 55 Jahre alt. 21 Prozent planen eine Stilllegung, das ist jeder vierte Betrieb. Aber, so Christoph Wenzel, Nachfolge sei auch eine Chance für junge Menschen, sich ein Unternehmen auszusuchen, die eigene Zukunft in die Hand zu nehmen. Tanja Boblest, WJ und Rechtsanwältin bei Dr. Kittl & Partner, warnte: „Eine Übergabe

be muss frühzeitig erfolgen.“ Franz Niebauer, SWS Partner mbB, bestätigte: „Oft stellt es sich wie ein Laienspiel dar und es gibt schwere Auseinandersetzungen, wenn nichts zur Übergabe und Übernahme geregelt ist.“ Viele echte Fälle wurden beim anschließenden persönlichen Austausch erörtert. Das Fazit des WJ-Vorsitzenden Christoph Wenzel: „Es heißt mutig sein, den ersten Schritt zu wagen und immer nachzufragen.“ Das bestätigte auch Andrea Kahr, bei der IHK zuständig für die Themen Betriebsübergabe und Nachfolge.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de



Franz Niebauer (SWS Partner mbB und im Vorstand der WJ), Andrea Kahr (IHK Niederbayern), Christoph Wenzel (WJ Vorsitzender Deggendorf), Tanja Boblest (Dr. Kittl & Partner mbH und 2. Vorsitzende der WJ), Kathrin Winnerl (Dr. Kittl & Partner mbH) und Andreas Weidinger (SWS Partner mbB) gestalteten den Wirtschaftsfrühstücken in Deggendorf.

ANZEIGE

THEMENVORSCHAU



NIEDERBAYERISCHE
Wirtschaft

Oktober

Die Zukunft des stationären Handels – Einkaufen neu erleben

Der stationäre Handel erfindet sich neu: Innovative Store-Konzepte, eine kompromisslose Service-Kultur und moderne Verkaufspsychologie schaffen Einkaufserlebnisse, die Kunden begeistern und langfristig binden. Destinationen und Erlebniswelten, der digitale Brückenschlag sowie individualisierte und regional ausgerichtete Angebote entwickeln sich zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren für die Zukunft des Handels in Niederbayern.

Ihre Mediaberaterin für Anzeigen- und Beilagenbuchungen:



Sabine Hinterheller
08541/9688-35
ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING



Gewerbeimmobilien: Die Schere geht auseinander

Die IHK Niederbayern hat ihren Gewerbeimmobilienmarktbericht neu aufgelegt. Der Bericht sorgt für Transparenz auf dem Immobilienmarkt für Handel, Büro, Produktion und Logistik in Niederbayern.

Was sind Gewerbeimmobilien in Niederbayern wert? Und mit welchen Kauf- oder Mietpreisen müssen Unternehmen in der Region rechnen? Antworten auf diese Fragen liefert der neue Gewerbeimmobilienmarktbericht. „Wenn sich ein Unternehmen neu ansiedeln, erweitern oder den Standort verändern will, sind die Miet- und Kaufpreise ein wichtiger Faktor. Der Bericht gibt für den gesamten IHK-Bezirk eine Orientierung und sorgt für Transparenz. Flächendeckend und in dieser Tiefe gibt es nichts Vergleichbares“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner. Für den Gewerbeimmobilienmarktbericht hat das unabhängige Forschungsinstitut empirica im Auftrag der IHK die Kauf- und Mietpreise im Bezirk genau unter die Lupe genommen, unterteilt in die Kategorien Büro, Handel sowie Produktion und Logistik. Der Bericht wird alle zwei Jahre neu aufgelegt, daher lässt sich die

Preisentwicklung gut nachvollziehen. Allgemein gilt dabei für den IHK-Bezirk: Die Schere zwischen Standorten mit hohen und solchen mit günstigen Preisen geht weiter auseinander. Häufig besteht ein Stadt-Land-Gefälle. Top-Preise in Niederbayern werden beispielsweise in der Stadt Landshut erzielt. Mindestens genauso wichtig für die Preisentwicklung sind aber Kriterien wie etwa die Verkehrsanbindung – und die ist nicht nur im Vergleich von Stadt und Land, sondern sehr häufig auch innerhalb der Teilregionen unterschiedlich gut. Schaut man in die unterschiedlichen Kategorien, fällt auf: Die Preise für Einzelhandelsflächen geraten in vielen Orten unter Druck. Die schwache Konsumlaune und das veränderte Kaufverhalten stellen den stationären Handel vor große Herausforderungen. Das hat Auswirkungen auf das Preisniveau. Zentrale Lagen entwickeln sich insgesamt stabiler, während in kleineren Kommunen und Nebenlagen die Leerstände im Handel zunehmen. Ein eher gemischtes Bild zeigt sich für Produktions-, Lager- und Logistikflächen. Gut angebundene, moderne und energieeffiziente Standorte sind gefragt und entsprechend teuer, Standorte mit Defiziten bei diesen Faktoren verlieren hingegen zunehmend an Attraktivität – die Preise sinken. In der Kategorie „Büro“ kommt schließlich die veränderte Arbeitswelt zum Tragen. Die Tendenz geht weg von starren Bürostrukturen, hin zu effizienterer Nutzung sowie funktionalen Räumen für Austausch und Zusammenarbeit. In Verbindung mit der allgemeinen Konjunktur-

schwäche sorgt das dafür, dass sich die Dynamik der vergangenen Jahre in dieser Kategorie spürbar abgeschwächt hat. Die Preise für Büroflächen steigen nur noch leicht oder fallen sogar. Die Unterschiede im IHK-Bezirk sind also groß, und auch deswegen ist Schreiner ein Hinweis zum Gewerbeimmobilienmarktbericht wichtig: „Die Berichtsdaten erlauben eine fundierte Marktanalyse, sie sind aber keinesfalls als eine Preisempfehlung der IHK zu verstehen. Der konkrete Marktpreis wird im Einzelfall immer durch Angebot und Nachfrage bestimmt“, verdeutlicht der IHK-Hauptgeschäftsführer. Der Gewerbeimmobilienmarktbericht mit allen relevanten Daten kann über die IHK bezogen werden. Weiterführende Informationen sowie ein Bestellformular finden sich auf der IHK-Website. Der Gewerbeimmobilienmarktbericht ist Teil des Info- und Beratungsangebots der IHK rund um den Bereich Standort. Dazu gehören weitere Leistungen wie etwa das Standortportal Bayern, über das sich freie Flächen und Immobilien recherchieren lassen, die Beratung zur Standortwahl, die Suche nach Sachverständigen für Gebäude und Grund oder Hilfe bei rechtlichen Fragen zu Gewerbmieten und -mietverträgen.



Zum
Gewerbeimmobilienmarktbericht

IHK-ANSPRECHPARTNER
Christina Siegl
Telefon: 0851 507-201
christina.siegl@passau.ihk.de

Foto: SPiXelCrafted (KI-Bild) - stock.adobe.com

Angebote, die überzeugen und nicht nur informieren

Viele Angebote scheitern oftmals nicht am Preis, sondern an der Sprache: Sie beschreiben, was ein Unternehmen leistet, aber nicht, welchen konkreten Nutzen der Kunde davon hat. Gerade in kleinen und mittleren Unternehmen fehlt oft die Zeit, aus einer technischen Leistungsbeschreibung ein wirklich kundenorientiertes Dokument zu machen. Der nachfolgende Prompt hilft dabei, ein bestehendes Angebot so umzuformulieren, dass es den konkreten Nutzen in den Vordergrund stellt, typische Einwände vorwegnimmt und einen klaren nächsten Schritt vorschlägt.



> KI-Tipp

> Prompt des Monats

Rolle:

Du bist ein erfahrener B2B-Texter mit Schwerpunkt auf verständlicher, kundenorientierter Angebotskommunikation für kleine und mittlere Unternehmen.

Aufgabe

Überarbeite das folgende Angebot so, dass es den konkreten Kundennutzen in den Vordergrund stellt, typische Einwände vorwegnimmt und mit einem verbindlichen, aber nicht aufdringlichen nächsten Schritt abschließt.

Kontext:

- Unternehmen/Branchen: [z. B. Metallverarbeitung / IT-Dienstleister / Gebäudereinigung]
- Zielkunde: [z. B. mittelständischer Produktionsbetrieb / Handwerksbetrieb / öffentlicher Auftraggeber]
- Kernleistung laut bisherigem Angebot: [kurze Beschreibung einfügen oder Angebot als Text anhängen]
- Besonderheit gegenüber Wettbewerb: [z. B. kürzere Lieferzeit / regionaler Service / zertifiziertes Verfahren]
- Typische Bedenken dieses Kunden: [z. B. Preis, Aufwand bei der Umstellung, Verlässlichkeit]

Anforderungen (Leitplanken):

- Nutzen vor Leistung: Jede Leistungsaussage wird mit einem konkreten Kundenvorteil verknüpft (z. B. „Das bedeutet für Sie: ...“).
- Keine Superlative, keine Werbefloskeln, sondern stets sachlich, klar, vertrauensbildend.
- Einwände werden ruhig und lösungsorientiert aufgegriffen, nicht wegdiskutiert.
- Keine rechtlichen Zusagen oder Garantien formulieren, die nicht abgesichert sind.
- Platzhalter für sensible Daten verwenden: [PREIS], [LIEFERDATUM], [ANSPRECHPARTNER].
- Länge: maximal eine DIN-A4-Seite Fließtext.

Struktur der Antwort:

1. Einstieg: Kurze Situationsbeschreibung aus Kundenperspektive (2-3 Sätze)
2. Leistungsübersicht: 3-5 Punkte, je mit konkretem Kundennutzen
3. Einwandbehandlung: 2 typische Bedenken mit sachlicher Antwort
4. Nächster Schritt: Eine klare, unaufdringliche Handlungsaufforderung

Hinweis: Geben Sie keine echten Kundendaten oder vertrauliche Kalkulationen ein. Nutzen Sie Platzhalter und ergänzen Sie die finalen Angaben erst im fertig formatierten Dokument.

+ Tools



Hier können Sie sich den Prompt kopieren.

EU AI Act: Was jetzt konkret auf Unternehmen zukommt

Der EU AI Act ist seit dem 1. August 2024 in Kraft. Seine Vorschriften werden schrittweise anwendbar. Bereits seit dem 2. Februar 2025 gelten z.B. die Verbote bestimmter KI-Praktiken sowie Anforderungen an die KI-Kompetenz von Beschäftigten, die KI-Systeme einsetzen oder betreuen. Seit dem 2. August 2025 gelten besondere Pflichten für Anbieter allgemeiner KI-Modelle, sogenannter GPAI-Modelle.

Ab sofort greifen auch weitere Transparenzpflichten. So müssen Menschen grundsätzlich erkennen können, wenn sie mit einem KI-System wie einem Chatbot interagieren. Für Deepfakes und bestimmte KI-generierte oder manipulierte Inhalte bestehen zusätzliche Offenlegungspflichten. Eine generelle Verpflichtung, jeden mit KI erstellten Text, jedes Bild oder jedes Video sichtbar als KI-generiert zu kennzeichnen, besteht jedoch nicht, da dies immer vom Einzelfall abhängt. Bei Unsicherheiten darüber, ob und in welcher Form eine Transparenzpflicht besteht, empfiehlt sich eine individuelle rechtliche Prüfung.

Quellen/Orientierung: Informationen unter digital-strategy.ec.europa.eu sowie für eine erste Orientierung die Beratungsangebote der IHK Niederbayern.

Autor: Karl Heinz Friedrich
IHK-Leiter Berufliche Bildung und
Spezialist für generative KI in Bildung,
HR und Führung

Streichen. Ersetzen. Fragen. Weiterbilden!

Der 2. IHK-AkademieTag für Fach- und Führungskräfte in Landshut gab spannende Einblicke in das Thema Weiterbildung. Hauptakteur war Martin Gaedt, Top-Speaker und „berühmt berüchtigter Unternehmen-Kenner“.

„Streichen, ersetzen, Fragen stellen“ – mit dieser einfachen Formel brachte Martin Gaedt seine Botschaft beim IHK-AkademieTag in Landshut vor etwa 160 Besuchern auf den Punkt. Der Berliner Keynote-Speaker, Autor und Innovationsexperte plädierte dafür, den Blick auf das zu richten, was in Unternehmen oft übersehen wird: Aufgaben, Prozesse und Gewohnheiten, die längst keinen ausreichenden Nutzen mehr bringen. „Ballast abwerfen, Platz für Wertvolles schaffen“ lautete das zentrale Motiv seines Vortrags. Dabei ging es Gaedt nicht um Veränderung um ihrer selbst willen. Im Gegenteil: „Mehr bringt nicht mehr“, lautete eine seiner Kernbotschaften. Mehr Meetings schaffen nicht automatisch bessere Zusammenarbeit, mehr Regeln nicht automatisch mehr Sicherheit und mehr Aufgaben nicht automatisch mehr Leistung. „Es gibt keine Organisation, in der man nicht aufräumen könnte“, sagte Gaedt. Die entscheidende Frage sei deshalb: Ist das, was wir tun, noch wertvoll? An zahlreichen Beispielen zeigte der Speaker, wie aus dem Weglassen neue Möglichkeiten entstehen können. Ein Unternehmen strich

einen erheblichen Teil seines Sortiments und konzentrierte sich stärker auf die Produkte, die tatsächlich nachgefragt wurden. Ein anderes machte die Kosten von Meetings transparent – mit dem Ergebnis, dass zahlreiche Besprechungen gestrichen wurden und hunderttausende Arbeitsstunden eingespart werden konnten. Ein Krankenhaus übertrug die Arbeitsweise eines Hotels auf den Umgang mit seinen Patienten. Andere Unternehmen stellten sich die Frage, wie sie Bewerber auf ungewöhnliche Weise wirksam erreichen können. „Streichen kann man trainieren“, so Gaedt. Sein Ansatz: Zunächst identifizieren, was Zeit und Energie bindet, ohne einen entsprechenden Wert zu schaffen. Dann konsequent entscheiden: streichen, ersetzen oder besser machen. „Jeden Morgen streichen“ – so lautete eine seiner zugespitzten Empfehlungen. Dabei versteht Gaedt das Weglassen nicht als Sparprogramm, sondern als Voraussetzung für Innovation. Denn wer ständig im Bestehenden gefangen ist, schafft keinen Raum für Neues. Innovation entstehe häufig dann, wenn vorhandene Dinge neu als „Cocktail“ kombiniert würden. Entscheidend sei, Fragen zu stellen und nicht vorschnell zu akzeptieren, dass etwas nicht funktioniert. „Geht nicht ist geht **noch** nicht“, lautet die Botschaft. Besonders deutlich wurde dieser Ansatz im anschließenden Praxisworkshop.

Foto: Viktor Strasse



Die Teilnehmer analysierten eigene Arbeitsabläufe, Meetings und Prozesse. Wo wird Zeit eingesetzt? Welche Wirkung entsteht daraus? Und stimmt das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen? Die Erkenntnis war vielfach ernüchternd: Ein erheblicher Teil des Arbeitsalltags besteht aus Tätigkeiten, deren Nutzen deutlich geringer ist als der dafür eingesetzte Zeitaufwand.

Genau hier setzt das umfangreiche Weiterbildungsangebot der IHK-Akademie an. In praxisnahen Workshops konnten die Teilnehmer des AkademieTags erfahren, wie Vertrieb aktiver gestaltet, strategische Einkaufsentscheidungen getroffen und kompetenzbasierte Interviews geführt werden. Weitere Themen waren die wirksame Weitergabe von Wissen, Mitarbeitergespräche, Projektmanagement mit KI, KI für Entscheider und Lean Management. Auch die Entwicklung von Kompetenzen bei Auszubildenden spielte eine wichtige Rolle. Erlebnisstationen – etwa zu virtuellen Welten und VR-Anwendungen – machten Weiterbildung zusätzlich unmittelbar erfahrbar.

Ergänzt wurde das Programm durch individuelle Beratung: von passenden Seminaren und Lehrgängen bis hin zu maßgeschneiderten Inhouse-Schulungen für Unternehmen. „Weiterbildung muss heute mehr leisten, als Wissen zu vermitteln. Sie muss Menschen und Unternehmen dabei unterstützen, sich in einer neuen Arbeitswelt immer wieder neu aufzustellen“, fasst die Leiterin der IHK-Akademie, Daniela Hausteiner, zusammen. „Der AkademieTag hat gezeigt, wie wichtig es ist, Wissen unmittelbar mit Praxis, Austausch und neuen Impulsen zu verbinden. Wer sich weiterentwickeln will, muss nicht immer alles neu erfinden – aber er muss bereit sein, Bestehendes zu hinterfragen und Raum für Neues zu schaffen.“ Damit schloss sich der Kreis: neu gewonnene Zeit in das zu investieren, was wirklich Wert schafft.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniela Hausteiner

Telefon: 0851 507-141

daniela.hausteiner@passau.ihk.de



Martin Gaedt und Daniela Hausteiner.

ANZEIGE

Ist Ihre Produktion fit für den globalen Markt?

Optimieren Sie mit uns

- Logistik
- Materialfluss
- Werkstrukturen

Gemeinsam
den Standort
Bayern
sichern.

Von den Top-Kräften lernen



Marcel von Winckelmann ist nicht nur Sternekoch in Passau. Wie seinen Berufskollegen liegt ihm die Unterstützung des Nachwuchses der Branche sehr am Herzen. Entsprechend engagieren sich er und seine Frau Lisa-Marie sowohl in den Prüfungsausschüssen der IHK als auch bei der neu lancierten Tourismusakademie der IHK-Akademie Niederbayern.



Ein Teil des Teams: Stefan Schmid, Akwila Richard Setiawan, Nico Romano, Pauline Schreib, Lisa-Marie und Marcel von Winckelmann (von links).



Marcel von Winckelmann gehört zu den jüngsten Sterneköchen Deutschlands. Gerade hat der Guide Michelin den 32-Jährigen und sein Team wieder mit einem der begehrten Sterne dekoriert. Gemeinsam mit seiner Frau Lisa-Marie führt er sein Unternehmen in Passau und steht für eine moderne Küche mit klarer Handschrift, Top-Service und großartige Weine sowie neue Trink-Kreationen. Alles ist mit viel Gefühl für Geschmack aufgebaut. Im Mittelpunkt steht immer das Produkt. Es soll erkennbar bleiben, aber durch Technik, Erfahrung und kreative Ideen neu gedacht werden. Obwohl die Spitzenküche sehr zeit- und arbeitsaufwendig ist, haben Marcel von Winckelmann und sein 11-köpfiges Team beschlossen, ihr großes Wissen künftig auch zu teilen – in Zusammenarbeit mit der IHK-Akademie Niederbayern. Auszubildenden und Fachkräften aus der Region soll ein hochwertiges Weiterbildungsangebot vor Ort ermöglicht werden. „Unser Betrieb ist recht gut aufgestellt, aber der Personalmangel ist generell groß. Daher wollen wir junge Leute für die Branche interessieren, motivieren und gerne unser Wissen weitergeben“, so von Winckelmann. Sein Unternehmen bietet nicht nur exklusive Gourmetküche im Restaurant, sondern ist seit der Eröffnung vor zwei Jahren gleichzeitig auch eine Kochschule. Gemeinsam kochen, Tricks und Tipps vom Profi erhalten, genießen und Neues lernen – das Konzept der IHK-Akademie ist dem Sternekoch also vertraut. „In der IHK-Tourismusakademie können aufgeschlossene und wissbegierige Leute nun auch spannende kulinarische Themen kennenlernen, von Produkten über Cuts bis zu Spezialthemen wie alkoholfreien Cocktails und vielem mehr“, sagt

weitergeben“, so von Winckelmann. Sein Unternehmen bietet nicht nur exklusive Gourmetküche im Restaurant, sondern ist seit der Eröffnung vor zwei Jahren gleichzeitig auch eine Kochschule. Gemeinsam kochen, Tricks und Tipps vom Profi erhalten, genießen und Neues lernen – das Konzept der IHK-Akademie ist dem Sternekoch also vertraut. „In der IHK-Tourismusakademie können aufgeschlossene und wissbegierige Leute nun auch spannende kulinarische Themen kennenlernen, von Produkten über Cuts bis zu Spezialthemen wie alkoholfreien Cocktails und vielem mehr“, sagt



Daniela Hausteiner, Leiterin der IHK-Akademie. Berührungsängste im wahren Sinne muss hier niemand haben, betont Marcel von Winckelmann. „Die Gastronomie wandelt sich gerade sehr. Der Stil ist heute leger und offen. Man orientiert sich durchaus auch an ‚normalen‘ regionalen Produkten, experimentiert und improvisiert aber viel mehr“. Dass Spitzenküche auch ein wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor ist, stellt der Spitzenkoch täglich fest. Vom Hotelier bis zum Taxifahrer: Viele Gewerbe profitieren von den Gästen, die zum Teil von weit her kommen, um die Sterneküche zu genießen.

„Das Klischee vom ‚Unbezahlbaren‘ und ‚Hochexklusiven‘ hat sich inzwischen aufgelöst. Wir haben sehr viele junge Stammgäste, denen bewusst ist, dass auch ein Konzert oder ein Stadionbesuch Geld kosten. Ihnen ist gutes Essen einfach wichtig und sie sind begeistert, wie locker es bei uns ist“, so der Gastronom.

Die Zielgruppe der neuen Tourismusakademie definiert der Sternekoch so: „Die IHK-Tourismusakademie richtet sich an junge interessierte Leute mit Spaß an der Gastro, die rausgehen wollen, um alles für den Gast zu geben.“ Und bei großer Nachfrage wird um Getränke und Service erweitert.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniela Hausteiner

Telefon: 0851 507-141

daniela.hausteiner@passau.ihk.de



Fit im zukunftsweisenden Thema „Unternehmensnachfolge“ (v. l. n. r.): Chiara Löw (Landratsamt Freyung-Grafenau), Andrea Kahr (IHK Niederbayern), Daniela Klemm (IHK Regensburg), Landrat Sebastian Gruber, Katrin Riedl (Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz), Albert Eckl (Hans Lindner Stiftung), Andreas Keller (Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz) und Bettina Höpfl (Landratsamt Freyung-Grafenau).

Für die Unternehmensnachfolge: „Es sind fünf bis sieben Jahre nötig!“

Mehr als 130 Unternehmer, potenzielle Nachfolger sowie Fachleute folgten der Einladung der Nachfolgelotsen zum „Tag der Unternehmensnachfolge 2026“ nach Jandelsbrunn.

Die Nachfolgelotsen sind eine Initiative der IHK Niederbayern, der IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim, der HWK Niederbayern-Oberpfalz sowie der Hans Lindner Stiftung. In Fachvorträgen, Workshops und Praxisberichten erhielten die Teilnehmer im Bürger- und Rathaus von Jandelsbrunn wertvolle Informationen zu wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und finanziellen Fragestellungen. Im Rahmen eines Interviews mit Andrea Kahr, IHK Niederbayern, berichtete etwa Stefan Thür von der Wimmer Wohnkollektionen GmbH aus Waldkirchen über seine Erfahrungen. „Eine erfolgreiche Unternehm-

ernachfolge benötigt ausreichend Zeit und sollte idealerweise fünf bis sieben Jahre vor der geplanten Übergabe angestoßen werden“, bestätigte auch IHK-Ansprechpartnerin Andrea Kahr. In intensiven Gesprächen und im persönlichen Austausch vertieften die Teilnehmer unterschiedlichste Sachverhalte und konnten wertvolle Anregungen und Praxistipps mitnehmen.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr

Telefon: 0851 507-305

andrea.kahr@passau.ihk.de

IHK STEUERN & FINANZEN

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo. Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.



www.nexxt-change.org

Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 02-07 Sicherheitsdienst Aus Altersgründen steht eine seit 17 Jahren bestehende GmbH zu Übernahme Share Deal oder Asset Deal bereit. Das Unternehmen: Etablierte Struktur: Über 17 Jahre erfolgreiche Markthistorie mit exzellenter Bonität. Über 100 etablierte Objekte im gesamten süd-, ost- und nordbayrischen Raum.

PA 02-07 Photovoltaik Ganzheitlicher Spezialist für Energielösungen am Photovoltaik-Markt für überwiegend gewerbliche Kunden in Bayern und Sachsen zu verkaufen. Gegründet 1973 und mit über 30 Jahren Erfahrung im Photovoltaik-gewerbe, hat es sein Geschäftsmodell auf Ladeinfrastruktur, Batteriespeicher sowie Last- und Energiemanagement erweitert.

PA 22-06 Mosaiksteine Für einen spezialisierten Onlinehandel mit Mosaiksteinen, wie z.B. Glassteine, Keramiksteine, Bruchmosaik und Zubehör wird eine geeignete Nachfolge gesucht. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Landshut und wird seit vielen Jahren als Onlinehandel geführt. Der Verkauf erfolgt hauptsächlich über den eigenen Onlineshop.

PA 13-04 Feinkost Etabliertes Feinkost- und Café-Konzept in Landshuter Innenstadt sucht Nachfolge. Bekannt für regionale Produkte, hervorragenden Kaffee und leckere Backwaren im Landkreis. Treuer Kundenstamm und bewährtes Sortiment, aus Altersgründen abzugeben.

Gesuche

PA 10-02 Kiesgrube Wir betreiben ein Fuhrunternehmen im Baustellen-/Kipperbereich. Güterkraftverkehrsgenehmigung sowie Abfalltransport-genehmigung § 54 sind vorhanden. Wir würden auf diesem Wege eine bereits laufende Kiesgrube/Deponie oder auch Grundstücke/Abbauflächen zum Kiesabbau und/oder Verfüllung suchen.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr

Telefon: 0851 507-305

andrea.kahr@passau.ihk.de

GEZIELT WERBEN

IN DER NIEDERBAYERISCHEN WIRTSCHAFT

schon ab
34 €
mtl.

Erreichen Sie
rund 33.000
Top-Entscheider
aus der Region

GERNE SENDEN
WIR IHNEN UNSERE
MEDIADATEN!

IHRE MEDIABERATERIN FÜR
ANZEIGEN- UND BEILAGENBUCHUNGEN:



Sabine Hinterheller
 08541/9688-35
 ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING

DRUCK- UND ANZEIGENPARTNER
DES IHK MAGAZINS
NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

IHK-SERVICE

Neue Märkte erschließen

Viele kleine und mittlere Unternehmen sehen im Auslandsgeschäft große Chancen. Gleichzeitig stellen sich zu Beginn zahlreiche Fragen: Welche Märkte passen zu meinem Unternehmen? Welche Unterstützung gibt es? Und worauf muss ich bei internationalen Geschäften, Export und Zoll achten?

Die kompakte Veranstaltung bietet Ihnen eine erste Orientierung für Ihren Einstieg ins internationale Geschäft. Sie erfahren, welche Unterstützungsangebote die IHK bereithält, welche Fördermöglichkeiten genutzt werden können und wie Sie über das weltweite Netzwerk der Auslandshandelskammern erste Kontakte in Zielmärkte aufbauen. Darüber hinaus erhalten Sie praxisnahe Einblicke in die Grundlagen von Ein- und Ausfuhr und Tipps, wie Sie typische Stolpersteine vermeiden können. Nach der Veranstaltung wissen Sie, welche nächsten Schritte sinnvoll sind und welche Angebote Sie konkret für Ihr Un-

ternehmen nutzen können. Die kostenlose Veranstaltung richtet sich an Geschäftsführer, Vertriebsverantwortliche sowie Exportinteressierte aus kleinen und mittleren Unternehmen, die internationale Märkte erschließen oder erste Auslandsgeschäfte aufbauen möchten.

**Neue Märkte erschließen –
So gelingt Ihnen der erste Schritt ins
internationale Geschäft.**

23.9. | Landshut
14:30 bis 16:30 Uhr



Zur Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER
Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

Internationale Fachkräfte finden mit UBAConnect

Der Fachkräftemangel stellt viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Mit UBAConnect steht Betrieben ein kostenfreier Matching-Service zur Verfügung, der qualifizierte internationale Fachkräfte mit Unternehmen zusammenbringt. Das Angebot richtet sich an Unternehmen, die Fachkräfte mit teilweise anerkannten ausländischen Berufsabschlüssen beschäftigen möchten. Über das Portal können Betriebe passende Kandidaten kennenlernen und diese im Rahmen einer Anpassungsqualifizierung auf dem Weg zur vollständigen Anerkennung begleiten.

Der Vorteil: Unternehmen gewinnen frühzeitig qualifizierte Mitarbeiter, sichern ihren Fachkräftebedarf und fördern gleichzeitig die langfristige Bindung an den Betrieb.



Weitere Informationen und
Registrierung

IHK-ANSPRECHPARTNER
Michael Pangratz
Telefon: 0851 507-270
michael.pangratz@passau.ihk.de

IHK Beratung vor **Ort**

Deggendorf

9.9.	Recht
16.9.	Fachkräfte
22.9.	Existenzgründung
23.9.	Energie
7.10.	Unternehmen in Schwierigkeiten

Landshut

16.9.	Ausbildung
17.9.	Fördermittel
21.9.	Weiterbildung
22.9.	Energie
23.9.	Außenwirtschaft
23.9.	Fachkräfte
24.9.	Recht
29.9.	Existenzgründung
7.10.	Firmentrainings

Passau

10.9.	Wirtschaft Digital – KI
21.9.	Fachkräfte
21.9.	Energie
29.9.	Finanzierung (LfA)
8.10.	Wirtschaft Digital – KI

Straubing

16.9.	Firmentrainings
17.9.	Unternehmen in Schwierigkeiten
21.9.	Weiterbildung
24.9.	Energie
30.9.	Ausbildung
1.10.	Fördermittel
6.10.	Existenzgründung



Zu den Beratungen



Chin Strap



Ducktail



Van Dyke



Short Boxed



Hollywoodian



Stubble



Circle Beard



Sie heißen Stubble, Goatee oder Ducktail und Bartweisheit Nummer 1 lautet: „Ein schlechter Tag mit Bart ist immer noch besser als ein guter Tag ohne Bart.“ Andreas Ammerl aus Huthurm bei Passau ist Unternehmer, bekennender Bartträger und kann dies als offiziell „Mann mit dem zweit-schönsten Bart der Welt“ nur bestätigen. Aber von vorn: Schuld an allem ist eigentlich Pullman City. In der Westernstadt fand 2021 die Deutsche Meisterschaft und Bart-Olympiade statt. „Ich war zufällig da, weil ich meine Waren vorgestellt habe“, berichtet der Bartproduktthändler. Dann ging es ganz schnell: Er wurde von Willi Preuß, Gründungspräsident des Ostbayerischen Bart- und Schnauzerclub 1996 e.V., angesprochen, und zack, war Ammerl Vize Deutscher Meister und Vize Olympiasieger Kategorie „Barber Style“ sowie Vereinsmitglied. „Seitdem ich 14 bin, habe ich mein Gesicht nicht mehr gesehen“, erzählt der Niederbayer schmunzelnd. Seine Gesichtsfrisur ist bis zu 48 Zentimeter lang. Täglich verbringt er an die 45 Minuten mit der Pflege derselben und so entstand die Business-Idee. In

„Ammerl's Bartpflegeshop“ handelt der leidenschaftliche Bartmäger stationär und online mit kosmetischen Produkten und Accessoires. Es gibt sogar eigene Pflegeprodukte: „Boarischer Woid Bartseife Pfefferminz mit Aprikosenöl“ oder „kaltgerührte Schafmilchseife mit Grünem Tee“. Dazu sind Bartöl-Mischsets, Bürsten, Bartperlen, Trinkschutz und Rasierer aller Art erhältlich. Was für „Nicht-Bartige“ vielleicht ein wenig befremdlich wirkt, ist für Andreas Ammerl ganz normal: „So ein Bart ist auch nichts anderes als Haare, die eben nur gepflegt richtig schön sind.“ Historisch gesehen steht der Vollbart für Macht und Würde. Psychologisch betrachtet trauen manche Menschen Bartträgern eine ausgeprägte Durchsetzungsfähigkeit zu, weshalb der Look im Business-Umfeld angeblich Kompetenz vermittelt. Das interessiert Andreas Ammerl alles wenig. Er trägt seinen Bart einfach, weil er es mag. Der Welttag des Bartes wird übrigens jedes Jahr am ersten Samstag im September gefeiert. Der Legende nach sind Bartträger an diesem Tag von der Hausarbeit befreit.



Full Beard



Handlebar & Beard



Goatee



Mutton Chops



Balbo



Mutton Chops



Soul Patch



Chevron & Beard



Anchor Beard



Verdi

Fotos: allis - stock.adobe.com

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag
IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de
Redaktion
Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout
Erik Limmer
Druck
Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de
Anzeigen/Mediaberatung
Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe: 1. September 2026
Auflagenhöhe: ca. 33.000
Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet.
Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Datenschutzhinweis nach DSGVO
Die Pflichtinformationen nach der DatenschutzGrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

Wirtschaftsmarkt

08541/9688-35 ihk@donaudruck.de

Abrechnung

redhngesellschaft
EDV-Dienstleistungszentrum für mittelständische Betriebe
IHR PARTNER FÜR DIE ERSTELLUNG VON LOHN- UND GEHALTSABRECHNUNGEN
Hascherkeller 26, 84032 Landshut | Tel. 0871 973230
rechngmbh@bauinnung-landshut.de

Arbeitsschutz

ARBEITSSCHUTZ SANTL
Wir kümmern uns mit Sicherheit darum.
Wiesenstraße 7a, 94539 Grafing
Tel. +49(0) 151 588 616 90
E-Mail: info@arbeitsschutz-santl.de
WWW.ARBEITSSCHUTZ-SANTL.DE
ARBEITSSICHERHEIT | SIGEKO | BRANDSCHUTZ

Beratung

Menschliche Führung in Zeiten von Agilität, Veränderung, KI und neuer Unternehmenskultur

EVOLOG
BERATUNGSGESELLSCHAFT
Das Portal für Führung
www.evolog.de
Passau, +49/172/6909669
info@evolog.de

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieure für Brandschutz
www.ibtw.de • info@ibtw.de
+49 991 402 290 30

Elektromobilität

CITYWATT
EMPOWER YOUR DRIVE
E-MOBILITY, LADEINFRASTRUKTUR UND CLEVERE ENERGIEKONZEPTE
www.citywatt.de
08509 9066 3350 | info@citywatt.de
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting

Ihre Mediaberaterin für Anzeigenbuchungen:



Sabine Hinterheller
08541/9688-35
ihk@donaudruck.de

Erdenhersteller

ERDEN, RINDEN, KOMPOST, SUBSTRATE AUS BAYERN
Lose Ware und Sackware
Lieferung im Gebiet 84,94,93
Tel. 09903 / 920170

BBG
Donau-Wald
www.erdenprofis.de

Fertigung

GAB
KIRCHBERG
GaB GmbH
Kirchberg i. W.
Kleine bis große Bauteile
www.gabgmbh.de
Kunststoffspritzguss



Franchise

MODERNCOACH GYM / DIE ZUKUNFT DES FITNESSMARKTS IST DIGITAL!
Mit dem Franchise-Konzept von Moderncoach Gym betreiben Sie ein vollautomatisiertes, personalloses Fitnessstudio effizient, profitabel und innovativ!
info@moderncoachgym.de

Gebäudetechnik

SÖPPART
my green energy
PHOTOVOLTAIK WÄRMEPUMPE SOLAR
GEBÄUDETECHNIK SANITÄR KLIMA + LÜFTUNG
94529 Aicha vorm Wald
Tel. +49 (0) 85 44 - 9727 27-0

Hallenbau

Härtl
Sandwich- & Trapezprofile
Mühlenweg 11, 94094 Roththalmünster
Tel. 08533-918-3000 | Fax: 08533-910-136
buero@haertl.info | www.haertl.info

Lasergravur/Laserdruck

TEGRAVUR
Lasergravur & Laserdruck
- Schilder, Typenschilder, Hinweise
- diverse Werbemittel mit Personalisierung
- Metallvisitenkarten
- Lasergravur auf Ihren Produkten und Materialien
T&E GmbH | Jägerfeldweg 18,
94152 Neuhaus am Inn
017684787383 | info@te-passau.de
www.te-passau.de

Maschinenbau

ALTRO Industry
PUMPEN INDUSTRIEVERTRETUNG
- Anlagenbau - Automotive - Chemie
- Galvanik - Lebensmittel / Sanitary
- Schmierstoffe - Wasseraufbereitung
- Druckluftmembranpumpen
- Elektrische Kreiselumpen
- Fass- und IBC-Dosierpumpen
+49 (0) 8731 3974 500
info@altropumpen.de
www.altroindustry.de

Organische Dünger

TUSHI
Organische Düngemittel GmbH
Neuburger Straße 106, 94036 Passau
+49 152 221 602 56 | www.tushi-duenger.de

Photovoltaik

solar pur
SALDENBURG
PHOTOVOLTAIK, ELEKTRO-TECHNIK, SPEICHERSYSTEME & WARTUNG
info@solar-pur.de • +49 (0) 8504 9579970

PRAML

BESSER
EINER FÜR ALLES.
www.praml.de
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting
08509 9006 0 | info@praml.de

Maschinenring
wir bringen Energie ins Leben.
Photovoltaik
Speicherlösungen
regenerative Energien
Tel. 08505 916500
info@mr-ubw.de
Am Maschinenring 1
94116 Huthurm

Qualität

schambeck
Prüfservice u. Ingenieurbüro für Qualität & Liefertreue in D/SZ/SK • Tel. 09426 / 803500
www.schambeck-group.com

Versicherungen

MAIER & PONIGL
Versicherungsmakler GmbH
Maßgeschneiderte Versicherungslösungen
seit 1946
www.maier-ponigl.com

GRATIAS & CIE
Spezialist für betriebliche Gesundheitsvorsorge
www.gratias.gmbh

Werbung/Kommunikation

T.S.M.
Plakatierungen
IHR PARTNER IN SACHEN PLAKATWERBUNG
Tel.: 0170 2933 632
E-Mail: t.s.m.plakatierungen@t-online.de
WWW.TSM-PLAKATIERUNGEN.DE

Wintergärten

EICHINGER
Wintergärten-Terrassenverglasungen
Ausgezeichnet mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis.
Besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de - www.eicor.de

Zertifizierung

bavaria certification GmbH
ISO 9001/14001/50001/15378
www.bavaria-cert.com

IC Management GmbH
ISO 9001/14001/45001/50001/...
www.ic-management.com

Hier wird Ihre Anzeige rund 30.000 Mal gelesen.

DER BMW iX

JETZT PROBEFAHRT VEREINBAREN.



Freude am Fahren



Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Der BMW iX ist ein Statement für individuellen Stil und visionäres Denken. Mit einer deutlich gesteigerten Reichweite und innovativer Technik genießen Sie Freiheit und Fahrfreude pur. Lassen Sie sich vom BMW iX begeistern und vereinbaren Sie Ihre persönliche Probefahrt.

BMW iX xDrive45: Alpinweiß uni, Interieurdesign Atelier | Mokka, 20" Aerodynamikräder 1002 Dunkelgrau matt, adaptive LED-Scheinwerfer und LED-Heckleuchten, Komfortzugang, BMW Live Cockpit Professional mit BMW Curved Display, BMW Operating System 8.5 mit Navigation, Harman Kardon Surround Sound System, elektrisch verstellbare Sitze vorn, Lenkradheizung, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Klimaautomatik mit 2-Zonenregelung inkl. Fondausströmer, BMW xDrive Allradsystem, Ladekabel (Mode 3) für öffentliches Laden, Driving Assistant Plus, Active Guard, Active Protection, Parking Assistant inkl. Active Park Distance Control und Rückfahrkamera, Alarmanlage, Intelligenter Notruf u.v.m.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW iX xDrive45

Fahrzeug-Grundpreis:	70.168,07 EUR	48 monatliche Leasingraten à:	670,- EUR
Leasingsonderzahlung:	0,- EUR	Gesamtpreis:	32.160,00 EUR
Laufleistung p. a.:	5.000 km		
Laufzeit:	48 Monate		

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 07/2026. Alle Preise zzgl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Gültig bei Vertragsabschluss bis 30.09.2026 und Zulassung bis 31.12.2026. Fehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Zzgl. 965,55 EUR für Freude am Fahren Abholpaket BMW (inkl. Aufladung/Zulassung).

WLTP Energieverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 17,8. WLTP CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0. CO₂-Klasse: A. Elektrische Reichweite in km: 602. Spitzenleistung: 300 kW (408 PS).

Auto-Leebmann GmbH
Traminer Str. 1
94036 **Passau**
Tel. 0851 7001-0
info@leebsmann.de

Leebmann Deggendorf GmbH
Hauptstraße 18
94469 **Deggendorf**
Tel. 0991 37056-0
deggendorf@leebsmann.de

Das wichtigste Zubehör
ist kostenlos.

Jetzt die **My BMW App**
herunterladen

